

Die große Rebellion

Samael Aun Weor

| | |
|---|------------------|
| <i><u>Das Leben.....</u></i> | <i><u>3</u></i> |
| <i><u>Die rauhe Wirklichkeit der Tatsachen.....</u></i> | <i><u>5</u></i> |
| <i><u>Das Glück.....</u></i> | <i><u>9</u></i> |
| <i><u>Die Freiheit.....</u></i> | <i><u>11</u></i> |
| <i><u>Das Gesetz des Pendels.....</u></i> | <i><u>14</u></i> |
| <i><u>Konzept und Wirklichkeit.....</u></i> | <i><u>18</u></i> |
| <i><u>Die Dialektik des Bewußtseins.....</u></i> | <i><u>20</u></i> |
| <i><u>Der wissenschaftliche Jargon.....</u></i> | <i><u>23</u></i> |
| <i><u>Der Antichrist.....</u></i> | <i><u>26</u></i> |
| <i><u>Das Psychologische Ich.....</u></i> | <i><u>29</u></i> |
| <i><u>Die Finsternis.....</u></i> | <i><u>32</u></i> |
| <i><u>Die drei Arten des Verstandes.....</u></i> | <i><u>34</u></i> |
| <i><u>Arbeitsgedächtnis.....</u></i> | <i><u>38</u></i> |
| <i><u>Schöpferisches Verständnis.....</u></i> | <i><u>41</u></i> |
| <i><u>Die Kundalini.....</u></i> | <i><u>44</u></i> |
| <i><u>Intellektuelle Normen.....</u></i> | <i><u>46</u></i> |
| <i><u>Das Messer des Bewußtseins.....</u></i> | <i><u>49</u></i> |
| <i><u>Das psychologische Land.....</u></i> | <i><u>51</u></i> |
| <i><u>Die Drogen.....</u></i> | <i><u>54</u></i> |
| <i><u>Unruhen.....</u></i> | <i><u>56</u></i> |
| <i><u>Meditation.....</u></i> | <i><u>59</u></i> |
| <i><u>Wiederkehr und Rekurrenz.....</u></i> | <i><u>62</u></i> |
| <i><u>Der Innerste Christus.....</u></i> | <i><u>65</u></i> |
| <i><u>Christische Arbeit.....</u></i> | <i><u>67</u></i> |
| <i><u>Der schwierige Weg.....</u></i> | <i><u>70</u></i> |
| <i><u>Die drei Verräter.....</u></i> | <i><u>72</u></i> |
| <i><u>Die ursächlichen Ichs.....</u></i> | <i><u>74</u></i> |
| <i><u>Der Übermensch.....</u></i> | <i><u>76</u></i> |
| <i><u>Der heilige Gral.....</u></i> | <i><u>78</u></i> |

Das Leben

Auch wenn es unglaublich erscheinen mag, ist es dennoch sehr zutreffend und wahr, daß die so hochgepriesene moderne Zivilisation entsetzlich häßlich ist, daß sie die transzendentalen Eigenschaften des Sinnes für Ästhetik nicht in sich vereint und es ihr an innerer Schönheit fehlt.

Wir bilden uns viel ein auf die ewig gleichen schauerhaften Gebäude, die wahren Rattenlöchern gleichen.

Die Welt ist schrecklich langweilig geworden; immer die gleichen Straßen, überall die schauerhaften Wohnungen.

All das ist zu einer Last geworden, im Norden und im Süden, im Osten und im Westen der Welt.

Es ist immer die gleiche Uniformität: haarsträubend, ekelerregend, steril. *Äußerst modern!* rufen die Mengen.

Mit unseren Anzügen und den auf Hochglanz polierten Schuhen gleichen wir eitlen Pfauen, obwohl vielerorts Millionen von unglücklichen Hungernden unterernährt und elend umherlaufen.

Die Einfachheit und natürliche Schönheit, die spontan und unschuldig ist, frei von Gekünsteltem und eitler Schminke, ist beim weiblichen Geschlecht verschwunden. Jetzt sind wir modern - so ist das Leben.

Die Menschen sind erschreckend grausam geworden: die Nächstenliebe ist erkaltet, niemand hat mehr Erbarmen mit den anderen.

Die Schaufenster und Auslagen der luxuriösen Warenhäuser erstrahlen im Glanze kostbarer Waren, die für die Unglücklichen vollkommen unerreichbar sind.

Das einzige, was die Parias des Lebens tun können, ist, Seide und Schmuck, Parfüm in luxuriösen Flaschen, Schirme gegen Regenschauer anzuschauen; sehen, aber nicht berühren dürfen, eine ähnliche Qual wie jene des Tantalus.

Die Menschen dieser modernen Zeit sind allzu grob geworden; der Duft von Freundschaft und der Wohlgeruch von Aufrichtigkeit sind radikal verschwunden.

Die Menge stöhnt unter der Steuerlast; alle Welt hat Probleme, wir schulden und man schuldet uns; man verfolgt uns gerichtlich, und wir können nicht zahlen; die Sorgen zermartern die Gehirne, niemand lebt in Ruhe.

Die Bürokraten mit ihren wohlgenährten Bäuchen und einer guten Zigarre im Mund, an der sie sich psychologisch festhalten, jonglieren mit der Politik in ihren Köpfen, ohne sich im geringsten um den Schmerz der Völker zu kümmern.

Niemand ist glücklich in diesen Zeiten und am wenigsten der Mittelstand, der auswegslos dazwischensteht.

Reiche und Arme, Gläubige und Ungläubige, Händler und Bettler, Schuster und Klempner leben, weil sie leben müssen, ertränken ihre Qualen im Wein und werden sogar rauschgiftsüchtig, um vor sich selbst zu fliehen.

Die Menschen wurden boshaft, argwöhnisch, mißtrauisch, hinterlistig und verdorben. Niemand glaubt mehr einem anderen. Täglich werden neue Bedingungen, Zertifikate, Vorbehalte alle Art, Dokumente, Beglaubigungsschreiben, usw. erfunden, und dennoch ist nichts davon mehr gültig, die Schlaun machen sich über den ganzen Unsinn lustig; sie zahlen nicht, umgehen das Gesetz, selbst wenn sie ins Gefängnis müßten.

Kein Beruf schenkt Glück; den Sinn wahrer Liebe hat man verloren, die Menschen heiraten heute und lassen sich morgen scheiden.

Die Einheit der Familie ist leider verloren gegangen, die körperliche Scham gibt es nicht mehr, lesbische Beziehungen und Homosexualität sind alltäglicher geworden als das Händewaschen.

Über all dies etwas zu erfahren, zu versuchen, die Ursache von so viel Fäulnis herauszufinden, zu erforschen, zu suchen, ist sicherlich das, was wir uns in diesem Buch vornehmen.

Ich spreche hier die Sprache des praktischen Lebens, von dem Wunsch beseelt, zu verstehen, was sich hinter dieser schauerlichen Maske der Existenz verbirgt.

Ich denke laut, und die intellektuellen Gauner mögen sagen, was sie wollen.

Die Theorien sind bereits lästig geworden und werden sogar vermarktet und wiedervermarktet... Also, was nun?

Die Theorien dienen nur dazu, uns Sorgen zu bereiten und uns das Leben noch mehr zu verbittern.

Mit Recht sagte Goethe: *Grau ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum.*

Die armen Menschen sind so vieler Theorien bereits überdrüssig, man spricht jetzt viel über die praktische Anwendbarkeit. Wir müssen praktisch sein und die Ursachen unserer Leiden wirklich kennenlernen.

Die rauhe Wirklichkeit der Tatsachen

Bald können Millionen Einwohner Afrikas, Asiens und Lateinamerikas vor Hunger sterben.

Das Treibgas aus den Spraydosen kann die Ozonschicht der Erdatmosphäre radikal zerstören.

Einige Weisen sagen voraus, daß die Bodenschätze unserer Erde im Jahr 2000 erschöpft sein werden.

Wegen der Verschmutzung der Meere sind die Meereslebewesen am Aussterben. Das ist bereits erwiesen.

Sollte es so weitergehen, werden gegen Ende dieses Jahrhunderts zweifellos alle Bewohner der großen Städte Sauerstoffmasken tragen müssen, um sich gegen den Rauch zu schützen.

Schreitet die Vergiftung der Meere in der gegenwärtig alarmierenden Weise fort, wird es innerhalb kürzester Zeit nicht mehr möglich sein, Fisch zu essen, da dieser durch das Leben in derart verschmutztem Wasser zu einer Gefahr für die Gesundheit wird.

Noch vor dem Jahr 2000 wird es fast unmöglich sein, einen Strand zu finden, an dem man in sauberem Wasser baden kann.

Wegen des übermäßigen Verbrauchs und der Ausbeutung des Bodens und der Bodenschätze werden die Felder bald nicht mehr den landwirtschaftlichen Ertrag bringen, der für die Ernährung der Menschen notwendig ist.

Das *intellektuelle Tier*, irrtümlich Mensch genannt, verseucht die Meere mit seinem Dreck, vergiftet die Luft mit den Abgasen seiner Autos und Fabriken und zerstört die Erde mit seinen unterirdischen Atomexplosionen und mit dem Mißbrauch von Stoffen, die für die Erdkruste schädlich sind. Es ist klar, daß er den Planeten Erde dadurch in einen langen und schrecklichen Todeskampf gestürzt hat, der zweifellos mit einer großen Katastrophe enden wird.

Schwerlich wird die Welt die Schwelle des Jahres 2000 überschreiten können, denn schon ist das *Intellektuelle tier* dabei, seine natürliche Umwelt auf unglaublich schnelle Weise zu zerstören.

Das *rationale Säugetier*, irrtümlich Mensch genannt, besteht hatnäckig darauf, die Erde zu vernichten, sie unbewohnbar zu machen, und es ist offensichtlich dabei, sein Ziel zu erreichen. Was die Meere angeht, so ist es augenscheinlich, daß diese von allen Nationen in eine Art große Müllhalde verwandelt worden sind.

Siebzig Prozent aller Abfälle der Erde gelangen in die Meere.

Riesige Mengen Erdöl, Insektizide aller Art, vielfältige chemische Stoffe, Giftgase, Nervengase, Reinigungsmittel, usw. sind dabei, alle Lebewesen des Ozeans zu zerstören.

Die Seevögel und das lebensnotwendige Plankton sind im Begriff, vernichtet zu werden.

Ohne Frage birgt die Zerstörung des Meeresplanktons unberechenbare Gefahren, weil dieser Mikroorganismus siebzig Prozent des Sauerstoffes der Erde produziert.

Aufgrund wissenschaftlicher Untersuchungen konnte man feststellen, daß bestimmte Teile des atlantischen und pazifischen Ozeans bereits durch radioaktive Rückstände, ein Ergebnis der Atomexplosionen, verseucht sind.

In verschiedenen Metropolen der Welt, und besonders in Europa, wird das Süßwasser getrunken, ausgeschieden, gereinigt und hinterher aufs Neue getrunken.

In den großen superzivilisierten Städten durchläuft das am Tisch servierte Wasser viele Male die menschlichen Organismen.

In der Stadt Cucuta, in der Republik Kolumbien, Südamerika, an der Grenze zu Venezuela, sehen sich die Einwohner gezwungen, das schwarze und dreckige Wasser des Flusses zu trinken, der den ganzen Schmutz von Pamplona mit sich führt.

Ich möchte mit Nachdruck auf den Fluß Pamplonita hinweisen, der für die *Perle des Nordens* (Cucuta) so unheilbringend gewesen ist.

Glücklicherweise existiert heute eine weitere Wasserleitung, welche die Stadt versorgt, ohne daß man deshalb aufhören würde, das schwarze Wasser des Pamplonita zu trinken...

Ungeheure Filter, riesige Maschinen, chemische Stoffe versuchen die Abwässer der europäischen Großstädte zu reinigen, doch die Epidemien breiten sich weiter durch unreine Abwässer aus, die so oft durch die menschlichen Organismen gegangen sind.

Die berühmten Bakteriologen haben im Trinkwasser der großen Hauptstädte alle Arten von Viren, Colibakterien, pathogene Keime, Tuberkulose-, Thyphus- und Pockenbakterien, Larven usw. gefunden.

Auch wenn es unglaublich erscheint: selbst in den Trinkwasseraufbereitungsanlagen europäischer Länder sind Viren der Impfung gegen Kinderlähmung gefunden worden.

Davon abgesehen ist die Wasserverschwendung erschreckend: moderne Wissenschaftler behaupten, daß der *Rationale Humanoide* um das Jahr 1990 verdursten wird.

Das Schlimmste daran ist, daß die unterirdischen Süßwasserreserven durch den Mißbrauch des *Intellektuellen Tieres* in Gefahr sind.

Die erbarmungslose Ausbeutung der Ölquellen ist weiterhin verhängnisvoll. Das Öl, das aus dem Erdinneren gefördert wird, fließt durch das unterirdische Wasser und verunreinigt es.

Als Folge davon hat das Erdöl über ein Jahrhundert lang das unterirdische Wasser der Erde ungenießbar gemacht.

Offensichtlich ist das Ergebnis von alledem, daß die Pflanzen und sogar eine große Anzahl von Menschen sterben.

Sprechen wir jetzt ein wenig über die Luft, die für die Existenz der Lebewesen so unerläßlich ist...

Mit jedem Atemzug nehmen die Lungen einen halben Liter Luft auf, das heißt, etwa zwölf Kubikmeter täglich. Multipliziert man diese Menge mit den 4,5 Milliarden Menschen der Erde, dann werden wir die genaue Menge Sauerstoff haben, die täglich von der gesamten Menschheit verbraucht wird, ohne das mitzuzählen, was alle anderen tierischen Wesen verbrauchen, die die Erdoberfläche bevölkern.

Der gesamte Sauerstoff, den wir einatmen, befindet sich in der Atmosphäre und ist dem Plankton zu verdanken, das wir jetzt mit der Umweltverschmutzung zerstören, wie auch der photosynthetischen Aktivität der Pflanzen. Unglücklicherweise gehen die Sauerstoffreserven schon zur Neige.

Das *rationale Säugetier*, irrtümlich Mensch genannt, verringert mit seinen zahllosen Industrieanlagen ständig die Menge der Sonneneinstrahlung, die so notwendig und unerlässlich für die Photosynthese ist, und das ist der Grund, warum die Sauerstoffmenge, die heutzutage von den Pflanzen erzeugt wird, wesentlich geringer ist als im vergangenen Jahrhundert.

Das Schlimmste an dieser ganzen weltweiten Tragödie ist, daß das *Intellektuelle Tier* weiter die Meere verseucht, das Plankton zerstört und die Pflanzenwelt vernichtet.

Der *Smog*, den der *rationale Humanoide* fortwährend in die Luft abläßt, tötet nicht nur, sondern gefährdet das Leben des Planeten Erde.

Der *Smog* vernichtet nicht nur die Sauerstoffreserven, sondern tötet auch die Menschen.

Der *Smog* verursacht sonderbare und gefährliche Krankheiten, die unheilbar sind; das ist bereits erwiesen.

Der *Smog* hindert den Eintritt des Sonnenlichts und der ultravioletten Strahlung und verursacht auf diese Weise schwere Störungen in der Atmosphäre.

Es kommt eine Ära klimatischer Veränderungen, Eiszeiten, Wandern des Polareises bis zum Äquator, furchterlicher Stürme, Erdbeben, usw..

Aufgrund des Mißbrauchs, nicht des Gebrauchs der elektrischen Energie wird es im Jahre 2000 in einigen Gebieten des Planeten Erde mehr Wärme geben, und das wird den Prozeß des Umkippens der Erdachse unterstützen.

Schon bald werden sich die Pole am Äquator der Erde bilden und dieser an den Polen.

Das Auftauen der Pole hat begonnen, und eine neue Sintflut mit vorangehendem Feuer, kommt auf uns zu.

In den nächsten Jahrzehnten wird sich das Kohlendioxyd vervielfachen, und dann wird dieses chemische Element eine dicke Schicht in der Erdatmosphäre bilden.

Jener Filter oder jene Schicht wird leider die Wärmestrahlung absorbieren und wie ein Treibhaus des Verhängnisses wirken.

Das Erdklima wird in vielen Gebieten wärmer werden, und die Wärme wird das Eis der Pole schmelzen, wodurch der Wasserspiegel der Meere in aufsehenerregender Weise ansteigen wird.

Die Lage ist äußerst ernst; es gibt immer weniger fruchtbare Boden und täglich werden zweihunderttausend Menschen geboren, die Nahrung brauchen.

Die weltweite Hungerkatastrophe, die sich nähert, wird gewiß grauenhaft sein; sie steht schon vor der Tür...

Gegenwärtig sterben jährlich vierzig Millionen Menschen an Hunger, aus Mangel an Nahrung.

Die kriminelle Industrialisierung der Wälder und die erbarmungslose Ausbeutung der Bergwerke und des Erdöls sind dabei, die Erde in eine Wüste zu verwandeln.

Wenn es auch wahr ist, daß die Kernenergie tödlich für die Menschheit ist, so ist es nicht weniger wahr, das es gegenwärtig *Todesstrahlen*, *Mikrobenbomben* und viele andere schreckliche zerstörerische, bösartige Elemente gibt, die von den Wissenschaftlern erfunden worden sind.

Ohne Frage benötigt man große Wärmemengen, um die Kernenergie zu erzeugen, die schwer zu kontrollieren sind, und die jeden Augenblick eine Katastrophe verursachen können.

Um Kernenergie zu erhalten, sind riesige Mengen radioaktiven Gesteins erforderlich, von dem nur dreißig Prozent genutzt werden; das bewirkt, daß der Erduntergrund schnellstens erschöpft wird.

Der Atommüll, der unter der Erde bleibt, ist in höchstem Maße gefährlich. Es gibt keinen sicheren Ort für den Atommüll...

Sollte Gas einer Atommülldeponie frei werden, und sei es auch nur eine kleine Menge, sterben tausende von Menschen.

Die Verseuchung von Nahrung und Gewässern bringt genetische Veränderungen und menschliche Monster mit sich: Lebewesen, die entstellt und mißgestaltet geboren werden.

Noch vor dem Jahr 1999 wird es einen schweren Atomunfall geben, der wahres Entsetzen auslösen wird.

Gewiß, die Menschheit versteht es nicht, zu leben, sie ist entsetzlich entartet und hat sich, offengesagt, in den Abgrund gestürzt.

Das Schlimmste an dieser ganzen Sache ist, daß die Faktoren dieser Verwüstung, wie Hungersnöte, Kriege, Zerstörung des Planeten, auf dem wir leben, usw., in uns selbst sind, wir tragen sie in unserem Inneren, in unserer Psyche...

Das Glück

Die Menschen arbeiten täglich, kämpfen ums Überleben, wollen irgendwie existieren, aber sie sind nicht glücklich.

Das mit dem *Glück* ist für uns ein Fremdwort, wie man hier sagt; das Schlimmste ist, daß die Leute es wissen, aber inmitten von soviel Bitternis scheinen sie die Hoffnung nicht aufzugeben, eines Tages glücklich zu werden, ohne zu wissen wie, oder auf welche Weise.

Arme Leute ! Wie sie leiden ! Und dennoch wollen sie leben, haben Angst, das Leben zu verlieren...

Verstünden die Menschen etwas von revolutionärer Psychologie, würden sie möglicherweise sogar anders denken; aber tatsächlich wissen sie nichts; sie wollen inmitten ihres Unglücks überleben, und das ist alles.

Es gibt vergnügliche und sehr angenehme Augenblicke, aber das ist nicht Glück; die Menschen verwechseln das Vergnügen mit dem Glück.

Wilde Feste, Saufgelage und Orgien sind bestialische Vergnügen, aber nicht Glück... es gibt jedoch auch gesunde Feiern ohne Trinkgelage, ohne Bestialitäten, ohne Alkohol, usw., aber dies ist ebensowenig Glück...

Bist du ein liebenswürdiger Mensch...? Wie fühlst du dich beim Tanzen...? Bist du verliebt...? Liebst du wirklich...? Wie fühlst du dich, wenn du mit der Person tanzt, die du verehrst...? Erlaubt, daß ich jetzt ein wenig grausam werde, wenn ich euch sage, daß auch dies nicht Glück ist.

Wenn du schon alt bist, wenn diese Vergnügungen Dich nicht mehr anziehen, dir abgeschmackt vorkommen, so entschuldige, wenn ich sage, daß du anders wärst, wenn du jung und voller Illusionen wärest.

Wie dem auch sei, was auch gesagt wird, ob du tanzt oder nicht tanzt, ob du verliebt bist oder nicht, ob du das hast, was man Geld nennt oder nicht: Du bist nicht glücklich, auch wenn du das Gegenteil denkst.

Man verbringt das Leben damit, überall nach dem Glück zu suchen, und stirbt, ohne es gefunden zu haben...

In Lateinamerika gibt es viele, die darauf hoffen, irgendwann einmal das große Los in der Lotterie zu gewinnen, sie glauben, so das Glück erreichen zu können; einige gewinnen sogar wirklich den Preis, sie erlangen aber deshalb noch lange nicht das so ersehnte Glück.

Wenn man ein junger Bursche ist, träumt man von der idealen Frau, von irgendeiner Prinzessin aus *Tausend und eine Nacht*, irgendetwas Außergewöhnlichem; dann kommt die rauhe Wirklichkeit der Tatsachen: eine Frau und kleine Kinder, die ernährt werden müssen, schwere Geldsorgen, usw..

Es gibt keinen Zweifel daran, daß in dem Maße, wie die Kinder wachsen, auch die Probleme wachsen und sogar unlösbar werden...

So wie der Junge oder das Mädchen wächst, werden auch die Schuhe immer größer, und damit teurer, das ist klar.

So wie die Kinder wachsen, wird auch die Kleidung immer teurer und teurer. Hat man Geld, so gibt es damit keine Probleme, aber wenn man keines hat, ist die Sache schwierig und man leidet fürchterlich...

Dies wäre mehr oder weniger erträglich, hätte man eine gute Frau, wenn aber der arme Mann betrogen wird, wenn man ihm *Hörner aufsetzt*, was nützt es ihm dann, so hart zu kämpfen, um an Geld zu kommen?

Unglücklicherweise gibt es außergewöhnliche Fälle, wunderbare Frauen, wahre Partnerinnen, in der Fülle wie im Elend. Doch um das Maß voll zu machen, weiß der Mann sie dann nicht zu schätzen und verläßt sie sogar wegen anderer Frauen, die ihm später sein Leben verbittern.

Groß ist die Zahl der Mädchen, die von einem *Märchenprinzen* träumen, aber in Wahrheit kommt es dann leider ganz anders, und was die Tatsachen anbetrifft, heiratet die arme Frau einen Henker...

Die größte Illusion einer Frau besteht darin, ein schönes Heim zu haben und Mutter zu werden, *die heilige Vorbestimmung*. Jedoch, selbst wenn der Mann auch ein sehr guter Mensch sein sollte - was im übrigen gewiß sehr schwierig ist - so geht zum Schluß dennoch alles vorüber: Söhne und Töchter heiraten, gehen fort oder sind undankbar ihren Eltern gegenüber, und das traute Heim nimmt endgültig ein Ende.

Alles in allem: in dieser grausamen Welt, in der wir leben, gibt es keine glücklichen Menschen... Alle armen, menschlichen Wesen sind unglücklich. Im Leben haben wir viele geldbeladene *Esel* kennengelernt, voller Probleme, Streitigkeiten aller Art, überlastet von Steuern usw.. Sie sind nicht glücklich.

Was nützt es, reich zu sein, wenn man nicht gesund ist? Arme Reiche! Manchmal sind sie unglücklicher als irgendein Bettler. Alles vergeht in diesem Leben: die Dinge vergehen, die Menschen, die Ideen usw... Diejenigen, die Geld haben, vergehen, und ebenfalls jene, die keines haben, und niemand kennt das echte Glück.

Viele wollen mittels Rauschgift oder Alkohol vor sich selbst fliehen, aber in Wirklichkeit mißlingt ihnen nicht nur diese Flucht, sondern - was schlimmer ist - sie bleiben in der Hölle des Lasters gefangen.

Die Freunde des Alkohols, des Marihuana oder des **LSD** usw., verschwinden wie durch Zauber, wenn der Süchtige sich dazu entschließt, sein Leben zu ändern.

Das Glück erreicht man nicht, indem man vor dem *Mich Selbst*, dem *Ich Selbst* flieht. Interessant wäre es, *den Stier bei den Hörnern zu packen*, das *Ich* zu beobachten, es zu studieren, in der Absicht, die Ursache des Schmerzes zu entdecken.

Wenn man es schafft, ein Ende zu machen mit dem *Mich Selbst*, mit *Meinen Sauferein* mit *Meinen Lastern* und mit *Meinen Neigungen* Schluß zu machen, die so viel Schmerz in meinem Herzen verursachen, mit meinen Sorgen, die mein Gehirn zermartern und mich krank machen, usw., usw., dann liegt es auf der Hand, daß sich das einstellt, was nicht der Zeit angehört, was jenseits des Körpers, der Gemütsbewegungen und des Verstandes liegt, das, was dem Verständnis wirklich unbekannt ist, was sich Glück nennt!

Zweifellos, solange das Bewußtsein im *Mich Selbst*, im *Ich Selbst* eingekapselt, eingezwängt bleibt, wird es in keiner Weise das echte Glück erkennen können.

Das Glück hat einen Geschmack, den das *Ich Selbst*, das *Mich Selbst* noch nie erfahren hat.

Die Freiheit

Der Sinn der Freiheit ist etwas, das von der Menschheit noch nicht verstanden worden ist.

Basierend auf dem Begriff der Freiheit, der immer mehr oder weniger mißdeutet wurde, sind schwerste Irrtümer begangen worden.

Wahrlich, man streitet sich wegen eines Wortes; es werden absurde Schlüsse daraus gezogen, Gewalttätigkeiten jeglicher Art begangen und es wird Blut auf den Schlachfeldern vergossen.

Das Wort Freiheit ist faszinierend, es gefällt jedermann, doch niemand versteht wirklich etwas davon; es herrscht Verwirrung bezüglich dieses Wortes.

Es ist nicht möglich, ein Dutzend Leute zu finden, die das Wort Freiheit auf dieselbe Art und Weise definieren.

Der Ausdruck Freiheit kann für den subjektiven Rationalismus in keiner Weise verständlich sein.

Jeder macht sich von diesem Ausdruck andere Vorstellungen: es sind subjektive Meinungen der Leute, die jeder objektiven Wirklichkeit entbehren.

Wenn die Frage der Freiheit aufgeworfen wird, finden wir in jedem Verstand Zusammenhangslosigkeit, Unbestimmtheit und Unstimmigkeit.

Ich bin sicher, daß nicht einmal Emmanuel Kant, der Autor der *Kritik der reinen Vernunft* und der *Kritik der praktischen Vernunft*, jemals dieses Wort analysierte, um ihm den exakten Sinn zu geben.

Freiheit! Schönes Wort, wunderbarer Begriff; wieviele Verbrechen sind in seinem Namen begangen worden!

Zweifellos, der Begriff Freiheit hat die Volksmengen hypnotisiert; die Berge und die Täler, die Flüsse und Meere haben sich bei der Beschwörung dieses magischen Wortes mit Blut gefärbt...

Wieviele Fahnen, wieviel Blut und wieviele Helden sind im Laufe der Geschichte jedesmal zu verzeichnen gewesen, wenn auf der Bühne des Lebens die Frage der Freiheit aufkam!

Unglücklicherweise lebt nach jeder Unabhängigkeit, die zu derart hohem Preis errungen wurde, im Inneren einer jeden Person die Sklaverei weiter.

Wer ist frei...? Wer hat die berühmte Freiheit erlangt...? Wieviele haben sich emanzipiert...? Oh je, oh je!

Der Jugendliche sehnt sich nach Freiheit; es scheint unglaublich, daß man oft trotz Essen, Kleidung und einem Dach über dem Kopf, vom Elternhaus fliehen möchte, auf der Suche nach Freiheit.

Es erweist sich als unstimmg, daß der Jugendliche, der zu Hause alles hat, flüchten, fliehen, von zu Hause weggehen will, fasziniert von dem Begriff der Freiheit.

Es ist merkwürdig, daß man ungeachtet aller möglichen Annehmlichkeiten, die man in einem glücklichen Zuhause genießt, alles was man hat, verlieren will, um durch die Länder der Welt zu reisen, und im Schmerz zu versinken.

Daß der Unglückliche, der Paria des Lebens, der Bettler sich wahrhaft danach sehnt, die Hütte, die Bruchbude zu verlassen, in der Absicht, irgendeine Besserung zu erreichen, erweist sich als richtig; aber daß der verwöhnte Junge, das *Muttersöhnchen*, eine Ausflucht sucht, ist unstimmg und sogar widersinnig; es ist jedoch so; das Wort Freiheit fasziniert, verzaubert, auch wenn es niemand präzise zu definieren weiß.

Daß das junge Mädchen Freiheit möchte, daß sie sich danach sehnt, in ein anderes Haus zu ziehen, daß sie heiraten will, um dem Elternhaus zu entfliehen und ein besseres Leben zu führen, ist teilweise logisch, denn sie hat das Recht, Mutter zu sein.

Ist sie jedoch erst einmal verheiratet, entdeckt sie, daß sie nicht frei ist, und resigniert muß sie die Ketten der Sklaverei weiter tragen.

Der Angestellte, der vielen Vorschriften müde, will sich frei sehen, und wenn es ihm gelingt, sich selbständig zu machen, steht er plötzlich vor dem Problem, weiterhin Sklave seiner eigenen Interessen und Sorgen zu sein...Es ist gewiß, daß jedesmal, wenn wir um die Freiheit kämpfen, wir hinterher trotz der Siege enttäuscht sind.

Soviel Blut ist im Namen der Freiheit unnütz vergossen worden, und trotzdem fahren wir fort, Sklaven von uns selbst und der anderen zu sein.

Die Leute streiten sich um Worte, die sie niemals verstehen, auch wenn die Lexika sie grammatikalisch erklären.

Die Freiheit ist etwas, das man in sich selbst erreichen muß. Niemand kann sie außerhalb von sich selbst erlangen...

Durch die Lüfte reiten ist ein orientalischer Spruch, der den Sinn der unverfälschten Freiheit versinnbildlicht.

Niemand könnte in Wirklichkeit die Freiheit erfahren, solange sein Bewußtsein im *Sich Selbst*, im *Mich Selbst* eingekapselt bleibt.

Dieses *Ich Selbst*, meine Person, das, was ich bin, zu verstehen, ist dringend erforderlich, wenn man wirklich ernsthaft die Freiheit erlangen will.

Auf keine Weise können wir die Ketten der Sklaverei sprengen, ohne zuvor die ganze, mich betreffende Angelegenheit, all das, was das *Ich*, das *Mich Selbst* angeht, verstanden zu haben.

Worin besteht die Sklaverei...? Was ist das, das uns in Sklaverei hält...? Was sind das für Hindernisse...? Dies alles gilt es zu entdecken.

Reiche und Arme, Gläubige und Ungläubige sind alle förmlich gefangen, auch wenn sie sich für frei halten.

Solange das Bewußtsein, die Essenz, das Würdigste und Anständigste, was wir in unserem Inneren tragen, weiterhin im *Sich Selbst* eingekapselt bleibt, im *Mich Selbst*, im *Ich Selbst*, in meinen Gelüsten und Ängste, in meinen Wünschen und Leidenschaften, in meinen Sorgen und Gewalttätigkeiten, in meinen psychologischen Fehlern, wird man regelrecht im Gefängnis sitzen.

Der Sinn der Freiheit kann nur völlig verstanden werden, wenn die Ketten unseres eigenen, psychologischen Gefängnisses zerstört worden sind.

Solange das *Ich Selbst* besteht, wird das Bewußtsein gefangen sein. Aus diesem Kerker zu entkommen, ist nur durch die Buddhistische Vernichtung möglich, indem man das *Ich* auflöst, es in Asche, in kosmischen Staub verwandelt.

Das freie Bewußtsein, frei vom *Ich*, in völliger Abwesenheit des *Mich Selbst*, ohne Wünsche, ohne Leidenschaften, ohne Gelüste oder Ängste, erfährt in direkter Weise die wirkliche Freiheit.

Jeglicher Freiheitsbegriff ist nicht Freiheit. Die Meinungen, die wir uns über die Freiheit bilden, sind weit davon entfernt, die Realität zu sein. Die Vorstellungen, die wir uns über das Thema Freiheit machen, haben nichts mit der echten Freiheit zu tun.

Die Freiheit ist etwas, das wir in direkter Weise erfahren müssen, und das ist nur möglich, wenn man psychologisch stirbt, das *Ich* auflöst, mit dem *Mich Selbst* für immer Schluß macht.

Es nützt nichts, weiter von der Freiheit zu träumen, wenn wir auf alle Fälle fortfahren, Sklaven zu sein.

Besser ist es, uns selbst so zu sehen, wie wir sind, alle diese Ketten der Sklaverei, die uns regelrecht gefangenhalten, sorgfältig zu beobachten.

Wenn wir uns selbst erkennen, sehen, was wir innerlich sind, werden wir die Tür zur echten Freiheit entdecken.

Das Gesetz des Pendels

Es erweist sich als interessant, zu Hause eine Wanduhr zu haben, nicht nur, um die Uhrzeit zu wissen, sondern auch, um ein wenig nachzudenken.

Ohne Pendel geht die Uhr nicht; die Bewegung des Pendels ist von tiefgründiger Bedeutung.

In alten Zeiten gab es das Dogma der Evolution nicht; damals verstanden die Weisen, daß sich die historischen Prozesse immer in Übereinstimmung mit dem Gesetz des Pendels vollziehen.

Alles fließt hin und zurück, steigt und fällt, wächst und nimmt ab, kommt und geht, im Einklang mit diesem wunderbaren Gesetz.

Es ist also nicht verwunderlich, daß alles schwingt, daß alles dem Auf und Ab der Zeit unterworfen ist, daß alles evolutioniert und involutioniert.

Im einen Extrem der Pendelbewegung ist die Freude, im anderen der Schmerz; all unsere Gefühle, Gedanken, Sehnsüchte, Wünsche schwingen in Übereinstimmung mit dem Gesetz des Pendels hin und her.

Hoffnung und Verzweiflung, Pessimismus und Optimismus, Leidenschaft und Schmerz, Triumph und Niederlage, Gewinn und Verlust entsprechen sicherlich den beiden Extremen der Pendelbewegung.

Mit all seiner Macht und Herrschaft tauchte Ägypten an den Ufern des heiligen Flusses auf, aber als das Pendel zur anderen Seite ausschlug, als es sich zum entgegengesetzten Extrem bewegte, fiel das Land der Pharaonen, und es erhob sich Jerusalem, die geliebte Stadt der Propheten.

Israel fiel, als das Pendel seine Position veränderte, und im anderen Extrem tauchte das römische Imperium auf.

Die Pendelbewegung erhebt Imperien und läßt sie untergehen, läßt mächtige Zivilisationen in Erscheinung treten und zerstört sie danach, usw.

Wir können die verschiedenen pseudo-esoterischen und pseudo-okkultistischen Schulen, Religionen und Sekten ins rechte Extrem des Pendels setzen.

In das linke Extrem der Pendelbewegung können wir alle materialistischen, marxistischen, atheistischen, skeptischen Schulen setzen - Antithese der Pendelbewegung, wechselnd, der stetigen Umwandlung unterworfen.

Der religiöse Fanatiker kann wegen irgendeines ungewöhnlichen Ereignisses oder einer Enttäuschung ins andere Extrem des Pendels überwechseln und zum Atheisten, Materialisten und Skeptiker werden.

Der fanatische Materialist, Atheist, kann wegen irgendeines ungewöhnlichen Ereignisses, möglicherweise eines transzendentales metaphysisches Geschehens, einen Augenblick unbeschreiblichen Entsetzens, ins entgegengesetzte Extrem der Pendelbewegung gebracht und in einen unerträglichen religiösen Reaktionär verwandelt werden.

Beispiel: ein Priester, der in einer polemischen Auseinandersetzung von einem Esoteriker besiegt worden war, wurde in seiner Verzweiflung zum Skeptiker und Materialisten.

Wir kannten den Fall einer atheistischen und ungläubigen Dame, die wegen eines überzeugenden und definitiven metaphysischen Ereignisses zu einer großartigen Vertreterin der praktischen Esoterik wurde.

Im Namen der Wahrheit müssen wir erklären, daß der wahrhaft und absolut materialistische Atheist ein Schwindel ist, es gibt ihn nicht.

In Anbetracht der Nähe eines unvermeidlichen Todes, in einem Augenblick unsäglichen Entsetzens gehen die Feinde des Ewigen, die Materialisten und Ungläubigen, augenblicklich ins andere Extrem des Pendels über und beten, weinen und flehen mit grenzenlosem Glauben und enormer Andacht.

Karl Marx selbst, Verfasser des Dialektischen Materialismus, war ein jüdischer religiöser Fanatiker und nach seinem Tod erwies man ihm pompös die letzte Ehre eines großen Rabbiners.

Karl Marx erarbeitete seine Materialistische Dialektik zu einem einzigen Zweck: *Eine Waffe zu erschaffen, um alle Religionen der Welt durch den Skeptizismus zu zerstören.*

Es ist der typische Fall von religiöser Eifersucht, die bis zum Äußersten getrieben wurde; auf keinste Weise konnte Marx die Existenz anderer Religionen akzeptieren und er zog es vor, sie mittels seiner Dialektik zu zerstören.

Karl Marx erfüllte eines der *Protokolle des Sion*, das wörtlich sagt: *Es spielt keine Rolle, daß wir die Welt mit Materialismus und abstoßendem Atheismus anfüllen; an dem Tag, an dem wir triumphieren, werden wir die Religion des Moses lehren, ordnungsgemäß in einem Gesetzbuch zusammengefaßt und auf dialektische Weise, und wir werden in der Welt keine andere Religion erlauben.*”

Interessanterweise stellt sich heraus, daß in der Sowjetunion die Religionen verfolgt werden und dem Volk die materialistische Dialektik gelehrt wird, während man in den Synagogen den Talmud, die Bibel und die Religion studiert und frei, ohne jegliches Problem arbeitet.

Die *Herren* der russischen Regierung sind religiöse Fanatiker des Gesetzes von Moses, aber sie vergiften das Volk mit dieser Farce des Dialektischen Materialismus.

Niemals würden wir uns gegen das Volk Israel aussprechen; wir sprechen uns nur gegen eine bestimmte Elite aus, die ein doppeltes Spiel betreibt, schändliche Ziele verfolgt und das Volk mit der Materialistischen Dialektik vergiftet, während sie insgeheim die Religion des Moses praktizieren.

Materialismus und Spiritualismus mit ihrem ganzen Anhang von Theorien, Vorurteilen und Konzepten aller Art vollziehen sich im Verstand in Übereinstimmung mit dem Gesetz des Pendels und wechseln mit der Mode, je nach der Zeit und den Gebräuchen.

Geist und Materie sind zwei sehr umstrittene und heikle Begriffe, die niemand versteht.

Nichts weiß der Verstand über den Geist, nichts weiß er über die Materie...

Ein Konzept ist nichts weiter als das: ein Konzept. Die Wirklichkeit ist kein Konzept, auch wenn man viele Konzepte über die Wirklichkeit ersinnen kann.

Der Geist ist der Geist (das Sein) und nur sich selbst kann er erkennen.

Geschrieben steht: *Das Sein ist das Sein, und der Sinn des Seins ist das Sein selbst.*

Die Fanatiker des Gottes Materie, die Wissenschaftler des Dialektischen Materialismus sind empirisch und hundertprozentig absurd. Sie sprechen mit einer verblendeten und stupiden Selbstgenügsamkeit über Materie, während sie in Wirklichkeit nichts darüber wissen.

Was ist Materie...? Welcher von diesen dummen Wissenschaftlern weiß es...? Die so hochgepriesene Materie ist ebenfalls ein zu umstrittenes und recht heikles Konzept...

Welches ist die Materie? Die Baumwolle? Das Eisen? Das Fleisch? Die Stärke? Das Kupfer? Eine Wolke, oder was...? Zu sagen, alles sei Materie, ist so empirisch und widersinnig, wie zu behaupten, der ganze menschliche Organismus sei eine Leber oder ein Herz oder eine Niere. Eine Sache ist offenbar eine Sache, und eine andere Sache ist eine andere Sache, jedes Organ ist verschieden und jede Substanz ist anders. Also, welche von all diesen Substanzen ist somit die Materie, die ständig in aller Munde ist...?

Mit den Konzepten des Pendels spielen viele Leute, aber in Wirklichkeit sind die Konzepte nicht die Realität.

Der Verstand kennt nur illusorische Formen der Natur, weiß aber nichts über die Wahrheit, die in jenen Formen enthalten ist.

Die Theorien werden im Laufe der Zeit und der Jahre altmodisch, und von dem, was man in der Schule gelernt hat, stellt sich heraus, daß es danach schon nutzlos ist; Folgerung: Niemand weiß etwas.

Die Konzepte des rechten oder linken Extrem des Pendels sind vergänglich wie die Damenmode; all dies sind Prozesse des Verstandes, Dinge, die sich an der Oberfläche des Verstandes abspielen, Albernheiten und Eitelkeiten des Intellekts.

Jeglicher psychologischen Disziplin stellt man eine andere Disziplin gegenüber, jeglichem logisch strukturierten, psychologischen Vorgang stellt man einen anderen, ähnlichen, gegenüber. Und nach all dem, was nun...?

Das Wirkliche, die Wahrheit ist das, was uns interessiert; aber dies ist keine Frage des Pendels, befindet sich nicht im Hin und Her der Theorien und Glaubenssätze.

Die Wahrheit ist das Unbekannte von Augenblick zu Augenblick, von Moment zu Moment.

Die Wahrheit befindet sich in der Mitte des Pendels, nicht in der extremen rechten und auch nicht in der extremen linken Seite.

Als man Jesus fragte: Was ist die Wahrheit?, verharrte er in tiefem Stillschweigen. Und als sie Buddha dieselbe Frage stellten, kehrte er ihnen den Rücken zu und zog sich zurück.

Die Wahrheit ist weder eine Frage von Meinungen, noch von Theorien oder Vorurteilen der extremen Rechten oder Linken.

Das Konzept, welches sich der Verstand über die Wahrheit bilden kann, ist nie die Wahrheit.

Die Vorstellung, welche der Verstand von der Wahrheit hat, ist niemals die Wahrheit.

Die Meinung, die wir von der Wahrheit haben, so anerkennenswert sie auch sein mag, ist in keinsten Weise die Wahrheit.

Weder die spiritualistischen Strömungen noch deren materialistischen Gegensätze können uns jemals zur Wahrheit führen.

Die Wahrheit ist etwas, das auf direkte Weise erfahren werden muß, wie wenn jemand den Finger ins Feuer hält und sich verbrennt, oder wie wenn jemand Wasser trinkt und sich verschluckt.

Die Mitte des Pendels ist in uns selbst, und dort ist es, wo wir auf direkte Weise das Wirkliche, die Wahrheit entdecken und erfahren müssen.

Wir müssen uns auf direkte Weise selbst erforschen, um uns selbst zu entdecken und uns selbst tief zu erkennen.

Die Erfahrung der Wahrheit kommt erst in uns auf, wenn wir die unerwünschten Bestandteile beseitigt haben, die in ihrer Gesamtheit das *Mich Selbst* bilden.

Nur wenn man den Irrtum beseitigt, kommt die Wahrheit. Nur wenn das *Ich Selbst*, meine Fehler, meine Vorurteile und Ängste, meine Leidenschaften und Wünsche, meine Glaubensvorstellungen und Unzüchtigkeiten, intellektuelle Verbohrtheiten und Selbstgenügsamkeiten aller Art beseitigt werden, kommt in uns die Erfahrung des Wirklichen auf.

Die Wahrheit hat nichts zu tun mit dem, was gesagt oder nicht gesagt, geschrieben oder nicht geschrieben worden ist; sie kommt erst in uns auf, wenn das *Mich Selbst* gestorben ist.

Der Verstand kann die Wahrheit nicht suchen, weil er sie nicht kennt. Der Verstand kann die Wahrheit nicht erkennen, weil er sie niemals gekant hat. Die Wahrheit kommt spontan in uns auf, wenn wir alle unerwünschten Bestandteile, die das *Mich Selbst*, das *Ich Selbst* bilden, beseitigt haben.

Solange das Bewußtsein im *Ich Selbst* eingekapselt bleibt, wird es das, was das Wirkliche ist, das, was sich jenseits des Körpers, der Gemütsbewegungen und des Verstandes befindet, das, was die Wahrheit ist, nicht erfahren können.

Wenn das *Mich Selbst* zu kosmischem Staub reduziert worden ist, befreit sich das Bewußtsein, um endgültig zu erwachen und auf direkte Weise die Wahrheit zu erfahren.

Mit Recht sagte der Große Kabir Jesus: *Erkennt die Wahrheit, und sie wird euch frei machen...*

Was nützt es dem Menschen, fünfzigtausend Theorien zu kennen, wenn er niemals die Wahrheit erfahren hat?

Das intellektuelle System eines jeden Menschen ist sehr anerkennenswert, aber jedem System steht ein anderes gegenüber und weder das eine noch das andere ist die Wahrheit.

Es ist lohnender, uns selbst zu erforschen, um uns selbst zu erkennen und eines Tages zu erreichen, das Wirkliche, die *Wahrheit* direkt zu erfahren.

Konzept und Wirklichkeit

Wer oder was kann garantieren, daß das Konzept und die Wirklichkeit sich als absolut gleich erweisen...?

Das Konzept ist eine Sache und die Wirklichkeit ist eine andere; und es gibt die Tendenz, unsere eigenen Konzepte überzubewerten.

Wirklichkeit, die dem Konzept gleicht, ist etwas fast Unmögliches; dennoch nehmen die Leute, die durch ihr eigenes Konzept hypnotisiert sind, immer an, daß dieses und die Wirklichkeit sich gleichen.

Irgendeinem psychologischen Vorgang, der mit Hilfe einer exakten logik korrekt strukturiert ist, stellt man ein anderen Vorgang, fast mit ähnlicher oder höherer Logik gebildet, gegenüber. Und was nun?

Zwei Hirne, streng diszipliniert innerhalb eiserner intellektueller Strukturen, diskutieren miteinander und debattieren über diese oder jene Wirklichkeit. Jedes von ihnen glaubt, sein eigenes Konzept treffe genau zu und das des anderen sei falsch; aber wer von beiden hat recht...? Wer könnte in dem einen oder anderen Fall aufrichtig eine Garantie geben...? In welchem Fall erweisen sich Konzept und Wirklichkeit als gleich?

Zweifellos ist jeder Kopf eine Welt für sich, und in allen und in jedem von uns gibt es eine Art päpstlicher und diktatorischer Dogmatik, der uns glauben machen will, Konzept und Wirklichkeit seien absolut gleich.

Sind die Strukturen eines Gedankenganges auch noch so stark, kann uns dennoch nichts die absolute Gleichheit von Konzepten und Wirklichkeit garantieren.

Trotzdem meint der faszinierte Verstand, ein jegliches geäußertes Konzept sei immer dasselbe wie die Wirklichkeit.

Diejenigen, die sich selbst in irgendeinem logischen, intellektuellen Verfahren eingeschlossen haben, wollen immer die Realität der Phänomene mit den ausgearbeiteten Konzepten in Übereinstimmung bringen; das ist nichts weiter als das Ergebnis der Wahnvorstellung des Verstandes.

Sich dem Neuen zu öffnen ist die klassische schwierige Leichtigkeit; unglücklicherweise wollen die Leute in jedem Naturphänomen ihre eigenen Vorurteile, Konzepte, Vorüberlegungen, Meinungen und Theorien entdecken und sehen; niemand versteht es, empfänglich zu sein, das Neue mit reinem und spontanem Verstand zu sehen.

Zweckmässig wäre es, daß die Naturphänomene zum Gelehrten sprechen; unglücklicherweise verstehen die Gelehrten dieser Zeit es nicht, die Naturphänomene zu betrachten, sie wollen in denselben nur die Bestätigung all ihrer eigenen Vorüberlegungen sehen.

Obwohl es unglaublich erscheint, wissen die modernen Wissenschaftler nichts über die Naturphänomene.

Wenn wir in den Phänomenen der Natur ausschließlich unsere eigenen Konzepte sehen, so nehmen wir sicherlich die Phänomene nicht wahr, sondern die Konzepte.

Indes glauben die von ihrem faszinierenden Intellekt getäuschten, dummen Wissenschaftler auf törichte Weise, jedes ihrer Konzepte stimme völlig mit diesem oder jenem beobachteten Phänomen überein, während die Wirklichkeit ganz anders ist.

Wir streiten nicht ab, daß unsere Behauptungen von all jenen abgelehnt werden, die sich durch dieses oder jenes logistische Verfahren selbst eingeschlossen haben; ohne Frage könnte die päpstliche und dogmatische Einstellung des Intellekts keineswegs akzeptieren, daß dieses oder jenes fehlerfrei erarbeitete Konzept nicht genau mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

Sobald der Verstand dieses oder jenes Phänomen mittels der Sinne beobachtet, beeilt er sich, es sofort mit diesem oder jenem wissenschaftlichen Ausdruck zu belegen, welcher ohne Frage nur als Deckmantel für die eigene Unwissenheit dient.

Der Verstand vermag nicht wirklich empfänglich zu sein für das Neue, aber er versteht es sehr wohl, komplizierte Ausdrücke zu erfinden, mit denen er in selbst-trägerischer Weise das bezeichnen will, was er gewiß nicht kennt.

Um dieses Mal in sokratischem Sinn zu sprechen, sagen wir: der Verstand weiß nicht nur nichts, sondern darüberhinaus weiß er nicht einmal, daß er nichts weiß.

Der moderne Verstand ist furchtbar oberflächlich; er hat sich darauf spezialisiert, äußerst komplizierte Ausdrücke, Sachverhalte zu erfinden, um seine eigene Unwissenheit zu überdecken.

Es gibt zwei Arten von Wissenschaft: die erste ist nichts weiter als jener Misthaufen subjektiver Theorien, die überall im Überfluß vorhanden sind. Die zweite ist die reine Wissenschaft der großen Erleuchteten, die Objektive Wissenschaft des Seins.

Zweifellos wäre es nicht möglich, in das Amphitheater der kosmischen Wissenschaft einzudringen, wenn wir nicht zuvor in uns selbst gestorben sind.

Wir müssen alle diese unerwünschten Elemente auflösen, die wir in unserem Inneren tragen, und die in ihrer Gesamtheit das *Sich Selbst*, das *Ich* der Psychologie bilden.

Solange das Höchste Bewußtsein des Seins im *Mich Selbst* eingekapselt bleibt, in meinen eigenen Konzepten und subjektiven Theorien, wird es völlig unmöglich sein, direkt die rohe Wirklichkeit der Naturphänomene in sich selbst zu erkennen.

Den Schlüssel zum Laboratorium der Natur hält der Engel des Todes in seiner rechten Hand.

Sehr wenig können wir vom Phänomen der Geburt lernen, vom Tod jedoch werden wir alles lernen können.

Der unversehrte Tempel der reinen Wissenschaft steht auf dem Boden des schwarzen Grabes. Wenn der Keim nicht stirbt, wird die Pflanze nicht geboren. Nur mit dem Tod kommt das Neue...

Stirbt das Ego, so erwacht das Bewußtsein, um die Wirklichkeit aller Phänomene der Natur zu sehen, genauso wie sie an und für sich sind.

Das Bewußtsein weiß, was es direkt durch sich selbst erfährt: der rohe Realismus des Lebens jenseits des Körpers, der Gemütsbewegungen und des Verstandes.

Die Dialektik des Bewußtseins

In der esoterischen Arbeit kommen bezüglich der auf die Auflösung der unerwünschten Bestandteile, die wir in unserem Inneren tragen, manchmal Ermüdung, Überdruß und Langeweile auf.

Unbestreitbar müssen wir immer zum ursprünglichen Ausgangspunkt zurückkehren und die Grundlagen der psychologischen Arbeit aufwerten, wenn wir wirklich eine radikale Änderung ersehnen.

Die Liebe zur esoterischen Arbeit ist unentberlich, wenn man wahrhaftig eine vollständige innere Umwandlung wünscht.

Solange wir die zur Änderung führende psychologische Arbeit nicht lieben, ist die Aufwertung von Prinzipien mehr als unmöglich.

Es wäre absurd, anzunehmen, daß wir uns für die Arbeit interessieren könnten, wenn wir in Wirklichkeit noch nicht so weit sind, sie zu lieben.

Das bedeutet, daß die Liebe dringend notwendig ist, wenn wir das eine oder andere Mal versuchen, die Grundlagen der psychologischen Arbeit aufzuwerten.

Vor allem ist es dringend nötig zu wissen, was das ist, was Bewußtsein genannt wird, denn es gibt viele, die sich niemals dafür interessiert haben, irgendetwas darüber zu erfahren.

Jeder gewöhnliche und durchschnittliche Mensch weiß sehr wohl, daß ein Boxer, wenn er im Ring k.o. geschlagen wird, das Bewußtsein verliert.

Es ist klar, daß der unglückliche Boxer, wenn er wieder zu sich kommt, das Bewußtsein wiedererlangt.

Folglich kann jeder verstehen, daß es einen deutlichen Unterschied zwischen Persönlichkeit und Bewußtsein gibt.

Wenn wir auf die Welt kommen, haben wir alle in unserem Dasein drei Prozent Bewußtsein und siebenundneunzig Prozent, die zwischen Unterbewußtsein, Infrabewußtsein und Unbewußtsein aufgeteilt werden.

Die drei Prozent an wachem Bewußtsein können in dem Maße vermehrt werden, wie wir an uns selbst arbeiten.

Es ist nicht möglich, das Bewußtsein mit Hilfe rein physischer oder mechanischer Verfahren zu vermehren.

Zweifelsohne kann das Bewußtsein nur auf Grund von bewußten Arbeiten und freiwilligen Leiden erwachen.

In uns selbst sind verschiedene Arten von Energie vorhanden, die wir verstehen müssen: Erstens: mechanische Energie, zweitens: vitale Energie, drittens: psychische Energie, viertens: mentale Energie, fünftens: Energie des Willens, sechstens: Energie des Bewußtseins, siebten: Energie des Reinen Geistes.

So sehr wir die rein mechanische Energie auch vervielfachen, werden wir es niemals schaffen, Bewußtsein zu erwecken.

So sehr wir die vitalen Kräfte in unserem Körper auch vermehren, werden wir nie die Erweckung des Bewußtseins erreichen.

Viele psychologische Prozesse laufen in uns ab, ohne daß deshalb das Bewußtsein irgendwie daran beteiligt wäre.

Sind die Disziplinen des Verstandes auch noch so groß, wird es die mentale Energie nie erreichen, die verschiedenen Funktionsweisen des Bewußtseins zu erwecken.

Wird die Willenskraft auch bis ins Unendliche vervielfacht, schafft sie es doch nicht, das Bewußtsein zu erwecken.

Alle diese Arten von Energie sind in verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Dimensionen abgestuft, die nichts mit dem Bewußtsein zu tun haben.

Das Bewußtsein kann nur durch bewußte Arbeiten und korrekte Anstrengungen erweckt werden.

Der kleine Prozentsatz an Bewußtsein, den die Menschheit besitzt, wird im Leben gewöhnlich, statt vermehrt, nutzlos verschwendet.

Es ist offensichtlich, daß wir, indem wir uns mit allen Ereignissen unseres Daseins identifizieren, unnötigerweise die Energie des Bewußtseins verschwenden.

Wir müßten das Leben wie einen Film betrachten, ohne uns jemals mit einer Komödie, einem Drama oder einer Tragödie zu identifizieren; so würden wir Bewußtseinenergie sparen.

Das Bewußtsein an sich ist eine Energieart von höchster Schwingungsfrequenz.

Das Bewußtsein darf nicht mit dem Gedächtnis verwechselt werden, denn sie sind so verschieden voneinander wie das Licht des Autoscheinwerfers von der Straße, auf der wir fahren.

Viele Handlungen verwirklichen sich in uns ohne irgendeine Beteiligung dessen, was man Bewußtsein nennt.

In unserem Organismus laufen viele Einstellungen und Anpassungen ab, ohne daß deshalb das Bewußtsein daran Anteil hat.

Das Bewegungszentrum unseres Körpers ist ohne die geringste Teilnahme des Bewußtseins dazu imstande, eine Wagen zu lenken oder die Finger zum Klavierspiel zu führen.

Das Bewußtsein ist das Licht, das der Unbewußte nicht wahrnimmt wird.

Der Blinde nimmt das physische Sonnenlicht auch nicht wahr, aber dennoch hat es eine unabhängige Existenz.

Wir müssen uns öffnen, damit das Licht des Bewußtseins in die schauerhafte Finsternis des *Mich Selbst*, des *Sich Selbst* eindringt.

Jetzt werden wir die Bedeutung der Worte von Johannes besser verstehen, wenn er im Evangelium sagt: *Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.*

Das Licht des Bewußtseins kann aber unmöglich in die Finsternis des *Ich Selbst* eindringen, wenn wir nicht vorher den wunderbaren Sinn der psychologischen Selbstbeobachtung gebrauchen.

Wir müssen dem Licht den Weg freimachen, um die finsternen Tiefen des *Ichs* der Psychologie zu erhellen.

Man würde sich niemals selbstbeobachten, hätte man kein Interesse, sich zu verändern; ein solches Interesse ist nur möglich, wenn man die esoterischen Lehren wahrhaftig liebt.

Jetzt werden unsere Leser den Grund verstehen, weshalb wir anraten, die Unterweisung in Bezug auf die Arbeit an uns selbst immer wieder aufzuwerten.

Das erwachte Bewußtsein erlaubt uns, die Wirklichkeit auf direkte Weise zu erfahren.

Unglücklicherweise hat das irrtümlich Mensch genannte intellektuelle Tier, von der Ausdruckskraft der logischen Dialektik fasziniert, die Dialektik des Bewußtseins vergessen.

Zweifellos stellt sich das Vermögen, logische Konzepte zu formulieren, im Grunde als schrecklich armselig heraus.

Von der These können wir zu Antithese übergehen und durch Diskussion zur Synthese gelangen; doch bleibt auch letztere selbst nichts weiter als ein intellektuelles Konzept, das keinesfalls mit der Wirklichkeit übereinstimmen kann.

Die Dialektik des Bewußtseins ist direkter, sie erlaubt uns, die Wirklichkeit eines jeglichen Phänomens, an sich und für sich selbst zu erfahren.

Die Naturphänomene stimmen keineswegs exakt mit den vom Verstand formulierten Konzepten überein.

Das Leben entfaltet sich von Augenblick zu Augenblick, und wenn wir es einfangen, um es zu analysieren, töten wir es.

Wenn wir versuchen, aus der Beobachtung dieses oder jenes Naturphänomens Konzepte zu formulieren, hören wir in der Tat auf, die Wirklichkeit des Phänomens wahrzunehmen, und sehen in demselben nur die Widerspiegelung der Theorien und veralteten Konzepte, die mit dem beobachteten Vorgang nicht das geringste zu tun haben.

Die intellektuelle Halluzination ist faszinierend, und wir wollen gewaltsam, daß alle Phänomene der Natur mit unserer logischen Dialektik übereinstimmen.

Die Dialektik des Bewußtseins gründet auf erlebten Erfahrungen und nicht auf dem rein subjektiven Rationalismus.

Alle Naturgesetze existieren in uns selbst, und wenn wir sie in unserem Inneren nicht entdecken, werden wir sie auch außerhalb von uns niemals entdecken.

Der Mensch ist im Universum enthalten, und das Universum ist im Menschen enthalten.

Wirklich ist das, was man selbst in seinem Inneren erfährt; nur das Bewußtsein kann die Wirklichkeit erfahren.

Die Sprache des Bewußtseins ist symbolisch, intim, zutiefst bedeutungsvoll, und nur die Erwachten können sie verstehen.

Wer auch immer das Bewußtsein erwecken will, muß aus seinem Inneren alle unerwünschten Bestandteile auslöschen, die das Ego, das *Ich*, das *Mich Selbst* bilden, worin die Essenz eingekapselt ist.

Der wissenschaftliche Jargon

Die logische Didaktik ist bedingt und außerdem durch die Präpositionen *in* und *über* gekennzeichnet, die uns niemals zur direkten Erfahrung des Wirklichen führen können.

Die Naturphänomene sind ganz anders, als die Wissenschaftler sie sehen.

Es ist gewiß, daß, sobald irgendein Phänomen entdeckt wird, es sofort mit diesem oder jenem komplizierten Ausdruck des wissenschaftlichen Jargons bezeichnet oder betitelt wird.

Offenbar dienen diese höchst komplizierten Begriffe der modernen Wissenschaft nur als Deckmantel, um die Unwissenheit zu verbergen.

Die Naturphänomene sind in keiner Weise so, wie die Wissenschaftler sie sehen.

Das Leben entfaltet sich mit all seinen Vorgängen und Phänomenen von Moment zu Moment, von Augenblick zu Augenblick, und wenn der wissenschaftliche Verstand es festhält, um es zu analysieren, tötet er es in der Tat.

Jegliche Betrachtungsweise ist gleich der Wirklichkeit. Jegliche Schlußfolgerung, die aus irgendeinem Naturphänomen gezogen wurde, entspricht keineswegs der konkreten Wirklichkeit des Phänomens. Unglücklicherweise glaubt der Verstand des Wissenschaftlers, der aufgrund seiner eigenen Theorien an Halluzinationen leidet, fest an den Realismus seiner Folgerungen.

Der halluzinierende Intellekt sieht in den Phänomenen nicht nur den Widerschein seiner eigenen Vorstellungen, sondern will, was noch schlimmer ist, außerdem auf diktatorische Weise erreichen, daß die Phänomene genau und absolut all jenen Konzepten entsprechen, die man im Intellekt hat.

Das Phänomen der intellektuellen Halluzination ist faszinierend; keiner dieser albernen, ultramodernen Wissenschaftler würde die Tatsache seiner eigenen Halluzination zugeben.

Es ist gewiß, daß die Besserwisser der heutigen Zeit niemals erlauben würden, daß man sie als Personen einstuft, die an Halluzination leiden.

Die Kraft der Autosuggestion hat sie dazu gebracht, an die Realität all dieser Konzepte des wissenschaftlichen Jargons zu glauben.

Offensichtlich gibt der halluzinierende Verstand vor, bewußt zu sein und in diktatorischer Weise will er, daß alle Vorgänge der Natur sich in den Gleisen der Besserwisser bewegen.

Kaum ist ein neues Phänomen aufgetaucht, wird es eingeordnet, bekommt einen Namen und einen Platz zugewiesen, als ob es wahrhaftig verstanden worden wäre.

Tausende von Ausdrücke sind erfunden worden, um Phänomene zu bezeichnen; über deren Wirklichkeit wissen die Schein-Gelehrten jedoch nichts.

Als lebendiges Beispiel von all dem, was wir hier in diesem Kapitel behaupten, werden wir den menschlichen Körper anführen.

Im Namen der Wahrheit können wir nachdrücklich versichern, daß dieser physische Körper für die modernen Wissenschaftler absolut unbekannt ist.

Eine solche Behauptung dürfte den Päpsten der modernen Wissenschaft sehr unverschämt erscheinen; fraglos verdienen wir von ihnen die Exkommunizierung.

Dennoch haben wir sehr solide Grundlagen, um solch eine schwerwiegende Behauptung aufzustellen. Unglücklicherweise sind die halluzinierenden Sinne dermaßen von ihrem Scheinwissen überzeugt, daß sie nicht im Entferntesten den rohen Realismus ihrer Unwissenheit akzeptieren könnten.

Würden wir den Hierarchen der modernen Wissenschaft sagen, daß Graf Cagliostro, eine äußerst interessante Figur des sechzehnten, siebzehnten und achzehnten Jahrhunderts, im vollen zwanzigsten Jahrhundert immer noch lebt; würden wir ihnen sagen, daß der herausragende Paracelsus, der herausragende Arzt des Mittelalters, immer noch lebt, so dürft Ihr sicher sein, daß die Hierarchen der gegenwärtigen Wissenschaft uns auslachen und niemals unsere Behauptungen anerkennen würden.

Trotzdem ist es so: Es leben heutzutage auf der Erde die echten Mutanten, unsterbliche Menschen, deren Körper tausende und millionen Jahre alt sind.

Der Verfasser dieses Buches kennt die Mutanten, aber er ignoriert auch den modernen Skeptizismus nicht, die Halluzination der Wissenschaftler und den unwissenden Zustand der Besserwisser.

Deshalb werden wir uns keineswegs Illusionen machen und glauben, die Fanatiker des wissenschaftlichen Jargons würden die Wirklichkeit unserer ungewöhnlichen Aussagen anerkennen.

Der Körper jedes Mutanten ist für den wissenschaftlichen Jargon eine offene Herausforderung.

Der Körper jedes Mutanten kann seine Form ändern und später ohne jegliche Verletzung in seinen normalen Zustand zurückkehren.

Der Körper jedes Mutanten kann augenblicklich in die vierte Senkrechte eindringen und sogar jegliche pflanzliche oder tierische Gestalt annehmen und nachher in seinen normalen Zustand zurückkehren, ohne irgendwelchen Schaden zu nehmen.

Der Körper jedes Mutanten fordert die alten Texte der offiziellen Anatomie gewaltsam heraus.

Unglücklicherweise könnte keine dieser Aussagen diejenigen überzeugen, die vom wissenschaftlichen Jargon getäuscht sind.

Diese Herren, die auf ihren päpstlichen Thronen sitzen, werden uns zweifelsohne mit Verachtung betrachten, vielleicht mit Zorn, und möglicherweise sogar mit ein wenig Mitleid.

Die Wahrheit ist jedoch, wie sie ist, und die Realität der Mutanten ist eine offene Herausforderung an jede ultramoderne Theorie.

Der Verfasser dieses Werkes kennt die Mutanten, erwartet aber nicht, daß ihm jemand glaubt.

Jedes Organ des menschlichen Körpers wird von Gesetzen und Kräften gesteuert, welche die vom wissenschaftlichen Jargon Getäuschten nicht im entferntesten kennen.

Die Elemente der Natur an sich sind der offiziellen Wissenschaft unbekannt; die besten chemischen Formeln sind unvollständig: H_2O , zwei Wasserstoffatome und ein Sauerstoffatom zur Bildung von Wasser, stellt sich als etwas Empirisches heraus.

Versuchen wir in einem Labor, das Sauerstoffatom mit den zwei Wasserstoffatomen zu verbinden, wird weder Wasser noch sonst etwas dabei herauskommen, denn die Formel ist unvollständig: ihr fehlt das Element Feuer; erst mit diesem genannten Element könnte Wasser geschaffen werden.

Der Intellekt, so brillant er uns erscheinen mag, kann uns niemals zur Erfahrung des Wirklichen führen.

Die Klassifizierung von Substanzen und die komplizierten Begriffe, mit denen dieselben bezeichnet werden, dienen nur als Deckmantel für die Unwissenheit.

Diese Vorstellung des Intellekts, daß die eine oder die andere Substanz einen bestimmten Namen und bestimmte Eigenschaften hat, ist absurd und unerträglich.

Warum gibt der Intellekt vor, allwissend zu sein? Weshalb halluziniert er, in der Meinung, daß die Substanzen und Phänomene so sind, wie er glaubt, daß sie sind? Warum will der Intellekt, daß die Natur ein getreues Abbild all seiner Theorien, Konzepte, Meinungen, Dogmen, Vorüberlegungen und Vorurteile ist?

In Wirklichkeit sind die Naturphänomene nicht so, wie man glaubt, daß sie sind; und die Substanzen und Kräfte der Natur sind keineswegs so, wie der Intellekt denkt, daß sie sind.

Das Wache Bewußtsein ist weder der Verstand, noch das Gedächtnis, oder etwas ähnliches. Nur das befreite Bewußtsein kann aus sich selbst und auf direkte Weise die Wirklichkeit des freien Lebens in seiner Bewegung erfahren.

Wir müssen jedoch nachdrücklich betonen, daß, solange irgendein subjektives Element in uns selbst vorhanden ist, das Bewußtsein weiterhin in jenem Element eingesperrt sein wird und sich deshalb nicht der immerwährenden und vollkommenen Erleuchtung erfreuen kann.

Der Antichrist

Der sprühende Intellektualismus, als offenkundiger Funktionalismus des psychologischen *Ichs*, ist zweifellos der Antichrist.

Diejenigen, die annehmen, der Antichrist sei irgendeine sonderbare Person, die an diesem oder jenem Ort der Erde geboren ist oder aus diesem oder jenem Land stammt, sind mit Sicherheit völlig im Irrtum.

Wir haben ausdrücklich gesagt, daß der Antichrist keineswegs eine bestimmte Person ist, sondern alle Personen.

Offensichtlich wurzelt der Antichrist tief in jeder Person und äußert sich auf vielfältige Weise.

Der Intellekt im Dienste des Geistes erweist sich als nützlich; vom Geist geschieden wird er unnütz.

Aus dem Intellektualismus ohne Spiritualität entstehen die Gauner, lebendige Äußerungen des Antichristen.

Offensichtlich ist der Gauner an und für sich der Antichrist. Unglücklicherweise wird die heutige Welt mit all ihren Tragödien und ihrem Elend vom Antichrist regiert.

Der chaotische Zustand, in dem sich die gegenwärtige Menschheit befindet, ist zweifellos dem Antichristen zuzuschreiben.

Der Ungerechte, von dem Paulus von Tarsus in seinen Briefen sprach, ist in der heutigen Zeit gewiß rauhe Wirklichkeit.

Der Ungerechte ist bereits gekommen und äußert sich überall, er besitzt sicherlich die Gabe der Allgegenwart.

Er diskutiert in den Cafés, verhandelt in der UNO, sitzt bequem in Genf, führt Laborexperimente durch, erfindet Bomben, ferngesteuerte Raketen, erstickende Gase, bakteriologische Bomben, usw., usw., usw.

Fasziniert von seinem eigenen Intellektualismus, der absoluten Exklusivität der Besserwisser, glaubt der Antichrist, alle Phänomene der Natur zu kennen.

Der Antichrist, der sich selbst für allwissend hält, lehnt, gefangen im Morast seiner Theorien, geradewegs alles ab, was Gott ähnelt oder was verehrt wird.

Die Selbstgenügsamkeit des Antichristen, der Stolz und der Hochmut, den er besitzt, sind unerträglich.

Der Antichrist hat einen tödlichen Haß auf die christlichen Tugenden des Glaubens, die Geduld und die Demut.

Alle Knie beugen sich vor dem Antichristen. Es ist offensichtlich, daß dieser Überschallflugzeuge, wunderbare Schiffe, glänzende Wagen, erstaunliche Medikamente, usw., erfunden hat.

Wer könnte unter diesen Bedingungen am Antichristen zweifeln? Wer es heutzutage wagt, sich gegen all diese Wunder des Sohnes des Verderbens auszusprechen, unterwirft sich selbst zum Spott seiner Mitmenschen, dem Sarkasmus, der Ironie und wird für dumm und unwissend gehalten.

Es kostet Arbeit, ernsthaften und wißbegierigen Menschen dies begreiflich zu machen; sie reagieren ablehnend, widersetzen sich.

Es ist klar, daß das irrtümlich Mensch genannte *intellektuelle Tier* ein durch Kindergarten, Volksschule, Oberschule, Universität, usw. programmierter Roboter ist.

Niemand kann leugnen, daß ein programmierter Roboter gemäß seinem Programm funktioniert; er könnte keinesfalls funktionieren, würde man ihn aus seinem Programm herausholen.

Der Antichrist hat das Programm erstellt, mit dem die humanoiden Roboter dieser dekadenten Zeiten programmiert werden.

Kein humanoider Roboter könnte Dinge akzeptieren, die sich außerhalb seines Programmes befinden.

Es ist ungeheuer schwierig, diese Erklärungen abzugeben und mit Nachdruck zu vertreten, weil sie außerhalb des Programmes stehen.

So schwerwiegend ist diese Angelegenheit und so gewaltig die Gefangenschaft des Verstandes, daß kein humanoider Roboter im Entferntesten den Verdacht hegen würde, daß das Programm zu nichts taugt, denn er ist auf das Programm eingestellt worden, und am selben zu zweifeln, würde ihm wie Ketzerei, als etwas Ungehöriges und Widersinniges erscheinen.

Daß ein Roboter an seinem Programm zweifelt, ist Unsinn, ist etwas völlig Unmögliches, denn selbst seine Existenz verdankt er dem Programm.

Unglücklicherweise sind die Dinge nicht so, wie der humanoide Roboter es sich denkt. Es gibt eine andere Wissenschaft, eine andere Weisheit, unannehmbar für die menschlichen Roboter.

Der humanoide Roboter reagiert ablehnend, und dies mit Recht, denn er ist nicht programmiert worden für eine andere Wissenschaft, eine andere Kultur, oder sonst etwas, das sich von seinem erwähnten Programm unterscheidet.

Der Antichrist hat die Programme des humanoiden Roboter erstellt; demütig verneigt sich der Roboter vor seinem Herrn. Wie könnte der Roboter an der Weisheit seines Herrn zweifeln?

Das Kind wird unschuldig und rein geboren; die Essenz, die sich in jedem Geschöpf ausdrückt, ist außerordentlich kostbar.

Zweifelsohne hinterlegt die Natur in den Gehirnen der Neugeborenen alle jene wilden, natürlichen, wildwachsenden, kosmischen und spontanen Eigenschaften, die unerläßlich sind, um die Wahrheiten zu erfassen und zu begreifen, die in jedem mit den Sinnen wahrnehmbaren Naturereignis enthalten sind.

Dies bedeutet, daß das neugeborene Kind von sich aus die Wirklichkeit jedes Phänomens der Natur entdecken könnte. Unglücklicherweise tritt das Programm des Antichristen dazwischen, und die wunderbaren Eigenschaften, welche die Natur im Gehirn des Neugeborenen hinterlegt hat, sind bald zerstört.

Der Antichrist verbietet, in anderer Weise zu denken; jedes Geschöpf, das geboren wird, muß auf Anordnung des Antichristen programmiert werden.

Es gibt keinen Zweifel daran, daß der Antichrist jenen kostbaren Sinn des Seins, der als *Fähigkeit instinktiver Wahrnehmung der kosmischen Wahrheiten* bekannt ist, tödlich haßt.

Die reine Wissenschaft, die sich vom Morast der allgegenwärtigen universitären Theorien unterscheidet, ist unannehmbar für die Roboter des Antichristen.

Viele Kriege, Hungersnöte und Krankheiten hat der Antichrist über ganze Erdenrund verbreitet, und es besteht kein Zweifel daran, daß er sie weiter verbreiten wird, bevor die endgültige Katastrophe kommt.

Unglücklicherweise hat die Stunde der großen Abkehr vom Glauben, die alle Propheten vorausgesagt haben, geschlagen, und kein Mensch würde es wagen, sich gegen den Antichristen auszusprechen.

Das Psychologische Ich

Diese Frage des *Mich Selbst*, des *was bin ich*, was denkt, fühlt und handelt, ist etwas, was wir selbst-erforschen müssen, um uns von Grund auf kennenzulernen.

Es existieren überall sehr schöne Theorien, die anziehend sind und faszinieren; jedoch würde dies alles nichts nützen, wenn wir uns nicht selbst erkennen würden.

Es ist faszinierend, Astronomie zu studieren oder sich beim Lesen ernsthafter Bücher ein wenig zu zerstreuen, jedoch grenzt es an Ironie, ein Gelehrter zu werden und nichts über sich selbst zu wissen, über das *ich bin*, und über die menschliche Persönlichkeit, die wir besitzen.

Jeder ist völlig frei, zu denken, was er will, und die subjektive Vernunft des intellektuellen Tieres, irrtümlich Mensch genannt, ist zu allem fähig, aus einem Floh kann sie ebensogut ein Pferd machen, wie aus einem Pferd einen Floh; es gibt viele Intellektuelle, die ihr Leben damit verbringen, mit dem Rationalismus zu spielen. Und nach alledem, was dann?

Gelehrt zu sein, bedeutet nicht, weise zu sein. Die gebildeten Unwissenden gibt es im Überfluß wie Unkraut, und nicht nur, daß sie nicht wissen, sondern sie wissen nicht einmal, daß sie nicht wissen.

Wir wollen unter gebildeten Unwissenden die Besserwisser verstehen, die zu wissen glauben und nicht einmal sich selbst kennen.

Wir könnten sehr schön über das *Ich* der Psychologie theoretisieren, aber das ist nicht gerade das, was uns in diesem Kapitel interessiert.

Wir müssen uns selbst auf direktem Wege kennenlernen, ohne den deprimierenden Vorgang der Wahl.

Dies wäre keinesfalls möglich, würden wir uns nicht von Augenblick zu Augenblick, von Moment zu Moment in den Handlungen selbstbeobachten.

Es geht nicht darum, uns anhand einer Theorie oder einer einfacher, intellektueller Spekulation zu betrachten.

Uns unmittelbar so zu sehen, wie wir sind, das ist das Interessante; nur so werden wir zur wirklichen Erkenntnis unserer selbst gelangen können.

Auch wenn es unglaublich erscheint: wir irren uns in Bezug auf uns selbst.

Viele Dinge, die wir nicht zu haben glauben, haben wir; und viele, die wir zu haben glauben, haben wir nicht.

Wir haben falsche Konzepte über uns selbst gebildet und müssen eine Bestandsaufnahme machen, um zu wissen, was wir zuviel haben und was uns fehlt.

Wir nehmen an, diese oder jene Eigenschaften zu haben, die wir in Wirklichkeit nicht besitzen, und viele Tugenden, die wir gewiß besitzen, kennen wir nicht.

Wir sind schlafende, unbewußte Leute, und das ist das Schwerwiegende. Unglücklicherweise denken wir von uns selbst das Beste und ahnen nicht einmal, daß wir schlafen.

Die Heiligen Schriften beharren auf der Notwendigkeit des Erwachens, erklären aber nicht die Methode, mit der dieses Erwachen zu erreichen ist.

Das Schlimmste an dieser Sache ist, daß es viele gibt, die die Heiligen Schriften gelesen haben und nicht einmal verstehen, daß sie schlafen.

Jedermann glaubt, sich selbst zu kennen, und ahnt nicht einmal im Entferntesten, daß es die *Lehre der Vielen* gibt.

Wirklich, das psychologische *Ich* eines jeden von uns ist vielfältig, es erscheint immer als viele.

Damit wollen wir sagen, daß wir viele *Ichs* haben, und nicht nur eines, wie die gebildeten Unwissenden immer annehmen.

Die Lehre der *Vielen* abzustreiten heißt, sich selbst zu verdummen, denn es wäre in der Tat der Gipfel, die innersten Widersprüche, die jeder von uns hat, abzustreiten.

Ich werde eine Zeitung lesen, sagt das *Ich* des Intellekts, *zum Teufel mit solcher Lektüre*, ruft das *Ich* der Bewegung aus, *ich ziehe es vor, eine Spazierfahrt mit dem Fahrrad zu machen. Was für eine Spazierfahrt?* ruft ein drittes, das dagegen ist. *Ich möchte lieber essen, ich habe Hunger!*

Könnten wir unseren ganzen Körper in einem Spiegel betrachten, so wie wir sind, würden wir von selbst auf direkte Weise die *Lehre der Vielen* entdecken.

Die menschliche Persönlichkeit ist nur eine Marionette, die von unsichtbaren Fäden kontrolliert wird.

Das *Ich*, das heute der Gnosis ewige Liebe schwört, wird später durch ein anderes *Ich* verdrängt, das mit dem Eid nichts zu tun hat; dann zieht die Person sich zurück.

Das *Ich*, das heute einer Frau ewige Liebe schwört, wird später von einem anderen verdrängt, das mit diesem Schwur nichts zu tun hat; dann verliebt sich der Mann in eine andere, und das Kartenhaus fällt zusammen.

Das intellektuelle Tier, irrtümlich Mensch genannt, ist wie ein Haus voller Personen.

Es gibt weder Ordnung noch irgendeine Übereinstimmung zwischen den vielfältigen *Ichs*, alle streiten miteinander und kämpfen um die Vormacht. Hat eines von ihnen die Kontrolle über die Hauptzentren der organischen Maschine erlangt, so fühlt es sich als der Einzige, als der Herr, doch zum Schluß wird es gestürzt.

Betrachten wir die Dinge von diesem Gesichtspunkt aus, kommen wir zur logischen Folgerung, daß das intellektuelle Säugetier keinen wahren Sinn moralischer Verantwortung hat.

Zweifelsohne hängt das, was die Maschine in einem bestimmten Moment sagt oder tut, ausschließlich von der Art des *Ichs* ab, das sie in diesem Augenblick unter Kontrolle hat.

Es heißt, Jesus von Nazareth habe aus dem Körper von Maria Magdalena sieben Dämonen, sieben *Ichs* ausgetrieben, lebendige Verkörperung der sieben Todsünden.

Offenbar ist jeder dieser sieben Dämonen Kopf einer Legion; deshalb müssen wir als logische Folgerung feststellen, daß der innerste Christus aus dem Körper der Magdalena Tausende von *Ichs* austreiben konnte.

Wenn wir über all diese Dinge nachdenken, können wir klar feststellen, daß das einzig Würdige, das wir in unserem Inneren besitzen, die Essenz ist. Unglücklicherweise ist diese in all jenen vielfältigen *Ichs* der Revolutionären Psychologie eingesperrt.

Es ist bedauerlich, daß die Essenz sich immer auf Grund ihrer eigenen Eingeschlossenheit entwickelt.

Es steht außer Zweifel, daß die Essenz oder das Bewußtsein, was dasselbe ist, zutiefst schläft.

Die Finsternis

Eines der schwierigsten Probleme unserer Zeit ist sicherlich das verworrene Labyrinth der Theorien.

Zweifellos haben sich in der heutigen Zeit die pseudo-okkultistischen und pseudo-esoterischen Schulen überall maßlos vermehrt.

Der Handel mit Seelen, Büchern und Theorien ist schauderhaft, selten sind jene, die es schaffen, im Spinnengewebe so vieler widersprüchlicher Ideen wahrhaftig den geheimen Weg zu finden.

Das Schlimmste von allem ist die Faszination des Intellekts; es besteht die Tendenz, sich in ausschließlich intellektueller Weise von all dem zu ernähren, was in den Verstand gelangt.

Die Vagabunden des Intellekts geben sich schon nicht mehr mit der ganzen subjektiven und allgemeinen Literatur zufrieden, die den Büchermarkt überschwemmt, sondern jetzt stopfen sie sich, und das ist der Gipfel, auch noch mit Pseudo-Esoterik und billigem Pseudo-Okkultismus voll, der nun überall wie Unkraut wuchert, und verderben sich den Magen.

Das Ergebnis dieses ganzen Jargons ist die offenkundige Verwirrung und Irreführung der intellektuellen Angeber.

Ständig erhalte ich Briefe und Bücher aller Art; wie immer befragen mich die Absender über diese oder jene Schule, über dieses oder jenes Buch. Ich beschränke mich darauf, folgendes zu antworten: Beenden Sie den geistigen Müßiggang, das Leben anderer hat Sie nicht zu interessieren, lösen Sie das tierische *Ich* der Neugier auf, die Schulen anderer brauchen Sie nicht zu interessieren. Werden Sie ernsthaft, lernen Sie sich selbst kennen, studieren Sie sich selbst, beobachten Sie sich selbst, usw., usw., usw..

Wirklich, das Wichtige ist, sich selbst von Grund auf in allen Ebenen des Verstandes kennenzulernen.

Die Finsternis ist das Unbewußtsein, das Licht ist das Bewußtsein. Wir müssen dem Licht erlauben, in unsere eigene Finsternis einzudringen; offensichtlich hat das Licht die Macht, die Finsternis zu besiegen.

Unglücklicherweise befinden sich die Leute, ihr geliebtes Ego anbetend, selbst eingeschlossen in der stinkenden und schmutzigen Welt ihres eigenen Verstandes.

Die Leute wollen nicht wahrhaben, daß sie nicht Herren ihres eigenen Lebens sind; sicherlich wird jede Person von innen durch viele andere Personen gesteuert. Dabei möchte ich mich nachdrücklich auf diese ganze Vielfalt von *Ichs* beziehen, die wir in uns tragen.

Offensichtlich gibt jedes einzelne dieser *Ichs* in unseren Verstand das ein, was wir denken sollen, in unseren Mund das, was wir sagen sollen, in das Herz das, was wir fühlen sollen, usw..

Unter diesen Umständen ist die menschliche Persönlichkeit nichts weiter als ein Roboter, gesteuert von verschiedenen Personen, die um die Vormacht streiten und die Oberherrschaft über die Hauptzentren der organischen Maschine anstreben.

Im Namen der Wahrheit müssen wir feierlich bestätigen, daß das arme intellektuelle Tier, irrtümlich Mensch genannt, auch wenn es sich für sehr ausgeglichen hält, in völligem psychischem Ungleichgewicht lebt.

Das intellektuelle Säugetier ist keineswegs vielseitig; wäre es dies, so wäre es ausgeglichen.

Das intellektuelle Tier ist unglücklicherweise einseitig, und dies ist bis zum Überdruß erwiesen.

Wie könnte der rationale Humanoide ausgeglichen sein? Damit vollkommenes Gleichgewicht herrscht, bedarf es des wachen Bewußtseins.

Nur das Licht des Bewußtseins, das nicht von den Winkeln aus, sondern voll, zentral auf uns selbst gerichtet ist, kann mit den Gegensätzen Schluß machen, mit den psychologischen Widersprüchen, und in uns das wahre innere Gleichgewicht herstellen.

Lösen wir die Gesamtheit der *Ichs* auf, die wir in unserem Inneren tragen, so kommt das Erwachen des Bewußtseins, und als Folge oder Zusatz davon wiederum das wahre Gleichgewicht unserer eigenen Psyche.

Unglücklicherweise wollen die Menschen das Unbewußtsein, in dem sie leben, nicht wahrnehmen; sie schlafen tief.

Wären die Leute wach, so würde ein jeder seine Mitmenschen in sich selbst fühlen.

Wären die Leute wach, so würden unsere Mitmenschen uns in ihrem Inneren fühlen.

Dann gäbe es offensichtlich keine Kriege, und die ganze Erde wäre wahrhaftig ein Paradies.

Indem das Licht des Bewußtseins uns wahres, psychologisches Gleichgewicht gibt, bringt es schließlich jede Sache an ihren Platz, und was vorher in inneren Konflikt mit uns trat, befindet sich nun an seinem entsprechenden Platz.

Die Volksmenge ist derart unbewußt, daß sie nicht einmal in der Lage ist, die Beziehung zu sehen, die zwischen Licht und Bewußtsein besteht.

Ohne Frage sind Licht und Bewußtsein zwei Aspekte des Gleichen; wo es Licht gibt, gibt es Bewußtsein.

Das Unbewußtsein ist Finsternis, und diese gibt es in unserem Inneren.

Erst durch die psychologische Selbstbeobachtung gestatten wir dem Licht, in unsere eigene Finsternis einzudringen.

Das Licht kam in die Finsternis, und die Finsternis hat es nicht verstanden...

Die drei Arten des Verstandes

Überall finden sich viele intellektuelle Angeber ohne positive Orientierung und vergiftet vom widerlichen Skeptizismus.

Wahrlich, das abstoßende Gift des Skeptizismus hat den menschlichen Verstand seit dem 18. Jahrhundert in alarmierender Weise verseucht.

Vor jenem Jahrhundert war die berühmte Insel Nontravada oder Encubierta vor der Küste Spaniens ständig sichtbar und berührbar.

Es besteht kein Zweifel, daß sich jene Insel innerhalb der vierten Senkrechten befindet. Es gibt viele Erzählungen, die sich auf diese geheimnisvolle Insel beziehen.

Nach dem 18. Jahrhundert verschwand die erwähnte Insel in der Ewigkeit, niemand weiß etwas über sie.

Zu Zeiten König Arthurs und der Ritter der Tafelrunde äußerten sich die Elementarwesen der Natur allerorts und drangen tief in unsere physische Atmosphäre ein.

Es gibt viele Erzählungen über Kobolde, Genien und Feen, von denen im grünen Erim in Irland noch immer viele zu finden sind. Unglücklicherweise werden alle diese unschuldigen Wesen, diese ganze Schönheit der Seele der Welt wegen der Besserwisserei der intellektuellen Angeber und der übermässigen Entwicklung des tierischen Egos von der Menschheit nicht mehr wahrgenommen.

Heutzutage lachen die Besserwisser über all diese Sachen, akzeptieren sie nicht, auch wenn sie im Grunde genommen das Glück nicht im Geringsten gefunden haben.

Würden die Menschen begreifen, daß wir drei Arten des Verstandes haben, so würde die Sache schon anders aussehen, möglicherweise würden sie sich sogar mehr für diese Studien interessieren.

Unglücklicherweise haben die im Labyrinth ihrer Gelehrtheit eingesperrten gebildeten Unwissenden nicht einmal Zeit, sich mit unseren Studien ernsthaft zu beschäftigen.

Diese armen Leute sind selbstgenügsam, sie bilden sich auf den eitlen Intellektualismus etwas ein, sie denken, daß sie sich auf dem rechten Weg befinden, und vermuten nicht im Geringsten, daß sie in einer Sackgasse stecken.

Im Namen der Wahrheit müssen wir sagen, daß wir insgesamt drei Arten des Verstandes haben.

Den ersten können und müssen wir Sinnlichen Verstand nennen, dem zweiten geben wir den Namen Mittlerer Verstand und den dritten nennen wir Inneren Verstand.

Nun werden wir jede dieser drei Arten des Verstandes einzeln und auf vernünftige Weise studieren.

Es ist keine Frage, daß sich der Sinnliche Verstand seine inhaltlichen Vorstellungen mit Hilfe der äußerlichen Sinneswahrnehmungen erarbeitet. Unter diesen Bedingungen ist der sinnliche Verstand fürchterlich grob und materialistisch, er kann nichts akzeptieren, was nicht physisch bewiesen ist.

Da die inhaltlichen Vorstellungen des Sinnlichen Verstandes die äußeren sensorischen Daten als Grundlage haben, kann er zweifellos nichts über das Wirkliche wissen, über die Wahrheit, über die Geheimnisse des Lebens und des Todes, über die Seele und den Geist usw..

Für die Angeber des Intellekts, die ganz und gar von den äußeren Sinnen gefangen und von den inhaltlichen Vorstellungen des Sinnlichen Verstandes gefesselt sind, sind unsere esoterischen Studien Unsinn.

Innerhalb der Vernunft des Unvernünftigen, in der Welt des Unsinnns, haben sie Recht, da sie durch die äußere sensorische Welt bedingt sind. Wie könnte der Sinnliche Verstand etwas akzeptieren, was nicht sinnlich ist?

Dienen die Angaben der Sinne als geheime Triebfeder für alle Funktionsweisen des Sinnlichen Verstandes, ist es offensichtlich, daß diese letzteren sinnliche Konzepte hervorbringen müssen.

Der Mittlere Verstand ist anders, aber auch er weiß nichts auf direkte Weise über das Wirkliche; er beschränkt sich darauf, zu glauben, und das ist alles.

Im Mittleren Verstand stecken die religiösen Glaubensbekenntnisse, die unerschütterlichen Dogmen usw..

Für die direkte Erfahrung der Wahrheit ist der Innere Verstand grundlegend.

Zweifellos erarbeitet sich der Innere Verstand seine inhaltlichen Vorstellungen aus den Angaben, die vom Höchsten Bewußtsein des Seins erbracht werden.

Ohne Frage kann das Bewußtsein das Wirkliche erleben und erfahren. Es gibt keinen Zweifel, daß das Bewußtsein wirklich weiß.

Für seine Äußerung braucht das Bewußtsein jedoch einen Vermittler, ein Handlungsinstrument, und eben das ist der Innere Verstand selbst.

Das Bewußtsein kennt die Wirklichkeit eines jeden Naturphänomens direkt, und mit Hilfe des Inneren Verstandes kann es sie äußern.

Den Inneren Verstand zu öffnen, wäre angebracht, um aus der Welt der Zweifel und der Unwissenheit herauszukommen.

Das bedeutet, daß nur durch das Öffnen des Inneren Verstandes der echte Glaube im menschlichen Wesen geboren wird.

Betrachten wir diese Frage aus einem anderen Blickwinkel, so müssen wir folgendes sagen: der materialistische Skeptizismus ist die besondere Eigenschaft der Unwissenheit ist. Es gibt keinen Zweifel daran, daß die gebildeten Unwissenden hundertprozentige Skeptiker sind.

Der Glaube ist direkte Wahrnehmung des Wirklichen, fundamentale Weisheit, Erlebnis dessen, was sich jenseits des Körpers, der Gemütsbewegungen und des Verstandes befindet.

Man unterscheide zwischen Glaube und Gläubigkeit. Die Gläubigkeit liegt im Mittleren Verstand, der Glaube ist die Eigenschaft des Inneren Verstandes.

Unglücklicherweise neigt man im allgemeinen immer dazu, die Gläubigkeit mit dem Glauben zu verwechseln. Mag es auch widersinnig erscheinen, betonen wir folgendes: *Wer wahren Glauben hat, braucht keine Gläubigkeit.*

Der echte Glaube nämlich ist erlebte Weisheit, exakte Erkenntnis, direkte Erfahrung.

Viele Jahrhunderte lang hat man den Glauben mit der Gläubigkeit verwechselt, und jetzt kostet es viel Mühe, den Menschen zu verstehen geben, daß der Glaube wahre Weisheit ist und niemals eitle Gläubigkeit.

Die wissenden Funktionalisten des Inneren Verstandes haben als innerste Triebfedern all jene gewaltigen Daten der Weisheit, die im Bewußtsein enthalten ist.

Wer den Inneren Verstand geöffnet hat, erinnert sich seiner vergangenen Leben, kennt die Mysterien des Lebens und des Todes; nicht durch das, was er gelesen oder nicht gelesen hat, nicht durch das, was Ihm ein anderer gesagt oder nicht gesagt hat, nicht durch das, was er annimmt oder nicht annimmt, sondern durch direkte, erlebte, fürchterlich wirkliche Erfahrung.

Was wir hier sagen, gefällt dem Sinnlichen Verstand nicht, er kann es nicht anerkennen, weil es sich seinem Wirkungsbereich entzieht und nichts mit den äußeren Sinneswahrnehmungen zu tun hat. Es ist seinen inhaltlichen Vorstellungen fremd, dem, was man ihm in der Schule beigebracht hat und dem, was er aus verschiedenen Büchern usw., usw., usw. gelernt hat.

Was wir hier sagen, wird auch vom Mittleren Verstand nicht akzeptiert, denn es steht in der Tat im Gegensatz zu seiner Gläubigkeit, entkräftet das, was ihn seine Religionslehrer auswendig lernen ließen, usw.

Jesus, der große Kabir, warnt seine Jünger, indem er ihnen sagt: *Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und der Sadduzäer.*

Es geht deutlich daraus hervor, daß Jesus der Christus mit dieser Warnung die Lehren der materialistischen Sadduzäer und der heuchlerischen Pharisäer meinte.

Die Lehre der Sadduzäer befindet sich im Sinnlichen Verstand, sie ist die Lehre der Sinne.

Die Lehre der Pharisäer liegt im Mittleren Verstand; das ist unwiderlegbar, unbestreitbar.

Es ist offensichtlich, daß die Pharisäer zu ihren Riten kommen, damit man von ihnen sagt, sie seien gute Menschen, und um den anderen etwas vorzumachen, aber sie arbeiten niemals an sich selbst.

Es wäre nicht möglich, den Inneren Verstand zu öffnen, wenn wir nicht lernen würden, psychologisch zu denken.

Wenn jemand beginnt, sich selbst zu beobachten, so ist das zweifelsohne ein Zeichen dafür, daß er begonnen hat, psychologisch zu denken.

Solange sich jemand die Realität seiner eigenen Psychologie und die Möglichkeit, sie grundlegend zu ändern, nicht eingesteht, empfindet er zweifelsohne auch kein Bedürfnis nach psychologischer Selbstbeobachtung.

Wenn jemand die Lehre der Vielen anerkennt und die Notwendigkeit begreift, die verschiedenen *Ichs* zu beseitigen, die er in seiner Psyche trägt, mit der Absicht, das Bewußtsein, die Essenz zu befreien, beginnt er ohne Zweifel tatsächlich und aus eigenem Recht mit der psychologischen Selbstbeobachtung.

Offensichtlich bewirkt die Beseitigung der unerwünschten Elemente, die wir in unserer Psyche tragen, die Öffnung des Inneren Verstandes.

Dies alles bedeutet, daß die erwähnte Öffnung etwas ist, das sich stufenweise vollzieht, und zwar in dem Maße, wie wir die unerwünschten Elemente vernichten, die wir in unserer Psyche tragen.

Wer die unerwünschten Elemente in seinem Inneren zu hundert Prozent beseitigt hat, wird offensichtlich auch seinen Inneren Verstand zu hundert Prozent geöffnet haben.

Ein solche Person wird den absoluten Glauben besitzen. Jetzt werdet Ihr die Worte des Christus verstehen, als er sagte: *Hättet ihr Glauben wie ein Senfkorn, würdet ihr Berge versetzen.*

Indem wir den Inneren Verstand öffnen, verwandeln wir uns psychologisch in Kinder.

Arbeitsgedächtnis

Fraglos hat jede Person ihre eigene, besondere Psychologie. Dies ist unwiderlegbar, unanfechtbar und unbestreitbar.

Unglücklicherweise denken die Menschen niemals darüber nach, und viele akzeptieren es nicht einmal, weil sie im sinnlichen Verstand gefangen sind.

Jedermann gibt die Wirklichkeit des physischen Körpers zu, weil er ihn sehen und berühren kann; die Psychologie jedoch ist etwas ganz anderes, sie ist für die fünf Sinne nicht wahrnehmbar, und deshalb besteht die allgemeine Tendenz, daß man sie ablehnt oder einfach unterschätzt und für unwichtig hält.

Fängt jemand an, sich selbst zu beobachten, so ist das zweifellos ein unverkennbares Zeichen dafür, daß er die schreckliche Wirklichkeit seiner eigenen Psychologie akzeptiert hat.

Es ist klar, daß niemand versuchen würde, sich selbst zu beobachten, wenn er nicht vorher einen grundlegenden Anlaß dafür finden würde.

Offensichtlich wird derjenige, der beginnt, sich selbst zu beobachten, zu einer Person, die sich von den anderen sehr unterscheidet, was tatsächlich auf die Möglichkeit einer Änderung hinweist.

Unglücklicherweise wollen die Menschen sich nicht ändern, sie begnügen sich mit dem Zustand, in dem sie leben.

Es ist schmerzlich zu sehen, wie die Menschen geboren werden, aufwachsen, sich wie Bestien fortpflanzen, Unsägliches erleiden, und sterben, ohne zu wissen, warum.

Sich zu ändern ist etwas Grundlegendes, aber es ist unmöglich, wenn man nicht mit der psychologischen Selbstbeobachtung beginnt.

Es ist notwendig anzufangen, sich selbst zu sehen mit der Absicht, sich selbst kennenzulernen, denn in Wahrheit kennt der rationale Humanoide sich selbst nicht.

Wenn jemand einen psychologischen Fehler entdeckt, hat er in der Tat einen großen Schritt getan, denn dies wird ihm erlauben, ihn zu studieren und sogar radikal zu beseitigen.

Unsere psychologischen Fehler sind wahrlich unzählbar; hätten wir auch tausend Zungen zum Sprechen und einen stählernen Gaumen, würden wir es nicht schaffen, sie alle vollständig aufzählen.

Das Schlimmste an all diesem ist, daß wir den schreckenerregenden Realismus eines jeden Fehlers nicht ermessen können; immer schauen wir ihn vergeblich an, ohne die angemessene Aufmerksamkeit; wir sehen ihn als etwas Unwichtiges.

Akzeptieren wir die *Lehre der Vielen* und verstehen den rohen Realismus der sieben Dämonen, die Jesus Christus aus dem Körper von Maria Magdalena trieb, so erfährt unsere Art, wie wir in Bezug auf die psychologischen Fehler denken, offensichtlich eine grundlegende Änderung.

Es ist nicht überflüssig, nachdrücklich zu betonen, daß die *Lehre der Vielen* hundertprozentig Tibetanischen und Gnostischen Ursprungs ist.

Es ist wahrhaftig nicht angenehm zu wissen, daß in unserer Person hunderte und tausende von psychologischen Personen leben.

Jeder psychologische Fehler ist eine andere Person, die hier und jetzt in uns selbst lebt.

Die sieben Dämonen, die der Große Meister Jesus, der Christus, aus dem Körper der Maria Magdalena trieb, sind die sieben Todsünden: Zorn, Habsucht, Lüsternheit, Neid, Stolz, Faulheit, Gefräßigkeit.

Natürlich ist jeder einzelne dieser Dämonen der Anführer einer Legion.

Im alten Ägypten der Pharaonen mußte der Eingeweihte die roten Dämonen von Seth aus seiner inneren Natur beseitigen, wenn er das Erwachen des Bewußtseins erreichen wollte.

Hat der Anwärter den Realismus der psychologischen Fehler gesehen, so wünscht er sich zu ändern, er will nicht mehr im bisherigen Zustand weiterleben, mit so vielen Leuten, die in seiner Psyche stecken, und beginnt dann mit der Selbstbeobachtung.

In dem Maße, wie wir in der inneren Arbeit fortschreiten, können wir selbst eine sehr interessante Ordnung im System der Beseitigung feststellen.

Man ist erstaunt, wenn man eine Ordnung in der Arbeit entdeckt, die sich mit der Beseitigung der vielfältigen psychischen Aggregate befasst, die unsere Fehler verkörpern.

Das Interessante an all dem ist, daß diese Ordnung in der Entfernung von Fehlern stufenweise entsteht und im Einklang mit der Dialektik des Bewußtseins vorgeht.

Nie und nimmer könnte die logisch denkende Dialektik die großartige Arbeit der Dialektik des Bewußtseins übertreffen.

Die Tatsachen werden uns beweisen, daß die psychologische Ordnung in der Arbeit der Beseitigung unserer Fehler von unserem eigenen, tiefen, inneren Sein festgelegt wird.

Wir müssen klären, daß es einen radikalen Unterschied zwischen dem Ego und dem Sein gibt. Das Ich könnte niemals Ordnung in die psychologischen Angelegenheiten bringen, denn es ist selbst das Ergebnis der Unordnung.

Nur das Sein hat die Macht, in unserer Psyche Ordnung zu erschaffen. Das Sein ist das Sein. Der Grund des Seins zu sein, ist das Sein selbst.

Die Ordnung in der Arbeit der Selbstbeobachtung, Verurteilung und Beseitigung unserer psychischen Aggregate wird nach und nach durch den klugen Sinn der psychologischen Selbstbeobachtung deutlich.

In allen menschlichen Wesen ist der Sinn der psychologischen Selbstbeobachtung in latentem Zustand vorhanden; er entwickelt sich jedoch stufenweise in dem Maße, wie wir ihn nach und nach gebrauchen.

Jener Sinn erlaubt uns, die verschiedenen *Ichs*, die in unserer Psyche leben, auf direkte Weise wahrzunehmen, und nicht durch rein intellektuelle Assoziationen.

Auf dem Gebiet der Parapsychologie beginnt man, die Frage der außersinnlichen Wahrnehmungen zu erforschen, und sie wurde tatsächlich durch vielfache Experimente bewiesen, die man im Laufe der Zeit exakt durchgeführt hat und über die es viele Dokumentationen gibt.

Diejenigen, welche die Wirklichkeit der außersinnlichen Wahrnehmungen abstreiten, sind hundertprozentige Ignoranten, Angeber des Intellekts, die im sinnlichen Verstand eingeschlossen sind.

Der Sinn der psychologischen Selbstbeobachtung ist jedoch etwas Tieferes und geht weit über die einfachen Aussagen der Parapsychologie hinaus, er erlaubt uns die innerste Selbstbeobachtung und die völlige Überprüfung der gewaltigen subjektiven Wirklichkeit unserer verschiedenen Aggregate.

Die allmähliche Ordnung der verschiedenen Teile der Arbeit, die sich auf dieses so ernste Thema der Beseitigung von psychischen Aggregaten bezieht, erlaubt uns, auf ein Arbeitsgedächtnis zu schließen, das sehr interessant und für die Angelegenheit der inneren Entwicklung sogar sehr nützlich ist.

Wenn es stimmt, daß dieses Arbeitsgedächtnis uns verschiedene psychologische Fotografien von diversen Etappen des vergangenen Lebens liefern kann, würden diese, vollständig zusammengestellt, unserer Vorstellungskraft ein lebendiges und sogar ekelregendes Bild dessen, vermitteln was wir waren, bevor wir mit der radikalen psycho-transformistischen Arbeit anfangen.

Es besteht kein Zweifel, daß wir niemals zu jener schauerhaften Figur, die lebendige Verkörperung dessen, was wir waren, zurückkehren wollten.

Aus diesem Blickwinkel würde diese Fotografie als Mittel dienen für eine Gegenüberstellung zwischen einer verwandelten Gegenwart und einer rückschrittlichen, ranzigen, stumpfsinnigen und unglücklichen Vergangenheit.

Das Arbeitsgedächtnis bildet sich immer durch fortgesetzte psychologische Ereignisse, die vom Zentrum der psychologischen Selbstbeobachtung registriert werden.

Es gibt in unserer Psyche unerwünschte Elemente, die wir nicht im Entferntesten vermuten.

Daß ein ehrlicher Mann, unfähig, jemals etwas Fremdes an sich zu nehmen, angesehen und aller Ehre würdig, völlig unvermutet eine Reihe von Diebes-*Ichs* entdeckt, die in den tiefsten Zonen seiner eigenen Psyche wohnen, ist etwas Entsetzliches, aber nicht Unmögliches.

Daß eine großartige Ehefrau, voller großer Tugenden, oder eine Jungfrau von außerordentlicher Spiritualität und großartiger Erziehung, mittels des Sinnes der psychologischen Selbstbeobachtung ungewöhnlicherweise entdeckt, daß in ihrer innersten Psyche eine Gruppe von Prostituierten-*Ichs* lebt, erweist sich als ekelregend und sogar als unannehmbar für das intellektuelle Zentrum oder das Moralempfinden jegliches vernünftigen Bürgers, aber all das ist auf dem exakten Gebiet der psychologischen Selbstbeobachtung möglich.

Schöpferisches Verständnis

Das Sein und das Wissen müssen sich gegenseitig ausgleichen, um in unserer Psyche die Flamme des Verständnisses zu entzünden.

Ist das Wissen größer als das Sein, verursacht es intellektuelle Verwirrungen aller Art.

Ist das Sein größer als das Wissen, können sich solch schwerwiegende Fälle wie der eines dummen Heiligen ergeben.

Im Bereich des praktischen Lebens ist es angebracht, uns selbstzubeobachten, in der Absicht, sich selbst zu entdecken.

Gerade das praktische Leben ist die psychologische Turnhalle, in dem wir unsere Fehler entdecken können.

Im Zustand der wachsamten Wahrnehmung, der wachsamten Neuerung, können wir auf direkte Weise nachprüfen, daß die verborgenen Fehler spontan auftauchen.

Es ist klar, daß jeder entdeckte Fehler bewußt bearbeitet werden muß, in der Absicht, ihn von unserer Psyche zu trennen.

Vor allem dürfen wir uns mit keinem *Ich-Fehler* identifizieren, wenn wir ihn wirklich beseitigen wollen.

Wollen wir ein Brett, auf dem wir stehen, aufrichten, um es gegen die Wand zu lehnen, so wird das nicht möglich sein, solange wir weiter darauf stehen bleiben.

Offensichtlich müssen wir damit beginnen, das Brett von uns selbst zu trennen, indem wir von demselben zurücktreten, und es schließlich mit unseren Händen aufheben und gegen die Wand stellen.

Auf ähnliche Weise dürfen wir uns mit keinem psychologischen Aggregat identifizieren, wenn wir es wahrhaftig von unserer Psyche trennen wollen.

Wenn man sich mit diesem oder jenem *Ich* identifiziert, so stärkt man es in der Tat, anstatt es aufzulösen.

Angenommen, irgendein *Ich* der Lüsterheit bemächtigt sich der Filmrollen, die wir im intellektuellen Zentrum haben, um auf der Leinwand des Verstandes Szenen der Unzucht und der sexuellen Morbosität vorzuführen, und wenn wir uns mit diesen Bildern der Leidenschaft identifizieren, so wird sich zweifellos jenes lüsterne *Ich* gewaltig stärken.

Trennen wir jedoch jene Wesenheit von unserer Psyche und betrachten sie als dämonischen Eindringling, anstatt uns damit zu identifizieren, wird zweifellos in unserem Inneren das schöpferische Verständnis entstanden sein.

Anschließend könnten wir uns den Luxus erlauben, über jenes Aggregat ein analytisches Urteil zu fällen, in der Absicht, uns desselben völlig bewußt zu werden.

Das Bedenkliche bei den Menschen besteht gerade in der Identifikation, und das ist bedauerlich.

Wenn die Menschen die *Lehre der Vielen* kennen würden, wenn sie wahrhaftig verstehen würden, daß ihnen nicht einmal ihr eigenes Leben gehört, dann würden sie nicht den Fehler der Identifikation begehen.

Szenen des Zorns, Bilder der Eifersucht, usw. erweisen sich im Bereich des praktischen Lebens als nützlich, wenn wir uns in ständiger psychologischer Selbstbeobachtung befinden.

Dann stellen wir fest, daß weder unsere Gedanken, noch unsere Wünsche, noch unsere Handlungen uns angehören.

Ohne Zweifel greifen zahlreiche *Ichs* als unheilbringende Eindringlinge ein, um Gedanken in unseren Verstand, Gemütsbewegungen in unser Herz und Handlungen aller Art in unser Bewegungszentrum zu bringen.

Es ist bedauerlich, daß wir nicht Herr unserer selbst sind, daß verschiedene psychologische Wesenheiten mit uns anstellen, was sie gerade Lust haben.

Unglücklicherweise ahnen wir nicht im Entferntesten, was mit uns geschieht und wir handeln wie einfache Marionetten, die von unsichtbaren Fäden bewegt werden.

Das Schlimmste daran ist, daß wir, anstatt zu kämpfen, um uns von all jenen geheimen Tyrannen unabhängig zu machen, den Fehler begehen, sie zu verstärken; und das geschieht, wenn wir uns identifizieren.

Jegliche Straßenszene, jeglicher Familienkonflikt oder jeglicher dumme Streit zwischen Ehepartnern hat zweifellos dieses oder jenes *Ich* als Ursache, und das ist etwas, das wir niemals übersehen dürfen.

Das praktische Leben ist der psychologische Spiegel, in dem wir uns selbst so sehen können, wie wir sind.

Vor allem aber müssen wir verstehen, daß es notwendig ist, sich selbst zu sehen, daß es notwendig ist, sich radikal zu ändern. Nur so werden wir Lust haben, uns wirklich zu beobachten.

Wer sich mit dem Zustand begnügt, in dem er lebt, der Dumme, der Rückständige, der Nachlässige, wird niemals den Wunsch verspüren, sich selbst zu sehen. Er wird sich selbst zu sehr lieben und auf keinen Fall bereit sein, sein Verhalten und seine Art zu sein zu überprüfen.

Wir behaupten ganz klar, daß an einigen Komödien, Dramen und Tragödien des praktischen Lebens sich verschiedene *Ichs* einmischen, die wir verstehen müssen.

In jeder leidenschaftlichen Eifersuchtsszene kommen *Ichs* der Lüsternheit, des Zorns, der Eigenliebe, der Eifersucht, usw., usw., usw., ins Spiel, die anschließend jedes für sich analytisch verurteilt werden müssen, um sie vollständig zu verstehen, mit dem ersichtlichen Ziel, sie ganz aufzulösen.

Das Verständnis erweist sich als sehr elastisch; deshalb müssen wir jedes Mal noch weiter in die Tiefe gehen. Was wir heute auf eine Weise verstanden haben, werden wir morgen besser verstehen.

Betrachten wir die Dinge von diesem Blickwinkel aus, so können wir selbst feststellen, wie nützlich die verschiedenen Umstände des Lebens sind, wenn wir sie wirklich als Spiegel für die Selbstentdeckung benutzen.

Wir würden niemals versuchen zu behaupten, daß die Dramen, Komödien und Tragödien des praktischen Lebens immer schön und vollkommen sind; eine solche Behauptung wäre unsinnig.

Dennoch, so widersinnig die verschiedenen Umstände der Existenz auch sein mögen, als psychologische Turnhalle sind sie wunderbar.

Die Arbeit bezüglich der Auflösung der verschiedenen Bestandteile, die das *Mich Selbst* bilden, stellt sich als schrecklich schwierig heraus.

Auch zwischen den Versen des Gedichts verbirgt sich das Verbrechen. Im köstlichen Duft der Tempel verbirgt sich das Verbrechen.

Das Verbrechen ist manchmal so raffiniert, daß man es mit Heiligkeit verwechselt, und so grausam, daß es der Sanftmut ähnelt.

Das Verbrechen kleidet sich mit dem Talar des Richters, mit der Tunika des Meisters, mit der Kleidung des Bettlers, mit dem Anzug des Herrn und sogar mit der Tunika des Christus.

Verständnis ist grundlegend, doch bei der Arbeit der Auflösung der psychischen Aggregate ist es nicht alles, wie wir im nächsten Kapitel sehen werden.

Es ist unbedingt erforderlich und unaufschiebbar, uns über jedes *Ich* bewußt zu werden, um es von unserer Psyche zu trennen, aber dies ist nicht alles, es fehlt noch etwas; (siehe hierzu Kapitel 15).

Die Kundalini

Wir sind jetzt an einem sehr heiklen Punkt angekommen: ich meine damit jene Frage der Kundalini, der Feuerschlange unserer Magischen Kräfte, die in vielen Texten der orientalischen Weisheit erwähnt wird.

Ohne Frage wurde viel über die Kundalini geschrieben, und es ist der Mühe wert, dies zu untersuchen.

In den Texten Mittelalterlicher Alchemie ist die Kundalini die astrale Signatur des heiligen Spermas, Stella Maris, die Meerjungfrau, die jene, die am Großen Werk arbeiten, weise führt.

Bei den Azteken ist sie Tonantzin, bei den Griechen die keusche Diana, und in Ägypten ist sie Isis, die Göttliche Mutter, deren Schleier kein Sterblicher je gelüftet hat.

Es gibt keinen Zweifel daran, daß das Esoterische Christentum niemals aufgehört hat, die Göttliche Mutter Kundalini anzubeten; offensichtlich ist sie Marah oder besser gesagt: Ram-IO, Maria.

Was die orthodoxen Religionen nicht genau erklärt haben, zumindest was den exoterischen oder öffentlichen Kreis angeht, ist der Aspekt der Isis in ihrer individuellen, menschlichen Gestalt.

Offensichtlich wurde den Eingeweihten nur im Geheimen gelehrt, daß diese Göttliche Mutter individuell in jedem menschlichen Wesen wohnt.

Es ist nicht überflüssig, nachdrücklich klarzustellen, daß Gott-Mutter, Rhea, Cibeles, Adonia oder wie immer wir sie auch nennen mögen, eine Variante unseres eigenen, individuellen Seins, hier und jetzt, ist.

Noch genauer gesagt heißt das: Jeder von uns hat seine eigene, persönliche, individuelle Göttliche Mutter.

Es gibt so viele Mütter im Himmel wie lebende Wesen auf der Erde.

Die Kundalini ist die geheimnisvolle Energie, welche die Welt existieren läßt, ein Aspekt von Brahma.

In ihrem psychologischen Aspekt, der sich in der verborgenen Anatomie des menschlichen Wesens äußert, befindet sich die Kundalini dreieinhalbmal eingerollt in einem gewissen magnetischen Zentrum, das sich im Steißbein befindet.

Dort ruht erstarrt im Schläfe, wie jede andere Schlange, die Göttliche Prinzessin.

Im Zentrum jenes Chakras oder jener Kammer gibt es ein weibliches Dreieck oder Yoni, in welche ein männlicher Lingam eingeführt ist.

In diesem atomaren oder magischen Lingam, der die schöpferische, sexuelle Kraft von Brahma darstellt, rollt sich die sublimen Schlange Kundalini ein.

In ihrer Schlangengestalt erwacht die Feuerkönigin mit dem secretum secretorum einer gewissen alchemistischen Kunst, die ich sehr deutlich in meinem Buch *Das Geheimnis des Goldenen Blühens* gelehrt habe.

Zweifelsohne, wenn diese göttliche Kraft erwacht, so steigt sie siegreich durch den Rückenmarkskanal auf, um in uns diejenigen Kräfte zu entwickeln, die vergöttlichen.

In ihrem transzendentalen, göttlichen und erhabenen Aspekt, der über das rein physiologische, anatomische hinausgeht, ist die heilige Schlange, wie ich bereits sagte, in ihrem ethnischen Status, unser eigenes Sein, jedoch davon abgeleitet.

Es ist nicht meine Absicht, in dieser Abhandlung die Technik zur Erweckung der Heiligen Schlange zu lehren.

Ich will lediglich mit gewissem Nachdruck auf den rohen Realismus des Egos hinweisen, und auf die innere Dringlichkeit bezüglich der Auflösung seiner verschiedenen unmenschlichen Bestandteile.

Der Verstand allein kann keinen psychologischen Fehler auf radikale Weise verändern.

Der Verstand kann einen jeglichen Fehler benennen, ihn von einer Ebene zur anderen befördern, ihn vor sich selbst oder den anderen verstecken, ihn entschuldigen, usw., aber niemals kann er ihn vollständig auflösen.

Verständnis ist ein grundlegender Teil, aber es ist nicht alles; es ist notwendig, zu beseitigen. Der beobachtete Fehler muß analysiert und gänzlich verstanden werden, bevor man zu seiner Auflösung übergeht.

Wir brauchen eine höhere Kraft als den Verstand, eine Kraft, die fähig ist, jeglichen *Ich-Defekt*, den wir vorher entdeckt und tiefgehend beurteilt haben, atomar aufzulösen.

Glücklicherweise befindet sich eine solche Kraft in unseren Tiefen, jenseits des Körpers, der Gemütsbewegungen und des Verstandes - auch wenn sie ihren konkreten Ausdruck im Steißbein hat, wie wir schon in vorherigen Abschnitten dieses Kapitels erklärt haben.

Nachdem wir irgendeinen *Ich-Defekt* vollständig verstanden haben, müssen wir uns in tiefe Meditation versenken, unsere eigene, individuelle, Göttliche Mutter anflehen, sie bitten, zu ihr beten, sie möge den *Ich-Defekt*, den wir vorher verstanden haben, auflösen.

Dies ist die genaue Technik, die erforderlich ist für die Auflösung der unerwünschten Bestandteile, die wir in unserem Inneren tragen.

Die göttliche Mutter Kundalini besitzt die Macht, jegliches unmenschliche, subjektive psychische Aggregat zu Asche zu machen.

Ohne diese Didaktik, ohne dieses Verfahren, wird jede Anstrengung, das Ego aufzulösen, erfolglos, sinnlos und widersinnig sein.

Intellektuelle Normen

Im Bereich des praktischen Lebens hat jede Person ihr eigenes Kriterium, ihre mehr oder weniger altmodische Art zu denken, und öffnet sich nie dem Neuen. Das ist unwiderlegbar, unanfechtbar und unbestreitbar.

Der Verstand des intellektuellen Humanoiden ist degeneriert, verdorben, befindet sich in einem eindeutig involutiven Zustand.

Das Begriffsvermögen der gegenwärtigen Menschheit gleicht wirklich einem unbeweglichen und widersinnigen alten mechanischen Gefüge, das von sich aus zu keinem echt elastischen Vorgang in der Lage ist.

Dem Verstand fehlt Fügsamkeit; er ist eingepfercht in eine Vielzahl starrer und unzeitgemäßer Normen.

Jeder hat seinen Gesichtspunkt und festgelegte, starre Normen, innerhalb derer er unaufhörlich agiert und reagiert.

Das Schlimmste dieser ganzen Angelegenheit ist, daß die Millionen von Gesichtspunkten Millionen von verfaulten und absurden Normen entsprechen.

Jedenfalls glauben die Menschen, niemals im Irrtum zu sein, jeder Kopf ist eine Welt, und es besteht kein Zweifel, daß es unter so vielen Gedankenwindungen viele Sophismen der Ablenkung und unerträglichen Unsinn gibt.

Das enge Urteilsvermögen der Mengen ahnt jedoch nicht im geringsten etwas von der Eingepferchtheit des Verstandes, in der es sich befindet.

Diese modernen Leute mit ihrem Spatzenhirn denken das Beste von sich selbst, sie prahlen damit, liberal und Spitzengenie zu sein, und glauben, einen sehr weiten Blickwinkel zu besitzen.

Die gebildeten Unwissenden stellen sich als die Schwierigsten heraus, denn in Wirklichkeit, diesmal in sokratischer Redeweise ausgedrückt, *wissen sie nicht nur nicht, sondern sie wissen nicht einmal, daß sie nicht wissen.*

Die intellektuellen Gauner, die an all jenen altmodischen Normen der Vergangenheit festhalten, verhalten sich gewaltsam aufgrund ihrer eigenen Eingeschlossenheit und weigern sich nachdrücklich, etwas zu akzeptieren, das nicht in ihre stählernen Normen paßt.

Die gebildeten Besserwisser denken, alles, was aus dem einen oder anderen Grund vom starren Weg ihrer verrosteten Verfahrensweisen abweicht, sei hundertprozentig absurd. So betrügen diese armen Leute mit derart schwierigen Merkmalen sich selbst auf erbärmliche Weise.

Sie halten sich für genial, diese Pseudo-Wissenden der heutigen Epoche; sie blicken herab auf jene, die den Mut besitzen, sich von ihren von der Zeit zerfressenen Normen zu trennen. Das Schlimme an allem ist, daß sie nicht einmal im Entferntesten etwas von der rohen Wirklichkeit ihrer eigenen Schwerfälligkeit ahnen.

Die intellektuelle Armseligkeit des altmodischen Verstandes ist derart groß, daß er sich sogar den Luxus erlaubt, Beweise von dem zu verlangen, was das Wirkliche ist, von dem, was nicht dem Verstand angehört.

Die Leute mit ihrem verkümmerten und intoleranten Begriffsvermögen wollen nicht verstehen, daß die Erfahrung des Wirklichen nur dann kommt, wenn das Ego abwesend ist.

Ohne Frage wäre es in keiner Weise möglich, die Geheimnisse des Lebens und des Todes auf direkte Weise zu erkennen, solange sich in uns selbst der Innere Verstand nicht geöffnet hat.

Es erübrigt sich nicht, in diesem Kapitel zu wiederholen, daß nur das Höchste Bewußtsein des Seins die Wahrheit erkennen kann.

Der Innere Verstand kann nur mit den Daten funktionieren, die ihm das Kosmische Bewußtsein des Seins liefert.

Der subjektive Intellekt mit seiner Vernunftsdialektik kann nichts darüber wissen, was sich seinem Wirkungsbereich entzieht.

Wir wissen bereits, daß die inhaltlichen Begriffe der Vernunftsdialektik mit den Daten erarbeitet werden, die von den Sinnen äußeren Wahrnehmung beigesteuert werden.

Wer innerhalb seiner intellektuellen Verfahren und seiner festen Normen eingesperrt ist, setzt diesen revolutionären Ideen immer Widerstand entgegen.

Nur wenn das Ego radikal und endgültig aufgelöst wird, ist es möglich, das Bewußtsein zu erwecken und den Inneren Verstand wirklich zu öffnen.

Da jedoch diese revolutionären Äußerungen weder in die formelle Logik noch in die logische Dialektik passen, leistet die subjektive Reaktion des involutionierenden Verstandes gewaltsamen Widerstand.

Diese armen Leute des Intellekts wollen den Ozean in ein Wasserglas hineinzwängen; sie glauben, an der Universität lasse sich die ganze Weisheit des Universums unter Kontrolle halten und alle Kosmischen Gesetze seien verpflichtet, sich ihren alten, akademischen Normen zu unterwerfen.

Nicht im entferntesten ahnen diese Dummen, diese Vorbilder an Weisheit, in welchem Zustand der Entartung sie sich befinden.

Manchmal treten diese Menschen einen Moment lang hervor, wenn sie in die Welt der Esoterik kommen, sie verlöschen jedoch bald wie Irrlichter, verschwinden vom Panorama des spirituellen Interesses, der Intellekt verschlingt sie, und sie verschwinden für immer aus der Szene.

Die Oberflächlichkeit des Intellekts kann niemals in die echte Tiefe des Seins eindringen; die subjektiven Denkvorgänge des Rationalismus hingegen können die Narren zu jeglicher Art von sehr brillanten, aber widersinnigen Folgerungen führen.

Die Aussagekraft logischer Begriffe beinhaltet keineswegs die Erfahrung des Wirklichen.

Durch das überzeugende Spiel der rationalen Dialektik ist der Denker von sich selbst fasziniert, wodurch er immer Katze und Hase verwechselt.

Die brillante Prozeßion von Ideen blendet den intellektuellen Angeber und verleiht ihm eine gewisse Selbstgenügsamkeit, die derart widersinnig ist, daß er all das bekämpft, was nicht nach Bibliothekenstaub und Universitätstinte riecht.

Das *Delirium tremens* der Alkoholiker hat unverwechselbare Symptome, aber das *Delirium tremens* der Theoretiker ist leicht mit Genialität zu verwechseln.

An diesem Teil unseres Kapitels angelangt, können wir sagen, daß es sicherlich sehr schwierig ist, zu wissen, wo der Intellektualismus der Angeber aufhört und wo die Verrücktheit anfängt.

Solange wir in den vermoderten und ranzigen Normen des Intellekts eingesperrt bleiben, wird es mehr als unmöglich sein, das zu erfahren, was nicht dem Verstand und nicht der Zeit angehört, was das Wirkliche ist.

Das Messer des Bewußtseins

Einige Psychologen symbolisieren das Bewußtsein durch ein Messer, das sehr wohl imstande ist, das von uns zu trennen, was an uns haftet und uns die Kraft entzieht.

Jene Psychologen glauben, daß die einzige Art, der Macht von diesem oder jenem *Ich* zu entfliehen, darin besteht, es von Mal zu Mal deutlicher zu beobachten, mit der Absicht, es zu verstehen, und uns desselben bewußt zu werden.

Diese Leute denken, so trenne man sich möglicherweise von diesem oder jenem *Ich*, und sei es auch nur um die Breite einer Messerschneide.

Auf diese Weise, sagen sie, erscheint das *Ich*, das durch das Bewußtsein abgetrennt ist, wie eine abgeschnittene Pflanze.

Sich irgendeines *Ichs* bewußt zu werden, bedeutet ihrer Meinung nach, es von unserer Psyche zu trennen und zum Tode zu verurteilen.

Ohne Frage versagt jedoch diese anscheinend sehr überzeugende Auffassung in der Praxis.

Das *Ich*, das durch das Messer des Bewußtseins von unserer Persönlichkeit getrennt und wie ein schwarzes Schaf aus dem Haus geworfen worden ist, fährt fort, in unserem psychologischen Raum zu existieren; es wird zu einem Dämon der Versuchung, besteht darauf, nach Hause zurückzukehren, findet sich nicht einfach ab, will das bittere Brot der Verbannung keineswegs kosten; es sucht eine günstige Gelegenheit, und bei der geringsten Unachtsamkeit macht es sich wieder in unserer Psyche bequem.

Das Schlimmste ist, daß im verbannten *Ich* immer ein gewisser Prozentsatz von Essenz, von Bewußtsein steckt.

Allen diesen Psychologen, die so denken, ist es niemals gelungen, irgendeines ihrer *Ichs* aufzulösen, in Wirklichkeit sind sie gescheitert.

So sehr auch versucht wird, jene Frage der Kundalini zu umgehen, ist es doch ein sehr ernstes Problem.

In Wirklichkeit macht der *Undankbare Sohn* in der esoterischen Arbeit an sich selbst niemals Fortschritte.

Ein *Undankbarer Sohn* ist offensichtlich jeder, der Isis, unsere persönliche, individuelle Göttliche Kosmische Mutter, verachtet.

Isis ist einer der autonomen Teile unseres eigenen Seins, jedoch abgeleitet davon; sie ist die Feuerschlange unserer magischen Mächte, die Kundalini.

Offensichtlich hat nur Isis die absolute Macht, irgendein *Ich* aufzulösen; das ist unwiderlegbar, unanfechtbar und unbestreitbar.

Kundalini ist ein zusammengesetztes Wort: Kunda erinnert uns an das abscheuliche Organ Kundartiguador, Lini ist ein atlantischer Begriff, der *Ende* bedeutet.

Kundalini will sagen: *Ende* des abscheulichen Organs Kundartiguador. Es ist also sehr wichtig, die Kundalini nicht mit dem Kundartiguador zu verwechseln.

Wir haben in einem vorhergehenden Kapitel bereits gesagt, daß sich die Feuerschlange unserer Magischen Kräfte dreieinhalbmal eingerollt in einem gewissen Magnetischen Zentrum befindet, das seinen Platz im Steißbein, der Basis der Wirbelsäule hat.

Wenn die Schlange nach oben steigt, ist sie die Kundalini, wenn sie nach unten geht, ist sie das abscheuliche Organ Kundartiguador.

Durch den *Weißten Tantrismus* steigt die Schlange siegreich durch den Rückenmarkskanal nach oben und erweckt diejenigen Kräfte, die vergöttlichen.

Durch den *Schwarzen Tantrismus* stürzt sich die Schlange vom Steißbein in die atomaren Höllen des Menschen. Auf diese Weise werden viele zu schrecklich verdorbenen Dämonen.

Wer den Fehler begeht, der aufsteigenden Schlange alle *linken* und finsternen Eigenschaften der absteigenden Schlange zuzuschreiben, scheitert endgültig in der Arbeit an sich selbst.

Die schlechten Folgen des abscheulichen Organs Kundartiguador können nur durch die Kundalini zerstört werden.

Es ist nicht überflüssig, zu erläutern, daß selbige schlechte Folgen im *Vielfältigen Ich* der Revolutionären Psychologie kristallisiert sind.

Die hypnotische Macht der absteigenden Schlange hat die Menschheit im Unbewußtsein versinken lassen.

Nur das Gegenteil davon, nämlich die aufsteigende Schlange, kann uns erwecken; diese Wahrheit ist ein Axiom der Hermetischen Weisheit. Nun werden wir die tiefe Bedeutung des heiligen Wortes Kundalini besser verstehen.

Der bewußte Wille wird immer symbolisiert durch die heilige Frau, Maria, Isis, die den Kopf der absteigenden Schlange zertritt.

Frei und ohne Umschweife erkläre ich hier: Der doppelte Lichtstromm, das lebendige und astrale Feuer der Erde, wurde in den antiken Mysterien als Schlange mit dem Kopf eines Stieres, eines Ziegenbockes oder eines Hundes dargestellt.

Es ist die doppelte Schlange des Merkurstabes; es ist die verführerische Schlange aus dem Garten Eden; es ist aber ohne den geringsten Zweifel auch die Kupferschlange von Moses, die sich um das *Tau*, also den *Zeugenden Lingam* windet.

Es ist der Ziegenbock des Sabbats und der Baphomet der Gnostischen Templer; die Hyle des Universellen Gnostizismus; der doppelte Schlangenschwanz, der die Krallen des Solaren Hahns des Abraxas bildet.

Im Schwarzen Lingam, der im metallischen Yoni steckt, den Symbolen des Gottes Shiva, der hinduistischen Gottheit, befindet sich der geheime Schlüssel, um die aufsteigende Schlange oder Kundalini zu erwecken und zu entwickeln, unter der Bedingung, niemals im Leben den Becher des Hermes Trismegistos, dem dreimal großen Gott Ibis von Toth, zu verschütten.

Wir haben hier für jene, die zu verstehen wissen, zwischen den Zeilen gesprochen. Wer Verständnis hat, möge verstehen, denn hier ist Weisheit.

Die schwarzen Tantriker sind anders, sie erwecken und entwickeln das abscheuliche Organ Kundartiguador, die verführerische Schlange aus dem Garten Eden, wenn sie bei ihren Ritualen das unverzeihliche Verbrechen begehen, den Heiligen Wein zu verschütten.

Das psychologische Land

So wie es das äußere Land gibt, in dem wir leben, so gibt es ohne Zweifel auch in unserem Inneren ein psychologisches Land.

Immer wissen die Leute sehr wohl, in welcher Stadt oder welcher Ortschaft sie leben, doch unglücklicherweise geschieht es, daß sie den psychologischen Ort, an dem sie sich aufhalten, nicht kennen.

In einem gewissen Augenblick weiß jedermann, in welchem Stadtviertel oder welcher Siedlung er sich befindet. Auf psychologischem Gebiet ereignet sich aber nicht dasselbe; normalerweise ahnen die Menschen in einem gewissen Moment nicht im Entferntesten, an welchen Ort ihres psychologischen Landes sie sich begeben haben.

So wie es in der physischen Welt Siedlungen mit anständigen und gesitteten Menschen gibt, so verhält es sich auch im psychologischen Land eines jeden von uns. Es gibt keinen Zweifel, daß es sehr elegante und schöne Siedlungen gibt.

So wie es in der physischen Welt Siedlungen oder Stadtviertel mit sehr gefährlichen Gassen voller Verbrecher gibt, so verhält es sich auch im psychologischen Land unseres Inneren.

Es hängt alles ab von der Art der Menschen, die uns begleiten; wenn wir Trinker zu Freunden haben, werden wir in einer Bar enden, und wenn sie zudem liederlich sind, werden die Freudenhäuser ohne Zweifel unser Schicksal sein.

In unserem psychologischen Land hat jedermann seine Begleiter, seine *Ichs*; diese werden ihn dorthin bringen, wohin sie ihn, je nach ihren psychologischen Eigenschaften, bringen müssen.

Eine tugendhafte und ehrenwerte Dame, eine großartige Gattin von beispielhaftem Benehmen, die in der physischen Welt in einer schönen Villa lebt, könnte sich innerhalb ihres psychologischen Landes aufgrund ihrer lüsternen *Ichs* in einem Freudenhaus befinden.

Ein ehrenwerter Herr von unantastbarer Rechtschaffenheit, ein großartiger Bürger könnte sich innerhalb seines psychologischen Landes wegen seiner sehr schlechten Begleiter, seiner *Ichs* des Diebstahls, die sehr tief in seinem Unterbewußtsein versenkt sind, in einer Diebeshöhle befinden.

Ein Einsiedler oder Büsser, möglicherweise ein Mönch vornehmer Abstammung, der in sich gekehrt in seiner Zelle in irgendeinem Kloster lebt, könnte sich psychologisch in einer Siedlung von Mördern, Banditen, Verbrechern und Rauschgiftsüchtigen befinden, gerade wegen seiner unterbewußten oder unbewußten *Ichs*, die sehr tief in den schwierigsten Winkeln seiner Psyche verborgen sind.

Nicht ohne Grund ist uns gesagt worden, es gäbe viel Tugend in den Bösen und viel Schlechtes in den Tugendhaften.

Viele kanonisierte Heilige leben noch immer in den psychologischen Höhlen des Diebstahls oder in Freudenhäusern.

Was wir hier nachdrücklich behaupten, könnte die Scheinheiligen, die Frömmeler, die gebildeten Unwissenden, die Vorbilder an Weisheit empören, niemals jedoch die wirklichen Psychologen.

Obgleich es unglaublich erscheint, im Weihrauch des Gebetes verbirgt sich auch das Verbrechen; auch zwischen den Rhythmen des Verses versteckt sich das Verbrechen; unter der heiligen Kuppel der göttlichsten Heiligtümer kleidet sich das Verbrechen mit der Tunika der Heiligkeit und spricht erhabene Worte.

In den psychologischen Tiefen der ehrwürdigsten Heiligen leben die *Ichs* der Freudenhäuser, des Diebstahls, des Mordes, usw.

Infrahumane, in den unergründlichen Tiefen des Unterbewußtseins versteckte Begleiter.

Die verschiedenen Heiligen der Geschichte haben deswegen sehr viel gelitten. Erinnern wir uns an die Versuchungen des heiligen Antonius und an all jene Greuel, gegen die unser Bruder Franz von Assisi ankämpfen mußte.

Trotzdem sagten diese Heiligen nicht alles, und die meisten Einsiedler schwiegen.

Man ist erstaunt bei dem Gedanken, daß einige büßende und höchst heilige Einsiedler in den psychologischen Gegenden der Prostitution und des Diebstahls leben.

Sie sind jedoch Heilige, und falls sie diese schrecklichen Dinge in ihrer Psyche noch nicht entdeckt haben, so werden sie bei deren Entdeckung ihren Körper peinigen, fasten und sich möglicherweise selbst züchtigen und ihre göttliche Mutter Kundalini bitten, diese schlimmen Begleiter, die sie in den finsternen Höhlen ihres eigenen psychologischen Landes festhalten, aus ihrer Psyche zu entfernen.

Die verschiedenen Religionen haben sehr viel über das Leben nach dem Tod und über das Jenseits gesagt.

Die armen Menschen sollten sich nicht weiter den Kopf darüber zerbrechen, was es auf der anderen Seite, jenseits des Grabes, gibt.

Zweifellos lebt jeder nach dem Tod in der gewohnten psychologischen Gegend weiter.

Der Dieb wird fortfahren, in den Räubernhöhlen zu leben, der Lüsterne wir sich weiterhin wie ein unheilverkündendes Gespenst in den Bordellen aufhalten. Der Jähzörnige, der Aufbrausende wird in den gefährlichen Gassen des Lasters und des Zornes bleiben, dort, wo auch der Dolch aufblitzt und Pistolenschüsse hallen.

Die Essenz für sich ist sehr schön, sie kam von oben, von den Sternen, und befindet sich unglücklicherweise eingesperrt in all jenen *Ichs*, die wir in uns tragen.

Andererseits kann die Essenz den Weg zurückgehen, zum ursprünglichen Ausgangspunkt, zu den Sternen zurückkehren; aber zuerst muß sie sich von ihren üblen Begleitern befreien, welche sie an den Orten des Verderbens festhalten.

Als Franz von Assisi und Antonius von Padua, große christifizierte Meister, in ihrem Inneren die *Ichs* des Verderbens entdeckten, litten sie Unsagbares und es besteht kein Zweifel, daß sie es auf Grund bewußter Arbeiten und freiwilligen Leiden erreichten, die Gesamtheit unmenschlicher Bestandteile, die in ihrem Inneren lebten, zu kosmischem Staub zu verwandeln. Ohne Frage Christifizierten sich diese Heiligen und kehrten nach vielen Leiden zum ursprünglichen Ausgangspunkt zurück.

Vor allem ist es dringend erforderlich und unaufschiebbar, das magnetische Zentrum, das wir auf anormale Weise in unsere falsche Persönlichkeit verankert haben, auf die Essenz zu übertragen. So wird der vollständige Mensch seine Reise von der Persönlichkeit zu den Sternen

beginnen, auf didaktische Weise fortschreiten und Stufe um Stufe den Berg des Seins ersteigen können.

Solange das magnetische Zentrum weiterhin in unserer illusorischen Persönlichkeit verankert ist, werden wir in den abscheulichsten psychologischen Höhlen leben, auch wenn wir im praktischen Leben großartige Bürger sein mögen.

Jeder hat ein magnetisches Zentrum, das ihn kennzeichnet; der Kaufmann hat das magnetische Zentrum des Handels, und deshalb entfaltet er sich auf den Märkten und zieht das an, was ihm verwandt ist: Käufer und Händler.

Der Wissenschaftler hat in seiner Persönlichkeit das magnetische Zentrum der Wissenschaft und zieht deshalb alle Dinge an, die mit Wissenschaft, Büchern, Labors, usw., zu tun haben.

Der Esoteriker hat in sich selbst das magnetische Zentrum der Esoterik, und da sich diese Art von Zentrum von den Angelegenheiten der Persönlichkeit unterscheidet, erfolgt ohne Zweifel aus diesem Grunde die Übertragung.

Wenn sich das magnetische Zentrum im Bewußtsein, also der Essenz verankert, dann beginnt die Rückkehr des ganzen Menschen zu den Sternen.

Die Drogen

Die psychologische Spaltung des Menschen erlaubt uns, die rohe Wirklichkeit einer höheren Stufe in jedem einzelnen von uns festzustellen.

Wenn einer von selbst auf direkte Weise die konkrete Tatsache der Existenz zweier Menschen in sich selbst hat feststellen können, den niederen auf der normalen, gewöhnlichen und alltäglichen Stufe, den höheren auf einer höheren Oktave, dann ändert sich alles und, in diesem Fall versuchen wir, im Leben entsprechend der Grundprinzipien zu handeln, die jeder in der Tiefe seines Seins trägt.

So wie es ein äußeres Leben gibt, so gibt es auch ein inneres Leben.

Der äußere Mensch ist nicht alles, die psychologische Spaltung zeigt uns die Wirklichkeit des inneren Menschen.

Der äußere Mensch hat seine Art zu sein, er ist ein Ding mit vielfältigen typischen Einstellungen und Reaktionen im Leben, eine Marionette, die an unsichtbaren Fäden geführt wird.

Der Innere Mensch ist das echte Sein; er entfaltet sich innerhalb ganz anderer Gesetze und könnte niemals in einen Roboter verwandelt werden.

Der äußere Mensch macht keinen Nadelstich ohne Fingerhut; er findet, er sei schlecht bezahlt worden, er bedauert sich selbst, hat zuviel Mitleid mit sich selbst; wenn er Soldat ist, sehnt er sich danach, General zu werden; ist er Fabrikarbeiter, protestiert er, wenn er nicht befördert wird. Er will, daß seine Verdienste ordnungsgemäß gewürdigt werden, usw...

Niemand kann die Zweite Geburt erlangen, wiedergeboren werden, wie es das Evangelium des Herrn sagt, solange er fortfährt, mit der Psychologie des niederen, alltäglichen und gewöhnlichen Menschen zu leben.

Wenn man seine eigene Nichtigkeit und sein inneres Elend erkennt, wenn man den Mut aufbringt, sein Leben zu überprüfen, kommt man ohne Zweifel von sich aus zu der Erkenntnis, daß man keineswegs Verdienste irgendwelcher Art besitzt.

Selig sind die im Geiste Armen, denn ihrer ist das Himmelreich.

Die im Geiste Armen oder im Geiste Unbedarften sind wirklich jene, die ihre eigene Nichtigkeit, ihre Unverschämtheit und ihr inneres Elend erkannt haben. Diese Art von Menschen empfängt zweifellos die Erleuchtung.

Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als daß ein Reicher ins Himmelreich komme.

Es ist deutlich, daß der Verstand, mit so vielen Verdiensten, Orden, Ehrenzeichen, vornehmen gesellschaftlichen Tugenden und komplizierten, akademischen Theorien bereichert, nicht arm im Geiste ist und deshalb niemals ins Himmelreich kommen kann.

Um in das Reich Gottes einzutreten, ist der Schatz des Glaubens unbedingt erforderlich. Solange sich nicht in jedem von uns die psychologische Spaltung vollzogen hat, ist der Glaube mehr als unmöglich.

Der Glaube ist die reine Erkenntnis, die direkte, erfahrene Weisheit.

Der Glaube ist immer mit der eitlen Gläubigkeit verwechselt worden. Wir Gnostiker dürfen niemals einem solch schweren Fehler verfallen.

Der Glaube ist direkte Erfahrung des Wirklichen, ein großartiges Erlebnis des inneren Menschen, echte, göttliche Erkenntnis.

Da der Innere Mensch aus direkter, mystischer Erfahrung seine eigenen Inneren Welten kennt, kennt er offensichtlich auch die Inneren Welten aller Personen, welche die Erdoberfläche bewohnen.

Niemand könnte die Inneren Welten des Planeten Erde, des Sonnensystems und der Galaxie, in der wir leben, kennenlernen, wenn er nicht vorher seine eigenen Inneren Welten kennengelernt hat. Dies ähnelt dem Selbstmörder, der dem Leben durch die falsche Tür entflieht.

Die außersinnlichen Wahrnehmungen des Drogensüchtigen haben ihre eigentliche Wurzel im abscheulichen Organ Kundartiguador (die verführerische Schlange aus dem Garten Eden).

Das Bewußtsein, eingesperrt in den vielfältigen Elementen, die das Ego bilden, entfaltet sich entsprechend seiner eigenen Eingepferchtheit.

Das egoische Bewußtsein zeigt sich also in dem Zustand des Komas, mit hypnotischen Halluzinationen, sehr ähnlich den Halluzinationen eines Menschen, der unter dem Einfluß dieser oder jener Droge steht.

Wir können dieses Problem folgendermaßen darlegen: die Halluzinationen des egoischen Bewußtsein sind gleich den Halluzinationen, die durch Drogen verursacht werden.

Offensichtlich haben beide Arten von Halluzinationen ihre ursprünglichen Ursachen im abscheulichen Organ Kundartiguador (siehe Kapitel 17 dieses Buches).

Zweifellos zerstören die Drogen die Alpha-Strahlen, und daraufhin geht die innere Verbindung zwischen Verstand und Gehirn verloren; dies bedeutet in der Tat das völlige Scheitern.

Der Drogensüchtige verwandelt das Laster in Religion, und auf Abwege geraten, glaubt er, unter Drogeneinfluß das Wirkliche zu erfahren. Er weiß nicht, daß die außersinnlichen Wahrnehmungen, welche Marihuana, LSD, Morphin, halluzinogene Pilze, Kokain, Heroin, Haschisch, Beruhigungstabletten in Überdosis, Amphetamine, Schlafmittel, usw., usw., usw., bewirken, nichts weiter als Halluzinationen sind, die durch das abscheuliche Organ Kundartiguador erzeugt werden.

Die Drogensüchtigen involutionieren, entarten mit der Zeit und versinken schließlich endgültig in den Höllenwelten.

Unruhen

Es besteht kein Zweifel, daß zwischen dem Denken und dem Fühlen ein großer Unterschied existiert, dies ist unwiderlegbar.

Zwischen den Menschen herrscht eine große Kälte; es ist die Kälte des Belanglosen, des Oberflächlichen.

Die Massen halten für wichtig, was nicht wichtig ist, und meinen, die letzte Mode, das neueste Automodell oder die Frage des Grundlohnes sei das einzig Ernsthafte.

Ernsthaft nennen sie die Tagesnachrichten, das Liebesabenteuer, das häusliche Leben, das Glas Wein, das Pferderennen, das Autorennen, den Stierkampf, den Klatsch, die Verleumdung, usw.

Es ist ganz offensichtlich, wenn der gewöhnliche Mann oder die Frau im Schönheitssalon etwas über Esoterik hören, so antworten sie mit einem "was weiß ich" mit schrecklichen Kälte oder verziehen einfach den Mund, zucken mit den Schultern und ziehen sich gleichgültig zurück, weil diese Sache weder in ihre Pläne, noch in ihre Kaffeekränzchen, noch in ihre sexuellen Vergnügungen paßt.

Zwei Gründe gibt es für diese psychologische Apathie, für diese erschreckende Kälte: erstens die fürchterlichste Unwissenheit, zweitens das völlige Fehlen spiritueller Unruhen.

Es fehlt ein Kontakt, ein elektrischer Schock; niemand verabreichte ihn im Laden, auch nicht bei den Angelegenheiten, die man für ernsthaft hielt, und schon gar nicht während der Freuden im Bett.

Wenn jemand imstande wäre, dem kalten Dummkopf oder dem oberflächlichen Weibchen den elektrischen Schock des Augenblicks zu geben, den Funken des Herzens, eine seltsame Erinnerung, irgendetwas ziemlich Intimes, dann wäre vielleicht alles anders.

Aber etwas verdrängt das geheime Stimmchen, die erste Herzensahnung, die innerste Sehnsucht; möglicherweise ist es eine Belanglosigkeit, der schöne Hut in irgendeiner Vitrine oder einem Schaufenster, das köstliche Dessert in einem Restaurant, das Treffen mit einem Freund, was später für uns keinerlei Wichtigkeit hat, usw...

Torheiten und Dummheiten, die überhaupt nicht transzendental sind, haben in einem gewissen Augenblick doch die Kraft, die erste spirituelle Unruhe auszulöschen, die innerste Sehnsucht, den unbedeutenden Funken Licht, die Herzensahnung, die uns, ohne zu wissen, warum, einen Moment lang beunruhigte.

Wenn diejenigen, die heute lebende Leichen sind, kalte, nachtwandlerische Clubbesucher oder ganz einfach Schirmverkäufer im Laden an der Hauptstraße, nicht die erste innerste Unruhe erstickt hätten, wären sie jetzt geistig erleuchtete Menschen, Eingeweihte des Lichts, echte Menschen im vollständigsten Sinne des Wortes.

Den Funken, die Herzensregung, einen unerklärlichen Seufzer, ein gewisses Etwas hat der Fleischer an der Ecke, der Schuhputzer oder der erstklassige Arzt irgendwann einmal gespürt; aber alles war vergeblich, immer löschen die Torheiten der Persönlichkeit den ersten Lichtfunken aus; dann geht die Kälte der schauderhaften Gleichgültigkeit weiter.

Zweifellos werden die Leute früher oder später vom Mond verschlungen, das ist eine unwiderlegbare Wahrheit.

Es gibt niemanden, der im Leben nicht irgendwann einmal eine Herzensregung, eine seltsame Unruhe verspürt hat; unglücklicherweise ist jegliche Angelegenheit der Persönlichkeit, so unbedeutend sie auch sein mag, ausreichend, um das, was uns in der Stille der Nacht während eines Augenblickes berührte, in kosmischen Staub zu verwandeln.

Der Mond ist immer der Sieger bei diesen Kämpfen; er speist sich, er ernährt sich gerade von unseren eigenen Schwächen. Der Mond ist fürchterlich mechanistisch; der lunare Scheinmensch, dem jegliche solare Unruhe völlig fehlt, ist ohne inneren Halt und bewegt sich in der Welt seiner Träume.

Würde irgendjemand das tun, was niemand tut, nämlich die innerste Unruhe beleben, die vielleicht in der Stille irgendeiner Nacht auftauchte, so würde er zweifellos mit der Zeit die Intelligenz der Sonne in sich aufnehmen und sich deshalb in einen Sonnenmenschen verwandeln.

Genau das ist es, was die Sonne will. Aber diese mondhaften Schatten, die so kalt, teilnahmslos und gleichgültig sind, verschlingt immer der Mond; dann folgt die Gleichsetzung durch den Tod. Der Tod macht alles gleich. Jegliche lebende Leiche, die jeder sonnenhaften Unruhe beraubt ist, entartet auf schreckliche Weise immer mehr, bis der Mond sie verschlingt.

Die Sonne will Menschen erschaffen; sie ist dabei, diesen Versuch im Laboratorium der Natur durchzuführen; unglücklicherweise hat ihr dieses Experiment keine sehr guten Ergebnisse erbracht; der Mond verschlingt die Menschen.

Dennoch interessiert das, was wir hier sagen, niemanden, und schon gar nicht die gebildeten Unwissenden; diese kommen sich vor wie eine Kükenmama oder wie Tarzans Papa.

Die Sonne hat in die sexuellen Drüsen des intellektuellen Tieres, irrtümlich Mensch genannt, gewisse solare Keime deponiert, die uns in echte Menschen verwandeln können, wenn sie angemessen entwickelt werden.

Das solare Experiment ist jedoch gerade wegen der lunaren Kälte erschreckend schwierig.

Die Menschen wollen mit der Sonne nicht zusammenarbeiten und aus diesem Grunde involutionieren die solaren Keime mit der Zeit, entarten und gehen bedauerlicherweise verloren. Der Hauptschlüssel des Sonnenwerkes ist die Auflösung der unerwünschten Bestandteile, die wir in uns tragen.

Hat eine menschliche Rasse jedes Interesse für die Ideen der Sonne verloren, so wird sie von der Sonne zerstört, weil sie für ihr Experiment untauglich geworden ist.

Weil nun diese gegenwärtige Rasse unerträglich mondhaft, fürchterlich oberflächlich und mechanistisch geworden ist, taugt sie nicht mehr für das Sonnenexperiment, mehr als Grund genug dafür, daß sie zerstört werden wird.

Damit fortwährende spirituelle Unruhe vorhanden ist, ist es erforderlich, den magnetischen Schwerpunkt zur Essenz, zum Bewußtsein zu verlagern.

Die Menschen haben unglücklicherweise den magnetischen Schwerpunkt in der Persönlichkeit, im Cafe, in der Kneipe, in Bankgeschäften, in Bordellen oder auf dem Marktplatz, usw.

Offensichtlich sind dies alles die Angelegenheiten der Persönlichkeit, und das magnetische Zentrum derselben zieht all diese Dinge an; das ist unwiderlegbar, und jede Person mit gesundem Menschenverstand kann das selbst und auf direkte Weise feststellen.

Die intellektuellen Angeber, daran gewöhnt, zuviel zu diskutieren oder mit unerträglichem Stolz zu schweigen, ziehen es unglücklicherweise vor, wenn sie all dies lesen, dieses Buch mit Verachtung wegzuwerfen und die Zeitung zu lesen.

Einige Schlückchen guten Kaffees und die Tagesnachrichten bilden die großartige Nahrung der rationalen Säugtiere.

Dennoch halten sie sich für sehr ernsthaft; zweifellos sind sie geblendet von ihrer eigenen Besserwisserei, und diese solaren Themen, die in diesem unverschämten Buch stehen, sind ihnen allzu lästig. Es besteht kein Zweifel, daß die leichtlebigen Augen des Homunkulus der Vernunft es nicht wagen würden, dieses Buch weiter zu studieren.

Meditation

Das einzig Wichtige im Leben ist die radikale, totale und endgültige Änderung, alles andere hat, offen gesagt, nicht die geringste Bedeutung.

Die Meditation ist grundlegend, wenn wir eine solche Änderung aufrichtig wollen.

Auf keinen Fall wollen wir die bedeutungslose, oberflächliche und eitle Meditation.

Wir müssen ernsthaft werden und den Unsinn beiseite lassen, der in der Pseudo-Esoterik und im billigen Pseudo-Okkultismus reichlich vorhanden ist.

Wenn wir in der esoterischen Arbeit wirklich und wahrhaftig nicht scheitern wollen, müssen wir es verstehen, ernsthaft zu sein, müssen wir es verstehen, uns zu ändern.

Wer nicht versteht, zu meditieren, der Oberflächliche, der Dumme, wird niemals das Ego auflösen können; er wird immer ein ohnmächtiges Holzschicht im tobenden Meer des Lebens sein.

Ein auf dem Gebiet des praktischen Lebens entdeckter Fehler muß mit Hilfe der Technik der Meditation in seiner ganzen Tiefe verstanden werden.

Das didaktische Material für die Meditation befindet sich genau in den verschiedenen Ereignissen oder alltäglichen Umständen des praktischen Lebens, das ist unwiderlegbar.

Die Menschen protestieren immer gegen die unangenehmen Ereignisse; nie sind sie imstande, die Nützlichkeit solcher Ereignisse zu sehen.

Statt gegen die unangenehmen Umstände zu protestieren, müssen wir mit Hilfe der Meditation aus diesen Umständen die für unser seelisches Wachstum nützlichen Elemente herausziehen.

Die tiefe, auf den Grund gehende Meditation über diese oder jene angenehme oder unangenehme Lage erlaubt uns, in uns selbst den Geschmack, das Ergebnis zu spüren.

Es ist notwendig, eine klare psychologische Unterscheidung zwischen dem Geschmack der Arbeit und dem Geschmack des Lebens zu machen.

Um in uns selbst den Geschmack der Arbeit zu spüren, ist in jedem Falle eine völlige Umkehrung unserer Haltung nötig, die wir normalerweise gegenüber den Umständen der Existenz annehmen.

Niemand könnte am Geschmack der Arbeit Gefallen finden, solange er den Fehler begeht, sich mit den verschiedenen Ereignissen zu identifizieren.

Mit Sicherheit verhindert die Identifikation die angemessene psychologische Einschätzung der Ereignisse.

Identifiziert man sich mit diesem oder jenem Ereignis, dann gelingt es in keiner Weise, daraus die Elemente herauszuziehen, die für die Selbst-Entdeckung und das innere Wachstum des Bewußtseins nützlichen sind.

Der esoterische Arbeiter, der zur Identifizierung zurückkehrt, nachdem er die Wachsamkeit verloren hat, verspürt wieder den Geschmack des Lebens statt den der Arbeit.

Dies weist darauf hin, daß die zuvor umgekehrte psychologische Haltung in ihren Zustand der Identifikation zurückgekehrt ist.

Jeder unangenehme Umstand muß mittels der bewußten Imagination, durch die Technik der Meditation, rekonstruiert werden.

Die Rekonstruktion irgendeiner Szene erlaubt uns, selbst und auf direkte Weise das Eingreifen von verschiedenen *Ichs* festzustellen, die an jener Szene mitwirkten.

Als Beispiel eine Eifersuchtsszene: In ihr wirken *Ichs* des Zornes, der Eifersucht und sogar des Hasses mit.

Jedes einzelne dieser *Ichs*, jeden einzelnen dieser Faktoren zu verstehen, setzt in der Tat tiefe Betrachtung, Konzentration und Meditation voraus.

Die ausgeprägte Neigung, andere zu beschuldigen, ist ein Hindernis, ein Hemmnis für das Verstehen unserer eigenen Fehler.

Unglücklicherweise ist es eine sehr schwierige Aufgabe, in uns die Neigung, andere zu beschuldigen, zu zerstören.

Im Namen der Wahrheit müssen wir sagen, daß wir selbst die einzigen sind, die an den verschiedenen unangenehmen Umständen des Lebens schuld sind.

Die verschiedenen angenehmen oder unangenehmen Ereignisse finden mit uns oder ohne uns statt und sie wiederholen sich mechanisch und unablässig.

Von diesem Grundsatz ausgehend, kann es für kein Problem eine endgültige Lösung geben.

Die Probleme gehören zum Leben; gäbe es eine endgültige Lösung, so wäre das Leben nicht Leben, sondern Tod.

Es kann also eine Veränderung der Umstände und der Probleme geben, aber sie werden niemals aufhören, sich zu wiederholen, und werden nie eine endgültige Lösung haben.

Das Leben ist ein Rad, das sich mechanisch dreht und mit allen angenehmen und unangenehmen Umständen immer wiederkehrt.

Wir können das Rad nicht aufhalten; die guten oder schlechten Umständen geschehen immer mechanisch; das Einzige, was wir tun können, besteht darin, unsere Haltung gegenüber den Ereignissen des Lebens zu verändern.

In dem Maße, in dem wir lernen, das Material für die Meditation gerade aus den Umständen der Existenz herauszuziehen, werden wir uns selbstentdecken.

In jeder angenehmen oder unangenehmen Situation gibt es verschiedene *Ichs*, die mit der Technik der Meditation vollständig verstanden werden müssen.

Dies bedeutet, daß irgendeine Gruppe von *Ichs*, die in dieses oder jenes Drama, diese oder jene Komödie oder Tragödie des praktischen Lebens verwickelt war, nachdem sie vollständig verstanden worden ist, durch die Kraft der Göttlichen Mutter Kundalini aufgelöst werden muß.

In dem Maße, wie wir vom Sinn der psychologischen Beobachtung Gebrauch machen, wird sich dieser auch wunderbar entwickeln. Dann werden wir die *Ichs* während der Arbeit der Meditation wahrnehmen können.

Es ist interessant, die *Ichs* innerlich wahrzunehmen, nicht bevor sie bearbeitet wurden, sondern auch während der ganzen Arbeit.

Sind diese *Ichs* enthauptet und aufgelöst, so fühlen wir eine große Erleichterung, eine große Freude.

Wiederkehr und Rekurrenz

Ein Mensch ist das, was sein Leben ist; arbeitet ein Mensch nicht an seinem eigenen Leben, so verliert er elendiglich seine Zeit.

Nur, wenn wir die unerwünschten Elemente vernichten, die wir in unserem Inneren tragen, können wir aus unserem Leben ein Meisterwerk machen.

Der Tod ist die Rückkehr zum Anfang des Lebens mit der Möglichkeit, dieses auf der Bühne einer neuen Existenz erneut zu wiederholen.

Die verschiedenen pseudo-esoterischen und pseudo-okkultistischen Schulen halten die ewige Theorie der aufeinanderfolgenden Leben aufrecht; eine solche Vorstellung ist ein Irrtum.

Das Leben ist ein Film; ist die Vorführung zu Ende, rollen wir den Streifen auf seine Spule und nehmen ihn mit in die Ewigkeit.

Der Wiedereintritt existiert, die Wiederkehr existiert. Kehren wir in diese Welt zurück, so projizieren wir auf die Leinwand des Daseins den gleichen Film, das gleiche Leben.

Wir können die These der aufeinanderfolgenden Existenzen aufstellen, aber nicht die der aufeinanderfolgenden Leben, denn der Film ist derselbe.

Das menschliche Wesen besitzt drei Prozent freie Essenz und siebenundneunzig Prozent Essenz, die in den *Ichs* eingeschlossen ist.

Bei der Wiederkehr durchdringen die drei Prozent freier Essenz das befruchtete Ei vollständig. Ohne Frage existieren wir im Keim unserer Nachkommen weiter.

Die Persönlichkeit ist etwas anderes; es gibt kein Morgen für die Persönlichkeit des Toten; diese löst sich langsam im Pantheon oder auf dem Friedhof auf.

In dem neugeborenen Kind hat sich nur der kleine Prozentsatz freier Essenz wiederverkörpert, und diese verleiht dem neuen Wesen Selbst-Bewußtsein und innere Schönheit.

Die verschiedenen *Ichs*, die wiederkehren, kreisen um das Neugeborene, sie kommen und gehen völlig frei überall umher, sie möchten in die organische Maschine eintreten, aber das ist nicht möglich, solange sich keine neue Persönlichkeit gebildet hat.

Es ist nützlich zu wissen, daß die Persönlichkeit energetisch ist, und sich im Laufe der Zeit durch die Erfahrung bildet.

Es steht geschrieben, daß die Persönlichkeit während der ersten sieben Jahre der Kindheit geschaffen werden muß, und daß sie sich später mit allen Erfahrungen des praktischen Lebens festigt und verstärkt.

In dem Maße, wie sich die neue Persönlichkeit heranbildet, beginnen die *Ichs* nach und nach in die organische Maschine einzugreifen.

Der Tod ist eine Bruchrechnung; ist die mathematische Operation beendet, so bleiben einzig die Werte (also die guten und schlechten *Ichs*, die nützlichen und nutzlosen, die positiven und negativen).

Im astralen Licht ziehen sich die Werte gegenseitig an und stoßen sich voneinander ab, im Einklang mit den Gesetzen des universellen Magnetismus.

Wir sind mathematische Punkte im Raum, die als Träger bestimmter Summen von Werten dienen.

In der menschlichen Persönlichkeit eines jeden von uns gibt es immer diese Werte, die dem Gesetz der Rekurrenz als Grundlage dienen.

Alles ereignet sich wieder so, wie es sich schon ereignet hat, und hinzu kommen die Ergebnisse oder Konsequenzen unserer vorherigen Handlungen.

Da es nun in jedem von uns viele *Ichs* aus vorherigen Existenzen gibt, können wir mit Nachdruck behaupten, daß jedes von diesen eine andere Person ist.

Dies lädt uns ein, zu begreifen, daß in jedem von uns sehr viele Personen mit verschiedenen Verpflichtungen leben.

In der Persönlichkeit eines Diebes verbirgt sich eine wahre Räuberhöhle; in der Persönlichkeit eines Mörders gibt es einen ganzen Club von Mördern; in der Persönlichkeit eines Unzüchtigen finden wir ein Freudenhaus; in der Persönlichkeit irgendeiner Prostituierten steckt ein ganzes Bordell, usw.

Jede dieser Personen, die wir in unserer eigenen Persönlichkeit tragen, hat ihre Probleme und ihre Verpflichtungen.

Es sind Leute, die in den Leuten leben, Personen, die in den Personen leben; das ist unwiderlegbar, unbestreitbar.

Das Schlimme an dieser ganzen Sache ist, daß jede dieser Personen oder *Ichs*, die in uns lebt, aus alten Existenzen kommt und bestimmte Verpflichtungen hat.

Das *Ich*, das während der vergangenen Existenz ein Liebesabenteuer im dreißigsten Lebensjahr hatte, wird in der neuen Existenz dieses Alter abwarten, um sich zu äußern. Ist der Moment gekommen, so wird es die Person seiner Träume suchen, sich mit ihr telepathisch in Verbindung setzen, und schließlich werden sich beide wiedersehen und die Szene wiederholen.

Das *Ich*, das im Alter von vierzig Jahren einen Rechtsstreit um materielle Güter hatte, wird in der neuen Existenz dieses Alter abwarten, um dieselbe Komödie zu wiederholen.

Das *Ich*, das sich im Alter von fünfundzwanzig Jahren mit einem anderen Mann in einer Kneipe oder Bar gestritten hat, wird in der neuen Existenz das Alter von fünfundzwanzig Jahren abwarten, um seinen Gegner zu suchen und die Tragödie zu wiederholen.

Die *Ichs* der einen und die *Ichs* der anderen Person suchen sich gegenseitig mittels telepathischer Wellen und treffen sich wieder, um dasselbe auf mechanische Weise zu wiederholen.

Dies ist wirklich die Mechanik des Gesetzes der Rekurrenz; dies ist die Tragödie des Lebens.

Durch Tausende von Jahren hindurch finden sich die verschiedenen Personen immer wieder zusammen, um dieselben Dramen, Komödien und Tragödien wieder zu erleben.

Die menschliche Person ist nichts weiter als eine Maschine im Dienste dieser *Ichs* mit so vielen Verpflichtungen.

Das Schlimmste an dieser ganzen Frage ist, daß alle diese Verpflichtungen der Leute, die wir in unserem Inneren tragen, sich erfüllen, ohne daß unsere Vernunft vorher irgendwie informiert worden wäre.

In diesem Sinne erscheint unsere menschliche Persönlichkeit wie ein von unzähligen Pferden gezogener Wagen.

Es gibt Leben, die sich aufs Genaueste wiederholen, wiederkehrende Existenzen, die sich nie ändern.

Auf keine Weise könnten sich die Komödien, Dramen und Tragödien des Lebens auf der Leinwand der Existenz wiederholen, wenn es die Schauspieler nicht gäbe.

Die Schauspieler all dieser Szenen sind die *Ichs*, die wir in unserem Inneren tragen und die aus alten Existenzen stammen.

Wenn wir die *Ichs* des Zornes auflösen, enden unvermeidlich die tragischen Szenen der Gewalt.

Wenn wir die geheimen Agenten der Habsucht zu kosmischem Staub zerkleinern, so werden die Probleme damit gänzlich aufhören.

Wenn wir die *Ichs* der Lüsterheit zerstören, enden die Szenen des Freudenhauses und der Morbosität.

Wenn wir die geheimen Personen des Neids in Asche verwandeln, werden die Ereignisse des Neides auf radikale Weise enden.

Wenn wir die *Ichs* des Stolzes, der Eitelkeit, der Einbildung und der Selbstwichtigkeit töten, werden die lächerlichen Szenen dieser Fehler aufhören, weil es keine Schauspieler dafür gibt.

Wenn wir aus unserer Psyche die Faktoren der Faulheit, der Trägheit und der Kraftlosigkeit ausmerzen, werden sich die schauerlichen Szenen dieser Art von Fehlern nicht wiederholen können, weil die Schauspieler dazu fehlen.

Wenn wir die ekelhaften *Ichs* der Völlerei und der Gefräßigkeit zu Staub verwandeln, wird es Schluß sein mit den Schlemmereien und den Trinkgelagen, etc., weil es keine Schauspieler dafür gibt.

Da sich diese vielfachen *Ichs* leider auf den verschiedenen Stufen des Seins bewegen, ist es notwendig, ihre Ursachen, ihren Ursprung, sowie die christischen Verfahrenweisen kennenzulernen, die uns letztendlich zum Tod des Mich Selbst und zur endgültigen Befreiung führen müssen.

Es ist von grundlegender Bedeutung, den Innersten Christus zu studieren, die Christische Esoterik zu studieren, wenn es darum geht, in uns eine radikale und endgültige Änderung zu bewirken; dies ist es, was wir in den nächsten Kapiteln studieren werden.

Der Innerste Christus

Christus ist das Feuer des Feuers, die Flamme der Flamme, die Astrale Signatur des Feuers.

Auf dem Kreuz des Märtyrers von Golgatha wird das Mysterium des Christus mit einem einzigen Wort erklärt, das aus vier Buchstaben besteht: INRI: Ignis Natura Renovatur Integram. Das Feuer erneuert unablässig die Natur.

Die Ankunft des Christus im Herzen des Menschen verwandelt uns radikal.

Christus ist der Sonnenlogos, Vielfältige Vollkommene Einheit. Christus ist das Leben, das im gesamten Universum pulsiert, er ist das, was er ist, was er immer war, und was er immer sein wird...

Über das Kosmische Drama ist viel gesagt worden; ohne Frage besteht dieses Drama aus den vier Evangelien.

Man hat uns gesagt, daß das Kosmische Drama von den Elohim zur Erde gebracht wurde; der Große Herr von Atlantis stellte dieses Drama in Fleisch und Blut dar.

Der große Kabir Jesus hatte ebenfalls dasselbe Drama öffentlich im Heiligen Land aufzuführen.

Auch wenn Christus tausendmal in Bethlehem geboren wird, no nützt dies nichts, wenn er nicht auch in unserem Herzen geboren wird.

Obleich er gestorben und am dritten Tage von den Toten auferstanden ist, so dient das zu nichts, wenn er nicht auch in unserem Herzen stirbt und aufersteht.

Zu versuchen, die Natur und die Essenz des Feuers zu entdecken, heißt zu versuchen, Gott zu entdecken, dessen wahre Gegenwart sich immer in Feuergestalt offenbart hat.

Der brennende Dornbusch (Exodus III,2) und der Brand des Berges Sinai bei der Erteilung der zehn Gebote (Exodus XIX, 18) sind zwei Offenbarungen, in denen Gott Moses erschien.

In der Gestalt eines flammenfarbenen Wesens aus Jaspis und Karneol, das auf einem weißglühenden und blitzenden Thron sitzt, beschreibt Johannes den Herrn des Universums (Offenbarung IV, 3-5). Unser Gott ist ein Verzehrendes Feuer, schreibt der Heilige Paulus in seinem Brief an die Hebräer.

Der Innerste Christus, das Himmlische Feuer, muß in uns geboren werden, und wird wirklich geboren, wenn wir in der psychologischen Arbeit bereits weit fortgeschritten sind.

Der Innerste Christus muß aus unserer psychologischen Natur gerade die Ursachen des Irrtums beseitigen; die Ursächlichen Ichs.

Die Auflösung der Ursachen des Egos ist nicht möglich, solange der Innerste Christus nicht in uns geboren ist.

Das lebendige und philosophische Feuer, der Innerste Christus, ist das Feuer des Feuers, das Reine des Reinen.

Das Feuer hüllt uns ein und badet uns von allen Seiten, es kommt zu uns durch die Luft, das Wasser und die Erde selbst, die seine Bewahrer und seine verschiedenen Träger sind.

Das Himmlische Feuer muß sich in uns kristallisieren; es ist der Innerste Christus, unser tiefer Innerer Retter.

Der Innerste Herr muß unsere ganze Psyche, die fünf Zylinder der organischen Maschine, unsere gesamten mentalen, emotionalen, motorischen, instinktiven, sexuellen Vorgänge übernehmen.

Christische Arbeit

Der Innerste Christus erscheint innerlich in der Arbeit, die mit der Auflösung des psychologischen *Ichs* verbundenen ist.

Offensichtlich kommt der Innere Christus erst im Augenblick des Höhepunkts unserer gezielten Anstrengungen und freiwilligen Leiden.

Die Ankunft des Christischen Feuers ist das wichtigste Ereignis unseres eigenen Lebens.

Der Innerste Christus übernimmt dann all unsere mentalen, emotionalen, motorischen, instinktiven und sexuellen Vorgänge.

Zweifellos ist der Innerste Christus unser tiefer Innerer Retter.

Er, der vollkommen ist, würde unvollkommen erscheinen, wenn er in uns eintreten würde; er, der keusch ist, würde scheinen, als ob er es nicht wäre; er, der gerecht ist, würde scheinen, als ob er es nicht wäre.

Dies gleicht dem unterschiedlichen Widerschein des Lichts. Tragen wir blaue Augengläser, so wird uns alles blau erscheinen, und sind sie rot, so werden wir alle Dinge in dieser Farbe sehen.

Obwohl er, von außen betrachtet, weiß ist, wird ihn jedermann durch das psychologische Glas sehen, mit dem er ihn betrachtet; so geschieht es, daß die Menschen, wenn sie ihn sehen, ihn doch nicht sehen.

Übernimmt der Herr der Vollkommenheit all unsere psychologischen Vorgänge, so erleidet er Unsägliches.

In einen Mensch unter Menschen verwandelt, muß er viele Prüfungen bestehen und unsagbare Versuchungen ertragen.

Die Versuchung ist Feuer, der Sieg über die Versuchung ist Licht.

Der Eingeweihte muß lernen, gefährlich zu leben; so steht es geschrieben; dies wissen die Alchemisten.

Der Eingeweihte muß den Weg auf des Messers Schneide entschlossen zurücklegen; auf der einen wie auf der anderen Seite des schwierigen Weges gibt es schreckliche Abgründe.

Auf dem schwierigen Weg der Auflösung des Egos gibt es vielschichtige Pfade, die ihren Ursprung genau auf dem wahren Weg haben.

Offensichtlich zweigen vom Weg auf des Messers Schneide viele Wege ab, die nirgendwohin führen; einige davon führen uns in den Abgrund und in die Verzweiflung.

Es gibt Pfade, die uns zu Majestäten über dieses oder jenes Gebiet des Universums machen könnten, die uns aber keineswegs in den Schoß des Ewigen Gemeinsamen Kosmischen Vaters zurückführen.

Es gibt faszinierende Wege, die von allerheiligster, unaussprechlicher Erscheinung sind; doch unglücklicherweise können sie uns nur zur versunkenen Involution der Höllenwelten führen.

In der Arbeit der Auflösung des *Ichs* müssen wir uns ganz und gar dem Inneren Christus übergeben.

Manchmal tauchen Probleme auf, die schwer zu lösen sind; plötzlich verliert sich der Weg in unerklärliche Labyrinth und man weiß nicht, wo er weitergeht; nur der absolute Gehorsam gegenüber dem Inneren Christus und dem Vater, der im Geheimen ist, kann uns in solchen Fällen weise beraten.

Der Weg auf des Messers Schneide ist innerlich wie äußerlich voller Gefahren.

Die herkömmliche Moral taugt zu nichts; die Moral ist Sklavin der Gewohnheiten, der Epoche, des Ortes.

Was in vergangenen Zeiten moralisch war, gilt jetzt als unmoralisch; was im Mittelalter moralisch war, kann in diesen modernen Zeiten als unmoralisch gelten. Was in einem Land moralisch ist, ist in einem anderen unmoralisch, usw.

Während der Arbeit an der Auflösung des Egos kommt es vor, daß manchmal, wenn wir glauben, sehr gut zu arbeiten, es sehr schlecht um uns steht.

Die Veränderungen sind während des esoterischen Fortschrittes unerläßlich, aber die reaktionären Leute bleiben eingekapselt in der Vergangenheit; sie versteinern in der Zeit und donnern und wettern gegen uns, in dem Maße wie wir tiefgehende psychologische Fortschritte und radikale Veränderungen verwirklichen.

Die Leute ertragen die Veränderungen des Eingeweihten nicht; sie wollen, daß dieser in den vielzähligen vergangenen Tagen versteinert bleibt.

Jede Veränderung, die der Eingeweihte verwirklicht, wird sofort als unmoralisch bezeichnet.

Betrachten wir die Dinge von diesem Standpunkt aus, im Lichte der Christischen Arbeit, können wir deutlich die Unwirksamkeit der verschiedenen Moralgesetze feststellen, die in der Welt geschrieben wurden.

Zweifelsohne wird der geoffenbarte und dennoch im Herzen des wirklichen Menschen verborgene Christus, wenn er unsere verschiedenen psychologischen Zustände in die Hand nimmt, tatsächlich als grausam, unmoralisch und pervers bezeichnet, da er den Leute nunbekannt ist.

Es erscheint paradox, daß die Leute den Christus verehren und ihn dennoch mit solch schrecklichen Bezeichnungen versehen.

Offensichtlich wollen die unbewußten und schlafenden Leute nur einen historischen, anthropomorphen Christus der Statuen und unerschütterlichen Dogmen, an den sie bequem all ihre plumpen und ranzigen Moralgesetze und all ihre Vorurteile und Bedingungen in Einklang bringen können.

Die Leute können niemals den Innersten Christus im Herzen des Menschen erfassen; die Massen verehren nur den Statuen-Christus und das ist alles.

Spricht man zu den Massen, legt man ihnen die rohe Wirklichkeit des revolutionären Christus, des Roten Christus, des Rebellischen Christus dar, so erhält man auf der Stelle Titel wie: Gotteslästerer, Ketzler, Unmensch, Schänder, Frevler, usw.

So sind die Massen, immer unbewußt, immer schlafend. Jetzt werden wir begreifen, weshalb der zu Golgatha gekreuzigte Christus mit allen Kräften seiner Seele ausruft: Mein Vater! Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

Obwohl Christus in sich selbst eins ist, erscheint er als viele; deshalb heißt es, er sei Vielfältige Perfekte Einheit. *Dem, der weiß, verleiht das Wort Macht; niemand hat es ausgesprochen, niemand wird es aussprechen, außer jenem, in dem es zu Fleisch geworden ist.*

Ihn zu inkarnieren ist das Grundlegende in der fortgeschrittenen Arbeit am *vielfachen Ich*.

Der Herr der Vollkommenheit arbeitet in uns in dem Maße, wie wir uns bewußt in der Arbeit an uns selbst anstrengen.

Die Arbeit, die der Innerste Christus in unserer eigenen Psyche verwirklichen muß, ist entsetzlich schmerzhaft.

Es ist wahr, daß unser Innerer Meister seinen ganzen Kreuzweg auf dem Grunde unserer eigenen Seele durchleben muß.

Geschrieben steht: *Hilf dir selbst, so hilft dir Gott*. Ebenso steht geschrieben: *Hilf dir selbst, so helfe ich dir*.

Die Göttliche Mutter Kundalini anzuflehen ist grundlegend, wenn es darum geht, unerwünschte psychische Bestandteile aufzulösen; der Intime Christus jedoch geht in den tiefsten Hintergründen des Mich Selbst weise zu Werke, gemäß der eigenen Verantwortung, die Er auf seinen Schultern trägt.

Der schwierige Weg

Ohne Frage existiert eine dunkle Seite von uns, die wir nicht kennen oder nicht anerkennen; wir müssen das Licht des Bewußtseins auf diese finstere Seite von uns selbst richten.

Der ganze Zweck unserer Gnostischen Studien besteht darin, die Kenntnis von sich selbst bewußter zu machen.

Wenn man in sich selbst viele Dinge hat, die man weder kennt noch anerkennt, dann machen uns diese Dinge das Leben entsetzlich schwer und verursachen in der Tat jede erdenkliche Art von Situationen, die mit Hilfe der Selbsterkenntnis vermieden werden könnten.

Das Schlimmste von all dem ist, daß wir diese unbekannte und unbewußte Seite von uns selbst auf andere Personen projizieren und sie dann in ihnen sehen.

Je nachdem, was wir in unserem Inneren tragen, sehen wir sie zum Beispiel so, als seien sie betrügerisch, untreu, geizig, usw.

Die Gnosis sagt hierzu, daß wir in einem sehr kleinen Teil von uns selbst leben. Das bedeutet, unser Bewußtsein erstreckt sich nur über einen sehr geringen Teil von uns selbst.

Die Idee der Esoterisch-Gnostischen Arbeit ist es, unser eigenes Bewußtsein deutlich zu erweitern.

Solange wir zu uns selbst kein gutes Verhältnis haben, werden wir ohne Zweifel auch kein gutes Verhältnis zu den anderen haben und das Ergebnis werden Konflikte aller Art sein.

Es ist unerläßlich, durch eine direkte Selbstbeobachtung zu erreichen, viel bewußter in bezug auf uns selbst zu werden.

Eine allgemeine gnostische Regel in der esoterisch-gnostischen Arbeit ist folgende: Wenn wir uns mit irgendeiner Person nicht verstehen, so können wir sicher sein, daß es sich gerade die Sache handelt, gegen die wir an uns arbeiten müssen.

Was man an den anderen so sehr kritisiert, ist etwas, das auf der dunklen Seite von einem selbst ruht und das man weder kennt noch erkennen will.

Unter solchen Bedingungen ist die dunkle Seite von uns sehr groß; aber wenn das Licht der Beobachtung seiner selbst diese dunkle Seite erhellt, vergrößert sich das Bewußtsein durch die Selbsterkenntnis.

Dies ist der Pfad auf des Messers Schneide; bitterer als Galle; viele beginnen ihn, sehr wenige sind es, die bis ans Ziel gelangen.

So wie der Mond eine dunkle Seite hat, die man nicht sieht, eine unbekannte Seite, so steht es auch um den Psychologischen Mond, den wir in unserem Inneren tragen.

Offensichtlich wird ein derartiger Psychologischer Mond vom Ego gebildet, vom *Ich*, vom Mich Selbst, vom Sich Selbst.

Auf diesem Psychologischen Mond tragen wir unmenschliche Bestandteile, die einen entsetzen, erschrecken, und wir würden keinesfalls akzeptieren, sie zu haben.

Wie grausam ist dieser Weg der Innersten Selbstverwirklichung des Seins. Wieviele Abgründe! Welch schwierige Schritte! Welch entsetzliche Labyrinth!

Zuweilen verliert sich der Innere Weg nach vielen Kehren und Wendungen, entsetzlichen Aufstiegen und höchst gefährlichen Abstiegen, in Sandwüsten; man weiß nicht, wo er weitergeht, und nicht ein einziger Lichtstrahl erhellt ihn.

Ein Pfad voller Gefahren innen und außen; ein Weg unsagbarer Mysterien, wo nur ein Hauch des Todes weht.

Glaubt man auf diesem Inneren Weg, es gehe einem sehr gut, so geht es einem in Wirklichkeit sehr schlecht.

Glaubt man auf diesem Inneren Weg, es gehe einem sehr schlecht, so geht es einem sehr gut.

Auf diesem geheimen Weg gibt es Augenblicke, in denen man nicht einmal mehr weiß, was das Gute und was das Schlechte ist.

Was für gewöhnlich verboten ist, erweist sich manchmal als richtig, so ist der Innere Weg...

Alle Moralbücher erweisen sich als überflüssig auf dem Inneren Weg; ein schöner Grundsatz oder eine hübsche moralische Vorschrift können in bestimmten Momenten zu sehr ernsthaften Hindernissen für die Innerste Selbstverwirklichung des Seins werden.

Glücklicherweise arbeitet der Innerste Christus auf intensivste Weise vom Grunde unseres eigenen Seins; er leidet, weint, löst höchst gefährliche Bestandteile auf, die wir in unserem Inneren tragen.

Der Christus wird wie ein Kind im Herzen des Menschen geboren, aber in dem Maße, wie er nach und nach die unerwünschten Bestandteile auflöst, die wir in uns tragen, wächst er allmählich heran, bis er zu einem vollkommenen Menschen wird.

Die drei Verräter

In der tiefen inneren Arbeit müssen wir auf dem Gebiet der strengen psychologischen Selbstbeobachtung das ganze Kosmische Drama in direkter Form erleben.

Der Innerste Christus muß alle unerwünschte Bestandteile beseitigen, die wir in unserem Inneren tragen.

Die vielfältigen psychischen Aggregate in unseren psychologischen Tiefen bitten schreiend um die Kreuzigung des Inneren Herrn.

Ohne Frage trägt jeder einzelne von uns in seiner Psyche die drei Verräter.

Judas, den Dämon des Wunsches; Pilatus, den Dämon des Verstandes; Kaiphas, den Dämon des bösen Willens. Diese drei Verräter kreuzigen den Herrn der Vollkommenheit in der Tiefe unserer Seele. Es handelt sich um drei spezifische Arten von unmenschlichen Bestandteilen, die im Kosmischen Drama grundlegend sind.

Zweifellos ist das besagte Drama immer geheim in den Tiefen des Superlativen Bewußtseins des Seins erlebt worden.

Das Kosmische Drama gehört nicht ausschließlich dem Großen Kabir Jesus an, wie die gebildeten Unwissenden immer annehmen. Die Eingeweihten aller Zeitalter, die Meister aller Jahrhunderte mußten das Kosmische Drama in sich selbst, hier und jetzt erleben.

Jesus hingegen, der Große Kabir, hatte den Mut, jenes innerste Drama öffentlich darzustellen; auf der Straße und bei Tageslicht; um den Sinn der Einweihung allen menschlichen Wesen zu eröffnen, ohne Unterscheidung von Rasse, Geschlecht, Kaste oder Hautfarbe.

Es ist wunderbar, daß es jemanden gibt, der öffentlich allen Völkern der Erde das innerste Drama lehrt.

- Obwohl der Innerste Christus nicht lüstern ist, muß er in sich selbst die psychologischen Bestandteile der Lüsternheit beseitigen.

- Obwohl der Innerste Christus in sich selbst Friede und Liebe ist, muß er in sich selbst die unerwünschten Bestandteile des Zornes beseitigen.

- Obwohl der Innerste Christus kein Habsüchtiger ist, muß er in sich selbst die unerwünschten Bestandteile der Habsucht beseitigen.

- Obwohl der Innerste Christus nicht neidisch ist, muß er in sich selbst die psychischen Aggregate des Neides beseitigen.

- Obwohl der Innerste Christus vollendete Demut ist, unendliche Bescheidenheit, absolute Einfachheit, muß er in sich selbst die ekelhaften Bestandteile des Hochmuts, der Eitelkeit und der Einbildung beseitigen.

- Obwohl der Innerste Christus, der das Wort ist, der Schöpferische Logos, in ständiger Aktivität lebt, muß er in unserem Inneren, in sich selbst und durch sich selbst die unerwünschten Bestandteile der Trägheit, der Faulheit, des Stillstandes beseitigen.

- Obwohl der Herr der Vollkommenheit an alles Fasten gewöhnt ist, gemäßigt ist und niemals Freund von Trinkgelagen und großen Schlemmereien ist, muß er in sich selbst die abscheulichen Bestandteile der Gefräßigkeit beseitigen.

Eine merkwürdige Symbiose, jene des Christus Jesus; der Christus-Mensch; eine seltsame Mischung des Göttlichen und des Menschlichen, des Vollkommenen und des Unvollkommenen, eine immer andauernde Prüfung für den Logos.

Das Interessanteste von allem ist, daß der geheime Christus immer ein Sieger ist; jemand, der fortwährend die Finsternis besiegt, jemand, der die Finsternis in sich selbst beseitigt, hier und jetzt.

Der Geheime Christus ist der Herr der Großen Rebellion; abgelehnt von den Priestern, von den Alten und von den Schriftgelehrten des Tempels.

Die Priester hassen ihn, das heißt, sie verstehen ihn nicht; sie wollen, daß der Herr der Vollkommenheit, ihren unumstößlichen Lehrsätzen entsprechend, ausschließlich in der Zeit lebt.

Die Alten, also die Bewohner der Erde, die guten Hausherren, die vernünftigen Leute, die Leute von Erfahrung verabscheuen den Logos, den Roten Christus, den Christus der Großen Rebellion, weil dieser abweicht von der Welt, von ihren veralteten, reaktionären und in langer Vergangenheit versteinerten Gewohnheiten und Sitten.

Die Schriftgelehrten des Tempels, die Angeber des Intellekts, verabscheuen den Innersten Christus, weil dieser die Antithese des Antichristen und der erklärte Feind dieses ganzen Misthaufens von Universitätstheorien ist, der den Markt der Körper und Seelen so sehr überschwemmt.

Die drei Verräter haben einen tödliche Haß gegen den Geheimen Christus und führen ihn in uns selbst und in unserem eigenen psychologischen Raum zum Tode.

Judas, der Dämon des Wunsches, tauscht den Herrn immer gegen dreißig Silberlinge ein, das heißt, gegen Alkohol, Geld, Ruf, Eitelkeit, Hurereien, Ehebruch, usw.

Pilatus, der Dämon des Verstandes, wäscht sich immer die Hände in Unschuld, erklärt sich immer als unschuldig, hat nie die Schuld, rechtfertigt sich andauernd vor sich selbst und vor den anderen, sucht Ausflüchte, Auswege, um seinen eigenen Verantwortungen zu entgehen, usw.

Kaiphas, der Dämon des bösen Willens, verrät unaufhörlich den Herrn in uns selbst; der anbetungswürdige Innerste gibt ihm den Stab, damit er seine Schafe hüte, der zynische Verräter jedoch verwandelt den Altar in eine Lagerstätte der Lust, hurt unaufhörlich, bricht die Ehe, verkauft die Sakramente, usw.

Diese drei Verräter lassen den Anbetungswürdigen Innersten Herrn insgeheim ohne jedes Mitgefühl leiden.

Pilatus läßt ihm eine Dornenkrone auf seine Schläfen setzen, die böswilligen *Ichs* geißeln ihn ohne jegliches Mitleid, beleidigen ihn, verfluchen ihn innerhalb des intimen psychologischen Raumes.

Die ursächlichen Ichs

Die vielfältigen subjektiven Elemente, die das Ego bilden, haben ursächliche Wurzeln.

Die *ursächlichen Ichs* sind mit den Gesetzen von Ursache und Wirkung verknüpft. Offenbar kann es weder Ursache ohne Wirkung, noch Wirkung ohne Ursache geben; dies ist unbestreitbar, unzweifelhaft.

Die Beseitigung der verschiedenen unmenschlichen Elemente, die wir in unserem Inneren tragen, wäre unbegreiflich, würden wir nicht die eigentlichen Ursachen unserer psychologischen Fehler radikal beseitigen.

Offenbar sind die *ursächlichen Ichs* aufs Engste mit bestimmten karmischen Schulden verbunden.

Nur die tiefste Reue und die entsprechenden Verhandlungen mit den Herren des Gesetzes können uns das Glück bescheren, die Auflösung all jener ursächlichen Elemente zu erlangen, die uns in der einen oder anderen Form zur endgültigen Beseitigung der unerwünschten Elemente führen kann.

Die eigentlichen Ursachen unserer Fehler können sicherlich dank der wirksamen Arbeiten des Innersten Christus aus uns selbst entwurzelt werden.

Offensichtlich pflegen die *ursächlichen Ichs* eine entsetzlich schwierige Vielschichtigkeit aufzuweisen.

Beispiel: Ein esoterischer Schüler könnte durch seinen Lehrer enttäuscht werden und als Folge würde jener Neuling zum Skeptiker werden. In diesem konkreten Fall könnte das *ursächliche Ich*, das jenen Irrtum bewirkte, nur mittels der höchsten innersten Reue und mit sehr speziellen esoterischen Verhandlungen aufgelöst werden.

Der Innerste Christus arbeitet intensiv in uns selbst, er beseitigt durch bewußte Arbeiten und freiwilligen Leiden all diese geheimen Ursachen unserer Irrtümer.

Der Herr der Perfektion muß in unseren innersten Tiefen das ganze Kosmische Drama erleben.

Man ist erstaunt, wenn man in der Kausalen Welt all die Qualen betrachtet, die der Herr der Perfektion durchleidet.

In der Kausalen Welt durchlebt der geheime Christus alle unsagbaren Bitterkeiten seines Kreuzweges.

Zweifellos wäscht Pilatus sich die Hände und rechtfertigt sich, aber schließlich verurteilt er den Anbetungswürdigen zum Tod am Kreuz.

Für den sehenden Eingeweihten ist der Aufstieg zum Kalvarienberg etwas Außergewöhnliches.

Ohne Zweifel spricht das mit dem Innersten Christus verschmolzene Sonnenbewußtsein, das am majestätischen Kreuz auf dem Kalvarienberg gekreuzigt wurde, fürchterliche Sätze aus, die zu verstehen den menschlichen Wesen nicht gegeben ist.

Dem letzten Satz: *Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist* folgen Blitz, Donner und große Erdbeben.

Später wird der Innerste Christus nach der Abnahme vom Kreuz in sein Heiliges Grab gelegt.

Durch seinen Tod tötet der Innerste Christus den Tod. Sehr viel später muß der Innerste Christus in uns auferstehen.

Ohne Frage wird die Christische Auferstehung uns radikal verwandeln.

Jeder Auferstandene Meister besitzt außergewöhnliche Mächte über das Feuer, die Luft, das Wasser und die Erde.

Zweifellos erlangen die Auferstandenen Meister die Unsterblichkeit, nicht nur psychologisch, sondern auch körperlich.

Jesus, der Große Kabir, lebt noch heute mit dem gleichen physischen Körper, den er im Heiligen Land hatte; der Graf Saint Germain, der das Blei in Gold umwandelte und während dem fünfzehnten, sechzehnten, siebzehnten, achtzehnten Jahrhundert Diamanten bester Qualität herstellte, lebt noch heute.

Der rätselhafte und mächtige Graf Cagliostro, der Europa im sechzehnten, siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert mit seinen Fähigkeiten so sehr in Staunen versetzte, ist ein Auferstandener Meister und bewahrt noch heute seinen gleichen physischen Körper.

Der Übermensch

Ein Kodex von Anahuac sagte: Die Götter schufen die Menschen aus Holz und verschmolzen sie nach ihrer Erschaffung mit der Gottheit, doch danach wird hinzugefügt: Nicht allen Menschen gelingt es, sich mit der Gottheit zu vereinen.

Ohne Zweifel muß zuerst der Mensch erschaffen werden, bevor er mit dem Wirklichen vereint werden kann.

Das intellektuelle Tier, irrtümlich Mensch genannt, ist keineswegs Mensch.

Vergleichen wir den Menschen mit dem intellektuellen Tier, so können wir selbst die konkrete Tatsache feststellen, daß das intellektuelle Tier dem Menschen physisch zwar gleicht, psychologisch gesehen jedoch vollkommen anders ist.

Unglücklicherweise irren sich alle, nehmen an, Menschen zu sein, und bezeichnen sich auch als solche.

Wir haben immer geglaubt, der Mensch sei der Herrscher über die Schöpfung. Das intellektuelle Tier hat bis zum heutigen Tag nicht einmal bewiesen, Herrscher über sich selbst zu sein. Wenn es nicht Herrscher über die eigenen psychologischen Vorgänge ist, nicht vermag, sie willentlich zu lenken, so vermag es erst recht nicht, die Natur zu regieren.

Keineswegs könnten wir den in einen Sklaven verwandelten Menschen akzeptieren, der unfähig ist, sich selbst zu regieren und zu einem Spielzeug der bestialischen Kräfte der Natur geworden ist.

Entweder man ist König des Universums oder man ist es nicht; letzterer Fall beweist fraglos die konkrete Tatsache, daß man den Zustand Mensch noch nicht erreicht hat.

In den Geschlechtsdrüsen des intellektuellen Tieres hat die Sonne die Keime für den Menschen hinterlegt.

Offensichtlich können diese Keime sich entweder entwickeln, oder aber endgültig verloren gehen.

Wollen wir, daß diese Keime sich entwickeln, so ist es unumgänglich, mit der Anstrengung der Sonne, Menschen zu erschaffen, zu kooperieren.

Der rechtmäßige Mensch muß intensiv mit der klaren Absicht arbeiten, aus sich selbst die unerwünschten Elemente zu beseitigen, die wir in unserem Inneren tragen.

Würde der wirkliche Mensch jene Elemente nicht aus sich selbst beseitigen, so würde er jämmerlich scheitern, er würde zu einer Fehlgeburt der Kosmischen Mutter, zu einem Mißerfolg.

Der Mensch, der wirklich an sich selbst arbeitet, mit der Absicht, Bewußtsein zu erwecken, wird sich mit dem Göttlichen vereinen können.

Offensichtlich verwandelt sich der mit der Gottheit vereinte Sonnenmensch tatsächlich und aus gutem Recht in einen Übermenschen.

Es ist nicht so einfach, zum Übermenschen zu gelangen. Zweifellos befindet sich der Weg, der zum Übermenschen führt, jenseits von Gut und Böse.

Eine Sache ist gut, wenn sie uns zusagt, und sie ist schlecht, wenn sie uns nicht zusagt. Auch zwischen den Zeilen des Verses verbirgt sich das Verbrechen. Es gibt viel Tugend im Schlechten und viel Bosheit im Tugendhaften.

Der Weg, der zum Übermenschen führt, ist der Weg auf des Messers Schneide; dieser Pfad ist innen wie außen voller Gefahren.

Das Schlechte ist gefährlich, das Gute ist auch gefährlich; der schreckliche Weg befindet sich jenseits von Gut und Böse. Er ist entsetzlich grausam.

Jegliches Moralgewetzes kann uns auf dem Weg zum Übermenschen aufhalten. Die Verhaftung an diesem oder jenem Gestern, an diesen oder jenen Szenen, kann uns aufhalten auf dem Weg, der zum Übermenschen führt.

Die Normen, die Vorgehensweisen mögen noch so weise sein, wenn sie eingeschlossen sind in diesem oder jenem Fanatismus, in diesem oder jenem Vorurteil, in diesem oder jenem Konzept, dann können sie uns an der Annäherung an den Übermenschen hindern.

Der Übermensch kennt das Gute vom Schlechten und das Schlechte vom Guten; er ergreift das Schwert der kosmischen Gerechtigkeit, und steht jenseits von Gut und Böse.

Da der Übermensch in sich selbst alle guten und schlechten Werte aufgelöst hat, ist er zu etwas geworden, das niemand versteht. Er ist der Blitz, ist die Flamme des Universalen Lebensgeistes, die im Gesicht eines Moses leuchtet.

An jedem Verkaufsstand am Weg bietet irgendein Einsiedler dem Übermenschen seine Gaben an, aber dieser setzt seinen Weg jenseits der guten Absichten der Einsiedler fort.

Was die Menschen unter dem heiligen Portal der Tempel sagten, enthält viel Schönheit, aber der Übermensch befindet sich jenseits der andächtigen Sprüche der Menschen.

Der Übermensch ist der Blitz und sein Wort ist der Donner, durch den die Mächte von Gut und Böse zerfallen.

Der Übermensch strahlt in der Finsternis, diese aber haßt den Übermenschen.

Die Menge bezeichnet den Übermenschen als verdorben, wegen der Tatsache, daß er weder in die unerschütterlichen Dogmen paßt, noch in die andächtigen Sprüche, noch in die gesunde Moral der ernsthaften Menschen.

Die Leute hassen den Übermenschen und kreuzigen ihn zusammen mit Verbrechern, weil sie ihn nicht verstehen, weil sie über ihn urteilen, indem sie ihn durch die psychologische Brille dessen betrachten, was für heilig gehalten wird, obwohl es boshaft ist.

Der Übermensch ist wie der Lichtstrahl, der auf die Verdorbenen fällt, oder wie der Glanz von etwas, das man nicht versteht, und sich danach im Geheimnis verliert.

Der Übermensch ist weder heilig noch verdorben. Er befindet sich jenseits von Heiligkeit und Verdorbenheit, die Menschen bezeichnen ihn jedoch als heilig oder als verdorben.

Der Übermensch erstrahlt für einen Moment in der Finsternis dieser Welt, und verschwindet danach für immer.

Im Übermenschen leuchtet brennend der Rote Christus, der Revolutionäre Christus, der Herr der Grossen Rebellion.

Der heilige Gral

Der Heilige Gral leuchtet in der tiefen Nacht aller Zeiten. Zur Zeit der Kreuzzüge suchten die Ritter des Mittelalters den Heiligen Gral vergebens im Heiligen Land, aber fanden ihn nicht.

Man sagt, als der Prophet Abraham vom Krieg gegen die Könige von Sodom und Gomorra zurückkehrte, traf er Melchisedek, den Genius der Erde. Sicherlich lebte dieses Große Wesen in einer Festung, die sich genau an jenem Ort befand, wo später Jerusalem, die geliebte Stadt der Propheten, erbaut wurde.

Die Legende der Jahrhunderte - und dies wissen die Göttlichen und die Menschlichen - erzählt, daß Abraham in Gegenwart von Melchisedek die Gnostische Unktion mit der Verteilung von Brot und Wein zelebrierte.

Es hat seinen Grund, wenn wir bestätigen, daß Abraham Melchisedek alsdann den Zehnten und die Erstlingsfrüchte übergab, wie es im Gesetzesbuch geschrieben steht.

Abraham empfing aus den Händen von Melchisedek den Heiligen Gral; zeitlich sehr viel später gelangte dieser Kelch in den Tempel von Jerusalem.

Es gibt keinen Zweifel daran, daß die Königin von Saba als Mittlerin für diesen Vorgang diente. Mit dem Heiligen Gral trat sie vor König Salomon, und nachdem sie ihn harten Prüfungen unterzogen hatte, übergab sie ihm jenes kostbare Kleinod.

Der Große Kabir Jesus trank während der heiligen Zeremonie des Letzten Abendmahles aus diesem Kelch, so wie es in den vier Evangelien geschrieben steht.

Auf dem Kalvarienberg füllte Josef von Arimathäa den Kelch mit dem Blut, das aus den Wunden des Verehrungswürdigen floß.

Als die römische Polizei in das Heim des erwähnten Senators eindrang, fand sie das kostbare Kleinod nicht mehr vor.

Der römische Senator versteckte nicht nur jenes kostbare Kleinod, sondern er verbarg unter der Erde zusammen mit diesem auch die Lanze des Longinus, mit welcher der römische Zenturio die Seite des Herrn verwundet hatte.

Josef von Arimathäa wurde in einen fürchterlichen Kerker eingesperrt, weil er den Heiligen Gral nicht herausgeben wollte.

Als der erwähnte Senator aus dem Gefängnis kam, wanderte er nach Rom und führte den Heiligen Gral mit sich.

Als Josef von Arimathäa in Rom ankam, begegnete er dort der Christenverfolgung Neros, und wanderte alsdann am Ufer des Mittelmeeres entlang.

Eines Nachts erschien ihm im Traum ein Engel und sprach zu ihm: *Dieser Kelch besitzt eine große Kraft, weil sich in ihm das Blut des Erlösers der Welt befindet.* Den Befehlen des Engels gehorchend, vergrub Josef von Arimathäa jenen Kelch in einem Tempel, der sich in Montserrat, in Katalanien/Spanien befindet.

Mit der Zeit wurde der Kelch unsichtbar, zusammen mit dem Tempel und einem Teil des Berges.

Der Heilige Gral ist der Hermesbecher, der Kelch des Salomon, die kostbare Urne aller Mysterientempel.

Auf dem Altar des Bundes fehlte niemals der Heilige Gral in Form eines Kelches oder einer Schale, in welcher sich das Manna der Wüste befand.

Der Heilige Gral symbolisiert auf deutliche Weise den weiblichen Yoni; in diesem Heiligen Kelch befindet sich der Nektar der Unsterblichkeit, das Soma der Mystiker, der höchste Trank der Heiligen Götter.

Der Rote Christus trinkt in der höchsten Stunde der Christifizierung aus dem Heiligen Gral, so steht es im Evangelium des Herrn geschrieben.

Niemals fehlt auf dem Altar des Tempels der Heilige Gral. Offensichtlich muß der Priester den Wein des Lichtes aus dem Heiligen Kelch trinken.

Unsinnig wäre die Vorstellung eines Mysterientempels, in dem der Gesegnete Kelch aller Zeiten fehlte.

Dies ruft uns Guinevere in Erinnerung, die Königin der Jinas; jene, die Lanzelot den Wein in den köstlichen Kelchen von Sufra und Manti kredenzte.

Die unsterblichen Götter nähren sich von dem Trank, der sich im Heiligen Gral befindet; jene, die den Gesegneten Kelch hassen, lästern gegen den Heiligen Geist.

Der Übermensch muß sich von dem Nektar der Unsterblichkeit nähren, der sich im Göttlichen Kelch des Tempels befindet.

Die Umwandlung der schöpferischen Energie ist grundlegend, wenn man aus dem Heiligen Becher trinken will.

Der Rote Christus, immer revolutionär, immer rebellisch, immer heldenhaft, immer triumphierend, trinkt aus dem Goldenen Kelch und stößt dabei auf die Götter an.

Erhebet Euren Becher wohl und hütet Euch davor, auch nur einen einzigen Tropfen des köstlichen Weines zu verschütten.

Erinnert Euch daran, daß unser Wahlspruch Thelema (Wille) ist.

Vom Boden des Kelches, der symbolischen Darstellung des weiblichen Geschlechtsorganes, lodern die Flammen empor, die auf dem brennenden Antlitz des Übermenschen leuchten.

Die unsagbar Erhabenen Götter aller Galaxien trinken immer vom Trank der Unsterblichkeit aus dem Ewigen Kelch.

Die lunare Kälte erzeugt Involutionen in der Zeit; es ist notwendig, den Heiligen Wein des Lichtes aus dem Heiligen Becher der Alchemie zu trinken.

Der Purpur der heiligen Könige, die Königskrone und das flammende Gold ist nur für den Roten Christus.

Der Herr über Blitz und Donner ergreift mit seiner Rechten den Heiligen Gral und trinkt den goldenen Wein, um sich zu nähren.

Jene, die den Becher des Hermes bei der chemischen Vereinigung verschüttet, verwandelt sich in der Tat in ein infrahumanes Geschöpf der Unterwelt.

Alles, was wir hier geschrieben haben, findet sich ausführlich beschrieben in meinem Buch
Die Perfekte Ehe.

Ende